

Die Geschichte des Handball-Verbandes Berlin

Eine (nicht ganz vollständige) chronologische Sammlung großer und kleiner Ereignisse

ZUSAMMENGETRAGEN VON MICHAEL KULUS

Handball in Berlin in den Jahren 1915 bis 1945

1915

Am 19. September findet ein „Vorführungsspiel“ im so genannten Torball, ein Vorläufer des Handballspiels, statt. Eine Mannschaft der 4. Damenabteilung (Turnen) der Turngemeinde in Berlin e.V. (TiB) spielt gegen eine Mannschaft des Damenturnvereins 1902.

1917

Am 29. Oktober veröffentlicht der Leiter des Berliner Frauenturnens, Max Heiser (TiB), erstmals offizielle Spielregeln. Es wird beschlossen, „Torball“ künftig als Handball zu bezeichnen.

Acht Frauenmannschaften der Vereine GutsMuths, Nord-West, Gesundbrunnen, Damen-Turnverein 1902, und BTV 1850 nehmen an den Rundenspielen der Damenabteilungen des „Berliner Turnraths“ teil. Die ersten Handballspiele überhaupt werden am 2. Dezember in einer Exerzierhalle (heute steht dort ein Teil der Charité) ausgetragen.

1918

Am 17. November beginnen erneut Rundenspiele des „Berliner Turnraths“ für Frauenmannschaften. Die Spiele von acht Mannschaften der Vereine GutsMuths, BTV 1850, Damen-Turnverein 1902, Nord-West und Turnerschaft Schöneberg werden auf den Exerzierplätzen an der Rathenower Straße in Moabit und an der Blücherstraße (Franzkaserne) ausgetragen.

1919

Carl Schelenz (BTV 1850, BTSV 1850) nimmt Handball in den Lehrplan der Berliner Hochschule für Leibesübungen, an der er auch lehrt, auf. Von 1926 bis 1933 und von 1940 bis 1943 trainiert er die Männer-Nationalmannschaft. Zudem entwickelt er das Grundregelwerk „für das Kampfspiel Männerhandball“.

1920

Am 1. Februar findet das erste Männer-Handballspiel statt. Zwei Mannschaften des Turnvereins GutsMuths (heute TSV GutsMuths) spielen auf einem Turnfest gegeneinander. Das erste offizielle Handballspiel zweier Vereinsmannschaften wird am 22. Februar ausgetragen. Der Turn- und Sportverein von 1850 (heute BTV 1850 und BTSV 1850) gewinnt gegen den Turnverein GutsMuths mit 4:1 Toren.

1921

Zu dieser Zeit läuft die Meisterschaft noch „zweigleisig“. Erster Meister im deutschen Handball wird bei den Männern der TSV Spandau 1860 in den Spielen der Deutschen Turnerschaft. Bei den Frauen gewinnt der SV Siemens Berlin den Titel bei der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik.

1922

Erneut erringt die Männermannschaft des TSV Spandau 1860 den deutschen Meistertitel im Bereich der Deutschen Turnerschaft. Erster Titelträger der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik wird bei den Männern der Polizei SV.

1923

Die Männermannschaft des Polizei SV wird Deutscher Meister der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik.

1924

Erneut wird der Polizei SV Deutscher Meister bei den Männern.

1925

Auch in diesem Jahr heißt der Deutsche Meister bei den Männern Polizei SV.

1926

Die Frauenmannschaft des SC Charlottenburg wird Deutscher Meister.

Von 1926 bis 1936 erringt die Frauenmannschaft des SC Charlottenburg elf Mal den Berliner Meistertitel.

Den Männer-Meistertitel bei der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik holt sich erneut der Polizei SV.

Auf dem Kongress der Internationalen Amateur Athletic Föderation (IAAF) in Den Haag, wird eine Kommission zur Schaffung eines offiziellen Regelwerks für den internationalen Spielverkehr im Handball eingesetzt.

1927

Zum sechsten Mal in Folge erringt der Polizei SV den deutschen Meistertitel bei den Männern.

1928

Erneut gewinnt die Frauenmannschaft des SC Charlottenburg die Deutsche Meisterschaft.

Bei den Männern holt sich den Titel bei der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik der Deutsche HC.

In Amsterdam wird am 4. August die International Amateur Handball Federation (IAHF) gegründet. Gründungsmitglieder sind Deutschland, Dänemark, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Kanada, Österreich, Schweden Tschechoslowakei und die USA.

1929

Deutscher Meister der Frauen wird die Mannschaft des SC Charlottenburg.

Titelträger bei den Männern im Bereich der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik wird erneut der Polizei SV.

1930

Die Männermannschaft des Polizei SV wird erneut Deutscher Meister.

Der zweite Kongress der Internationalen Amateur Handball Föderation findet vom 18. bis 19. Mai in Berlin statt.

1931

Die Frauenmannschaft des SC Charlottenburg holt sich erneut die Deutsche Meisterschaft.

Bei den Männern heißt der Titelträger wieder Polizei SV.

1932

Und wieder heißt der Deutsche Meister bei den Frauen SC Charlottenburg.

1933

Der Deutsche Meister bei den Frauen heißt: SC Charlottenburg.

Am 26. Februar veranstaltet der Verband Brandenburger Athletik-Vereine e.V. (einen gesonderten Handball-Verband gibt es noch nicht) im Sportpalast ein Internationales Hallenhandballturnier für Männermannschaften. Neben Mannschaften aus Kopenhagen, Stockholm, Wien und Stettin nehmen daran aus Berlin auch der BSV 92, der Polizei SV und der Deutsche Handball-Club sowie als Schiedsrichter Kurt Dräger (BSC Rehberge), der spätere langjährige 1. Vorsitzende des Handball-Verbandes Berlin, und Karl Kietz (SV Dresdenia) teil.

1934

Die Handball-Spielleitung des „Gau III Brandenburg“ veranstaltet am 28. Januar im Sportpalast ein Hallenhandball-Turnier der Männer-Gauklasse. Teilnehmer sind die SV Siemens Berlin, der 1. Spandauer Polizei HC, der Polizei SV, der BSV 92, der Berliner SC und die Turngemeinde in Berlin (TiB).

Der dritte Kongress der Internationalen Amateur Handball Federation am 30. August in Stockholm wählt den Berliner Dr. Karl Ritter von Halt zum Präsidenten.

1936

Die Frauenmannschaft des SC Charlottenburg wird Deutscher Meister auf dem Großfeld.

Olympische Spiele in Berlin: Das entscheidende Spiel um die Goldmedaille am 14. August im Berliner Olympiastadion gewinnt Deutschland gegen Österreich mit 10:6 Toren. 100.000 Zuschauer (!) verfolgen die Begegnung. Aus Berlin dabei: Wilhelm Baumann, Erich Herrmann (beide SC Charlottenburg) und Fritz Fromm (Askanischer TV Berlin), der von 1949 bis 1955 als Bundestrainer fungierte. Trainer ist Otto Günther Kaundinya (SV Siemens Berlin, BSV 92).

1938

Deutscher Meister auf dem Großfeld wird die Frauenmannschaft der Turngemeinde in Berlin (TiB). Sie besiegt im Endspiel im Rahmen des Deutschen Turn- und Sportfestes am 30. Juli in Breslau den VfR Mannheim mit 4:3 Toren.

Bei der I. Hallenhandball-Weltmeisterschaft der Männer am 5. und 6. Februar in der Berliner Deutschlandhalle wird Deutschland Weltmeister. Aus Berlin mit dabei: Hans Keiter (Polizei SV), Kurt Lubenow, Willi Steininger und Adolar Woczinski (alle Bewag Berlin).

Auch die I. Großfeldhandball-Weltmeisterschaft vom 7. bis 10. Juli in Deutschland gewinnt der Gastgeber. Im erfolgreichen Aufgebot stehen die Berliner Hans Keiter, Heinz Pfeiffer (beide Polizei SV) und Kurt Pfennig (SG Berlin). Reichstrainer beider Mannschaften: Otto-Günther Kaundinya (SV Siemens Berlin, BSV 92).

Am 09. Juli findet in Berlin der 5. Kongress der Internationalen Amateur Handball Föderation statt. Der bisherige Präsident, der Berliner Dr. Karl Ritter von Halt, muss sein Amt auf politischen Druck aus dem eigenen Land aufgeben. Er wird von den Mitgliedern zum Ehrenpräsidenten gewählt. Neuer Präsident wird der Fachamtsleiter Handball im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen (NSRL), SA-Brigadeführer Herrmann. Generalsekretär wird A. Nothelfer (Berlin).

1944

Der Polizei SV wird bei den Männern Deutscher Meister (Großfeld) im Bereich des Nationalsozialistischen Reichsbundes für Leibesübungen (NSRL). Das Endspiel gegen LSV Hamburg wird mit 10:7 Toren gewonnen.

Bei den Frauen wird keine Deutsche Meisterschaft (Großfeld) ausgetragen.

1945

Eine Deutsche Meisterschaft (Großfeld) der Männer und Frauen wird nicht ausgetragen.

Handball in Berlin in den Jahren 1946 bis heute

Die Geschichte des Handball-Verbandes Berlin ist eng mit der Teilung und der späteren Wiedervereinigung der Stadt verbunden. Gab es zunächst bis zum Abschluss der Saison 1951/52 einen gemeinsamen Spielbetrieb, wird dieser erst nach der Überwindung der Teilung Deutschlands und dem Fall der Mauer im November 1989 mit Beginn der Meisterschaftsrunde 1991/92 wieder aufgenommen.

1946

Die Berliner Feldmeisterschaft bei den Männern erringt der SC Weißensee. Bei den Frauen holt sich der SC Lichtenberg-Süd den Titel.

Eine Deutsche Meisterschaft (Großfeld) wird bei den Männern und Frauen nicht ausgetragen.

1947

Bereits kurze Zeit nach dem unsäglichen Zweiten Weltkrieg, am 29. Mai, stellt eine kleine Gruppe Handballbesessener bei der Sowjetischen Kommandantur den Antrag auf Zulassung des Handball-Verbandes Berlin als Sportorganisation. Unterschrieben ist dieses Gesuch von Kurt Dräger (BSC Rehberge) - dem späteren langjährigen 1. Vorsitzenden -, Alfred Plötz (TSV Siemensstadt), Albert Grenz (SV Blau Weiß Spandau), Ernst Soost (BTSV 1850), Siegfried Cizsak (VfB Hermsdorf) und Vera Seydel - später verh. Cizsak - (VfB Hermsdorf).

Bis zur Zulassung als Sportorganisation „Handball-Verband Berlin e.V.“ im November 1949 gibt es innerhalb des Sportverbandes Berlin eine so genannte „Handballsparte Berlin“. Ihr steht bereits Kurt Dräger (BSC Rehberge) als Spartenleiter bzw. Hauptspartenleiter vor.

Berliner Feldmeister wird bei den Männern und Frauen der SC Weißensee. Berliner Hallenmeister bei den Männern wird die SG Wilmersdorf.

1948

SG Wilmersdorf und SG Spandau-Neustadt heißen die Berliner Feldmeister bei den Männern bzw. Frauen. Rund 10.000 Zuschauer sehen am Bußtag auf dem Hertha-Sportplatz das Endspiel der Männer. In der Halle holt sich ebenfalls die SG Wilmersdorf den Titel.

Die SG Wilmersdorf (Männer) (heute BSV 92) gewinnt ein interzonales Turnier in Bremen (inoffizielle Deutsche Meisterschaft).

Bei der vom 3. bis 6. Juni in Frankreich ausgetragenen II. Großfeld-WM der Männer kann Deutschland seinen 1938 gewonnenen Titel nicht verteidigen, da es noch nicht wieder Mitglied der Internationalen Handball-Föderation (IHF) ist.

1949

Die Geschichte des Handball-Verbandes Berlin e.V. (HVB) beginnt. Am 10. September 1949 erfolgt die Zulassung durch den Magistrat von Groß-Berlin, unterschrieben vom legendären Oberbürgermeister Prof. Ernst Reuter.

Die Gründungsversammlung findet am 11. November 1949 im Norden-Nordwest-Casino (NNW-Casino) statt. Kurt Dräger (BSC Rehberge) wird zum 1. Vorsitzenden gewählt. 2. Vorsitzender wird Albert Grenz (Blau Weiß Spandau), Spielwart Harry Kühne (Friedenauer TSC), Rechtswart Ernst Soost (BTSV 1850), Kassenwart Werner Dickmann (ASV Berlin) und Schiedsrichterobmann Alfred Plötz (SC Siemensstadt). Zum Jugendwart wird Peter-Paul Plöger (SC Charlottenburg) und zum Lehrwart Artur Hippler (BSV 92) gewählt. Obmann des Meldeausschusses wird Horst Anschütz (SSC Südwest). Franz Krause (BSC) wählen die Anwesenden zum Pressewart. Er wird später erster hauptamtlicher Geschäftsführer des Handball-Verbandes Berlin. Ihm folgt Heinz Hoffmann (Reinickendorfer Füchse), der auch als Protokollant bei den deutsch-deutschen Gesprächsrunden zur Bildung der gesamtdeutschen Mannschaften fungiert. Die Geschäftsstelle wird bei Franz Krause (BSC) in Berlin-Spandau eingerichtet.

Im damaligen Ostteil der Stadt entwickelt sich der Handballsport ähnlich. Am 15. November 1949, also nur wenige Tage nach der Gründung des HVB, wird der Bezirksfachausschuss (BFA) Handball aus der Taufe gehoben.

Rudolf Dümmler (SG Friedrichshain West und BSG Einheit Berliner Bär) wird im Haus des Deutschen Sportausschusses, dem heutigen Sitz des Abgeordnetenhauses von Berlin, zum Vorsitzenden gewählt. Herbert Schulz (SV Buch), später Ehrenmitglied des HVB, wird erster Geschäftsführer. Am Anfang mit dabei sind Willi Kutscher (Narva Berlin), Manfred Juninger (Tiefbau Berlin), Willi Braune (Altglienicke), Kurt Fechner (Grün-Weiß Baumschulenweg), Werner Jeltsch (BSG Rotation Prenzlauer Berg), Charlotte Krüger (Stern Kaulsdorf) und das spätere Ehrenmitglied des HVB Joachim Wagner (Narva Berlin).

Schon zuvor kümmern sich Rudolf Schütz (Fortuna Biesdorf), Klaus Buhl (Narva Berlin), später viele Jahre Vorsitzender der BFA-Spielkommission, Willi Leske (SC Weißensee), Heinz Abraham (Grün-Weiß Baumschulenweg) und Alfred Kölling (BSG Einheit Mitte Berlin) um die Wiederbelebung des Handballsports nach der Tragödie des Zweiten Weltkrieges.

BSV 92 bei den Männern und SSC Südwest bei den Frauen heißen die Berliner Feldmeister. Der SC Charlottenburg ist der Titelträger der Hallenmeisterschaft.

Am 1. Oktober 1949 wird von 46 Delegierten der Landesverbände in der Stadthalle Mülheim/Ruhr der Deutsche Handball-Bund gegründet. Sein erster Präsident wird der spätere Präsident des Nationalen Olympischen Komitees Willi Daume. Zum Stellvertreter wird der Berliner Kurt Dräger (BSC Rehberge) gewählt.

1949 ist auch das Gründungsjahr für die Sektion Handball im Deutschen Sportausschuss der DDR. Von ihr wird der Handballsport überregional geleitet.

Zuvor wird am 2. Februar im sowjetischen Sektor im Filmsaal des Kulturbundes der Sportausschuss Groß-Berlin gebildet und am 10. Februar in den Deutschen Sportausschuss aufgenommen. Zum 1. Vorsitzenden wird Helmut Behrendt gewählt. Damit ist die endgültige Integration des Osteberliner Sports in das System des sowjetisch besetzten Teils erfolgt.

Am 11. Juni diskutieren die lizenzierten Vereine im alten Amerikahaus die Gründung eines Dachverbandes und die Gestaltung einer Satzung. Es wird beschlossen, sich dem westdeutschen Organisationsmodell anzuschließen und keine Betriebs- und Behördensportvereine (z.B. Polizei SV) zuzulassen.

Der 29. Oktober ist der offizielle Gründungstag des Sportverbandes Groß-Berlin (SVB). Aus dem Kreis der Lizenzträger eröffnet Dr. Hans Gaede (Charlottenburger HC) im Kleistsaal des alten Amerikahauses die vom 11. Juni vertagte Gründungsversammlung. Gerhard Schlegel (ASV Berlin) wird zum 1. Vorsitzenden. Einer seiner Stellvertreter wird Dr. Hans Gaede (Charlottenburger HC).

Im dänischen Kopenhagen findet vom 10. bis 12. Juli der Gründungskongress der Internationalen Handball-Föderation statt.

1950

Der zweite Ordentliche Verbandstag am 24. Juni im NNW-Casino beschließt, den gemeinsamen Spielverkehr mit den Vereinen im Ostsektor weiter aufrecht zu erhalten.

Dem Polizei SV wird wegen seines Namens (Zuordnung an Betriebe und Institutionen im Westteil Berlins nicht statthaft) die Zulassung als Verein entzogen. Er nennt sich fortan VfL Sportfreunde.

Der SC Rehberge wird bei den Männern Berliner Feldmeister. In der Halle holt sich der BSV 92 den Titel. Bei den Frauen gewinnt der SSC Südwest die Berliner Meisterschaft sowohl auf dem Feld als auch in der Halle.

Die Männermannschaft des SC Berlin-Weißensee wird Deutscher Meister (Halle) des DHV.

Beim Endrundenturnier um die Deutsche Meisterschaft der Männer vom 17. bis 18. Februar in der Berliner „Halle am Funkturm“ belegt der BSV 92 den zweiten Platz.

Die Schiedsrichter Alfred Plötz (TSV Siemensstadt) und Walter Besener (Frohnauer SC, TSV Spandau 60) sind bei dieser Endrunde als Unparteiische eingesetzt.

Auf dem III. IHF-Kongress vom 8. bis 12. September 1950 in Wien wird der Deutsche Handball-Bund (DHB) als Mitglied in die IHF aufgenommen.

1951

Der dritte Ordentliche Verbandstag am 23. Juni in den Kindl-Festsälen wählt Kurt Dräger (BSC Rehberge) erneut zum 1. Vorsitzenden. Berliner Meister auf dem Großfeld wird bei den Männern erneut der BSV 92. Bei den Frauen heißt der Berliner Meister VfV Spandau. Die Berliner Hallenmeisterschaft gewinnen der VfL Sportfreunde (Polizei SV) bei den Männern und der SSC Südwest bei den Frauen. Die Frauenmannschaft des SC Berlin-Weißensee wird Deutscher Meister (Halle) des DHV.

Die Berliner Schiedsrichter Wolfgang Krüger (SC Charlottenburg) und Fritz Gentzmer (VfL Lichtenrade, SV Adler Mariendorf) nehmen vom 9. bis 11. Oktober an einem DHB-Lehrgang für Nachwuchs-Schiedsrichter in der Sportschule Kaiserau teil. Ihr Schiedsrichterkollege Harry Kühne (Friedenauer TSC) pfeift das Endspiel im Bundespokal Süd- gegen Norddeutschland.

Am 5. Juni 1951 findet die erste Plenarsitzung der Sektion Handball in Dessau statt. Ihr erster Präsident wird Roland Weißig.

Auf der am 17. Juni stattfindenden Mitgliederversammlung des Sportverbandes Groß-Berlin kandidiert Dr. Hans Gaede (Charlottenburger HC) nicht wieder als Stellvertretender Vorsitzende.

1952

Der vierte Ordentliche Verbandstag am 25. Juni im Hotel Lichtburg lehnt einen Antrag des TSV Tempelhof Mariendorf auf Aufnahme des Frauen- und des Jugendwarts in den Vorstand ab.

Ein Außerordentlicher Verbandstag am 24. Juli beschließt einstimmig, den „Spielverkehr mit dem Osten sofort abubrechen“.

Herbert Schulz (BSG Einheit Berliner Bär, SV Buch) – später Ehrenmitglied des Handball-Verbandes Berlin - wird zum Vorsitzenden des Bezirksfachausschusses Handball (BFA Handball) gewählt.

Berliner Hallenmeister bei den Männern wird der VfL Sportfreunde (Polizei SV) mit einem 6:5-Erfolg gegen den SC Weißensee. Schiedsrichter Harry Kühne (Friedenauer TSC) pfeift das Endspiel vor 5.000 Zuschauern in der Sporthalle am Funkturm. Berliner Meister (Halle) bei den Frauen wird der VfV Spandau.

Die Berliner Feldmeister heißen BSV 92 bei den Männern und VfV Spandau bei den Frauen.

Deutsche Meisterschaft der Männer am 23. und 24. Februar in Dortmund: Der VfL Sportfreunde (Polizei SV) verliert das Endspiel gegen den Polizei SV Hamburg mit 4:6 Toren.

Die Freie Universität Berlin wird Meister (Halle) des Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverbandes.

Der Abschluss der Saison 1951/52 bedeutet für eine lange Zeit gleichzeitig das Ende eines gemeinsamen Spielbetriebes in ganz Berlin.

Ab dem 24. Dezember darf der Polizei SV wieder seinen ursprünglichen Namen führen.

Im Stadion Wilmersdorf wird das Männer-Vorschlusstrundenspiel um den Pokal des Deutschen Handball-Bundes Berlin gegen Westdeutschland ausgetragen.

Vom 5. bis 6. Juli ist Berlin Gastgeber für den vierten Bundestag des Deutschen Handball-Bundes e.V.

Die Frauenmannschaft des SC Berlin-Weißensee wird Deutscher Meister (Halle) des DHV.

Bei der III. Weltmeisterschaft vom 8. bis 15. Juni in der Schweiz wird Deutschland, ohne die Beteiligung Berliner Spieler, zum zweiten Male Feldhandball-Weltmeister der Männer. Schiedsrichter Harry Kühne (Friedenauer TSC) ist als Schiedsrichter im Einsatz.

1953

Beim fünften Ordentlichen Verbandstag am 1. Juli in den Kindl-Festsälen wird Gerhard Falk (BSV 92) mit 80 zu 54 Stimmen neuer 2. Vorsitzender. Er löst Wilhelm Bartling (Reinickendorfer Füchse) ab. Neuer Jugendwart wird Kurt Löffler (Charlottenburger HC), neuer Männerwart Karl Kietz (Reinickendorfer Füchse, SV Dresdenia). Zum Frauenwart wird Paul Schütz (SV Leibesübungen) gewählt.

Am 14. August wechselt die Geschäftsstelle in ihre neuen Räume in das „Haus des Sports“ in der Bismarckallee 2 in Berlin-Grünwald. Im Kellergeschoss, wo es auch eine Restauration gibt, findet jeden Dienstagnachmittag die so genannte „Sportbörse“ statt. Dabei treffen sich Verbandsmitarbeiter und Vertreter der Vereine nicht nur um den Handballsport in Berlin zu organisieren. Auch die allgemeine Fachsimpelei wird gepflegt, so manche Skatrunde ausgespielt. Anfang der 1980er Jahre begründet Kurt Barth (SV Berliner Bären) die Tradition des Eisbeinensens, die bis heute anhält.

Der HVB-Vorsitzende Kurt Dräger (BSC Rehberge) wird am 14. Juni als Hauptsportwart in den Vorstand des Sportverbandes Berlin gewählt.

Am 14. April wird der 1944 durch Luftangriffe völlig zerstörte Sportpalast an der Potsdamer Straße in Berlin-Schöneberg wieder eröffnet. Er wird die Spielstätte internationaler und nationaler Hallenhandballbegegnungen. Über viele Jahre wird hier das Internationale Neujahrsturnier des Handballverbandes Berlin ausgetragen.

Die Reinickendorfer Füchse werden Berliner Feldhandballmeister der Männer. 4.000 Zuschauer sehen auf dem Argus-Sportplatz das letzte Saisonspiel. Bei den Frauen gewinnt erneut der VfV Spandau die Großfeldmeisterschaft.

Den Hallentitel holen sich bei den Männern der Polizei SV und bei den Frauen die Reinickendorfer Füchse.

Am 1. Januar wird das erste Internationale Neujahrsturnier in der Sporthalle am Funkturm ausgetragen. 6.000 Besucher sehen die Mannschaften aus Kopenhagen, Flensburg und Herdecke sowie aus Berlin die Teams Tennis Borussia, BSV 92 und Polizei SV.

Mit Beginn der Rückrunde der Großfeldmeisterschaft im Februar wird auch in Berlin die Dritteileinteilung eingeführt.

Die Sporthalle am Funkturm ist am 28. März Austragungsort für ein Vier-Städte-Turnier. Die Stadtauswahl Berlins gewinnt das Endspiel gegen Stockholm mit 5:3 Toren. Weitere Teilnehmer sind Amsterdam und Kopenhagen.

In der Halle am Funkturm findet am 15. Februar vor rund 6.000 Zuschauern die Vorrunde zur Deutschen Hallenhandball-Meisterschaft der Männer statt, aus der der Polizei SV als Sieger hervorgeht.

Alfred Plötz (TSV Siemensstadt) ist der Unparteiische beim Endspiel um die Deutsche Meisterschaft (Feld) der Frauen.

Bei dem Endrundenturnier um die Deutsche Meisterschaft (Halle) der Männer am 21./22. Februar in der Kieler Ostseehalle kommt Schiedsrichter Harry Kühne (Friedenauer TSC) zum Einsatz. Berlins Verbandsvorsitzender Kurt Draeger (BSC Rehberge) sitzt im Schiedsgericht.

Erneut wird die Freie Universität Berlin Deutscher Meister (Halle) des Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverbandes.

Zuschauerrekord bei einem Handballspiel: 110.000 Zuschauer verfolgen am 20. September im Berliner Olympiastadion am „Tag der Polizei“ das Spiel der Polizei-Auswahlmannschaften Berlin gegen Paris (14:5).

An einem Hallenhandballturnier der Männer am 18. November im Sportpalast nehmen folgende Mannschaften teil: DDR I und II, Norddeutschland, Süd-/Südwestdeutschland, Westdeutschland und Berlin. Neben Unparteiischen aus Wuppertal, Elmshorn, Erfurt und Frankfurt/Main amtierend aus Berlin Karl-Heinz Gerstenberger (Neuköllner Sportfreunde) und Harry Kühne (Friedenauer TSC) als Schiedsrichter. Als Torrichter sind Günter Awe (TSV Rudow), Fritz Gentzmer (VfL Lichtenrade), Wolfgang Krüger (SC Charlottenburg) und Günter Schukat (Akademischer TV) eingesetzt. Als Hallensprecher fungiert „Wim“ Thielke, Geschäftsführer des Deutschen Handball-Bundes. Er wird später als Moderator und Showmaster beim Zweiten Deutschen Fernsehen (ZDF) einem breiten Publikum bekannt.

Heinz Seiler (SV BVG 49) beginnt am 25. Oktober in Karl-Marx-Stadt (heute Chemnitz) mit einem 9:14 gegen Ungarn (Großfeld) seine Laufbahn als verantwortlicher Trainer der DDR-Männer-Nationalmannschaft.

Auf dem IHF-Kongress in Stockholm wird der DHV als Mitglied in den internationalen Verband aufgenommen.

Auf dem Bundestag des Deutschen Handball-Bundes vom 18. Bis 19. Juli in Neustadt an der Weinstraße wird Kurt Dräger (BSC Rehberge) erneut zu einem der Stellvertreter des DHB Präsidenten Willi Daume gewählt. Arthur Hippler (BSV 92) wird in den Spielausschuss und Kurt Löffler (Charlottenburger HC) in den Jugendausschuss gewählt. Ernst Soost (BTSV 1850) wird Beisitzer im Bundesgericht.

1954

Am 1. Januar übernimmt der Berliner Verlag Bartels & Wernitz die Herausgabe der „Deutschen Handball-Woche“, zuvor „Deutsche Handball-Zeitung“. Sie ist zugleich Amtliches Organ des Deutschen Handball-Bundes.

In seiner Grußbotschaft schreibt der damalige DHB-Präsident Willi Daume: „Möge dies der erste Schritt sein und der ganze DHB eines schönen und wahrlich guten Tages wieder seinen Sitz in die deutsche Hauptstadt, in die Nachbarschaft des Olympia-Stadions verlegen!“

Der sechste Ordentliche Verbandstag am 23. Juni wählt alle Vorstandsmitglieder erneut in ihre Funktionen. Neuer Jugendwart wird Hans Haberl (Reinickendorfer Fuchse).

Die Reinickendorfer Fuchse bei den Männern und der SSC Südwest bei den Frauen holen sich sowohl auf dem Großfeld als auch in der Halle den Berliner Meistertitel.

Der Berliner Schiedsrichter Günter Schukat (Akademischer TV) leitet in Stuttgart das Endspiel um die Deutsche Meisterschaft der Männer auf dem Großfeld zwischen Frisch Auf Göppingen und TuS Lintfort (18:8).

Schiedsrichter Harry Kühne (Friedenauer TSC) pfeift am 14. Februar bei den Endspielen um die Deutsche Hallenhandballmeisterschaft in der Krefelder Eisstadionsporthalle.

Schweden ist vom 13. bis 17. Januar Gastgeber der II. Hallenhandball-Weltmeisterschaft der Männer. Im Endspiel unterliegt Deutschland dem Gastgeber mit 14:17 Toren. Horst Käsler und Wolfgang Schütze (beide BSV 92) sowie Harry Kamm (Polizei SV) und Fredi Pankonin (Reinickendorfer Fuchse) stehen im deutschen Aufgebot.

Auf dem IHF-Kongress vom 28. Bis 29. September in Opatja, Jugoslawien, wird der Berliner HVB-Vorsitzende Kurt Dräger (zugleich Stellvertreter von DHB-Präsident Willi Daume) in die Subkommission für Frauen-Handball berufen.

1955

Auf dem siebten Ordentlichen Verbandstag am 20. Juli im Volkshaus Tiergarten wird Dr. Siegfried Brückner (SSC Südwest) neuer 2. Vorsitzender. Er setzt sich mit 45 Stimmen gegen Gerhard Falk (BSV 92) und Günter Schukat (Akademischer TV) mit 42 bzw. 31 Stimmen durch.

Die Legislaturperiode wird von einem Jahr auf zwei Jahre verlängert. Verbandstage finden aber weiterhin jährlich statt.

Am 11. März gründet sich die Interessen-Gemeinschaft Handball Berliner Behörden und Betriebe (IGH). Ihr erster Vorsitzender wird Horst Sukale (Bezirksamt Charlottenburg)

Erfolgreiches Jahr für die Reinickendorfer Fuchse. Die Männer- und die Frauenmannschaft werden jeweils Berliner Meister auf dem Großfeld und in der Halle.

Das Endspiel um die Deutsche Meisterschaft (Großfeld) der Frauen verlieren die Reinickendorfer Fuchse gegen Post SV München mit 5:8 Toren.

Deutschland wird im eigenen Land erneut Weltmeister im Großfeld-Handball, zum dritten Male. Bei den vom 29. Juni bis 10. Juli ausgetragenen Titelkämpfen kommt kein Berliner Spieler zum Einsatz. Schiedsrichter Harry Kühne (Friedenauer TSC) ist als Ersatz-Referee benannt.

Vier-Städte-Turnier am 27. März im Sportpalast mit Mannschaften aus Stockholm, Kopenhagen und Zagreb. Berlin wird Turniersieger.

1956

Am 7. Februar verstirbt am Abend seines 66. Geburtstages Handballpionier Carl Schelenz (BTV 1850, BTSV 1850).

Ein Antrag des SSC Südwest an den achten Ordentlichen Verbandstag am 21. Juni in den Kindl-Festsälen, die Zahl der beim Verbandstag stimmberechtigten Vereinsvertreter nach der Anzahl der gemeldeten Mannschaften festzulegen, wird mit 100 Nein-Stimmen (von 126) abgelehnt.

Der Handball-Verband Berlin und die IGH im Betriebssportverband Berlin schließen erstmals eine Kooperationsvereinbarung. Diese wird am 21. April 1970 und am 3. Juni 1986 durch die damaligen Vorstände erneuert. Der FVH wird Außerordentliches Mitglied des Handball-Verbandes Berlin.

Der Berliner Meister auf dem Großfeld heißt bei den Männern BSV 92. Bei den Frauen ist es der SSC Südwest. Berliner Hallenmeister werden bei den Männern und Frauen erneut die Reinickendorfer Füchse.

Die Männer-Mannschaft des BSV 92 wird am 4. März mit einem 3:2-Sieg (nach Verlängerung) gegen den THW im Berliner Sportpalast Deutscher Meister (Halle). Als Torrichter sind Karl-Heinz Gerstenberger (Neuköllner Sportfreunde) und Günter Schukat (Akademischer TV) dabei.

Inoffizielle Deutsche Meisterschaft (Halle) der Frauen in Berlin. Die Reinickendorfer Füchse unterliegen im Endspiel dem TV Eimsbüttel Hamburg mit 1:7 Toren.

Der Berliner Sportpalast ist am 11. März Austragungsort für das Männer-Länderspiel Deutschland gegen Schweden (10:13). In der deutschen Mannschaft stehen die Berliner Horst Singer (BSV 92), Wolfgang Schütze (BSV 92), Wolfgang Kunde (BSV 92) und Horst Käsler (BSV 92). Als Torrichter fungieren Erwin Heidolph (SC Charlottenburg) und Hans Müller (BT Spiel).

Zuvor findet ein Frauen-Städtespiel zwischen Berlin und Stockholm/Göteborg (1:3) statt. Schiedsrichter dieser Begegnung ist Günter Schukat (Akademischer TV), als Torrichter sind Heinz Conrad (TSV Tempelhof Mariendorf) und Horst Singer (VfL Jahn Britz, TSC Berlin) im Einsatz.

Die Bundesrepublik Deutschland ist Ausrichter der II. Feldhandball-Weltmeisterschaft der Frauen. Im Endspiel unterliegt der Gastgeber der Mannschaft Rumäniens vor 18.000 Zuschauern in Frankfurt am Main mit 5:6 Toren. Im deutschen Aufgebot stehen die Berlinerinnen Inge Walther-Lirka (VfV Spandau) sowie Ursula Kusserow und Sigrid Röthig (beide Reinickendorfer Füchse).

Als Schiedsrichter ist Harry Kühne (Friedenauer TSC) dabei.

1957

Der neunte Ordentliche Verbandstag am 19. Juni wählt Kurt Dräger (BSC Rehberge) erneut zum 1. Vorsitzenden. Dr. Siegfried Brückner (SSC Südwest) bleibt 2. Vorsitzender. Dietrich Hartung (OSC Schöneberg) wird neuer Kassenwart. Zum neuen Schrift- und Pressewart wählen die Delegierten Heinz Hoffmann (Reinickendorfer Füchse). Hans Müller (BT-Spiel) löst Alfred Plötz (TSV Siemensstadt) als Schiedsrichterwart ab.

Hans-Georg Schotte heißt der neue Vorsitzende des Bezirksfachausschusses Handball (BFA Handball).

Am 1. Januar veranstaltet der BFA Handball in Ostberlin zum ersten Mal das dortige Internationale Neujahrsturnier.

700 Zuschauer in der Sporthalle Schöneberg sehen am 23. Februar einen 15:13 Sieg der Berliner Stadtmannschaft der männlichen Jugend A (damals Jungmannen) gegen eine Auswahl Südschwedens.

Bei den Vergleichsspielen des Fachausschusses Handball Groß-Berlin (Ostberlin) gegen den HVB vor 4.500 Zuschauer in der Ostberliner Werner-Seelenbinder-Halle gewinnen die HVB-Mannschaften beide Spiele, die Frauen 5:3, die Männer 14:13.

Der Polizei SV wird Berliner Großfeldmeister der Männer. Bei den Frauen gewinnt der OSC Schöneberg den Titel. In der Halle heißen die Berliner Meister BSV 92 (Männer) und Reinickendorfer Füchse (Frauen).

Erneut inoffizielle Deutsche Meisterschaft (Halle) der Frauen in Berlin. Wie schon 1956 verlieren die Reinickendorfer Füchse gegen den TV Eimsbüttel Hamburg das Endspiel mit 1:7 Toren.

Bei der vom 13. bis 20. Juli in Jugoslawien ausgetragenen Frauen-WM auf dem Kleinfeld (nach Hallenhandball-Spielregeln) belegt das DHB-Aufgebot mit Ursula Kusserow und Helga Reiche (beide Reinickendorfer Füchse), Helga Drechsler - später verh. Glunz- (OSC Schöneberg) sowie Uta Samulewicz (TuS Lichterfelde) und Inge Walther-Lirka (VfV Spandau) den vierten Platz.

Im Sportpalast findet am 23. und 24. November ein Hallenhandball-Turnier der Regionalverbände des Deutschen Handball-Bundes statt. Als Schieds- und Torrichter mit dabei sind Günter Schukat (Akademischer TV), der auch das Endspiel leitet, und Karl-Heinz Gerstenberger (Neuköllner Sportfreunde).

Am 15. Dezember kommt es im Berliner Sportpalast zu einem weiteren Vorbereitungsspiel zur Bildung der Deutschen Nationalmannschaft für die Hallenhandball-Weltmeisterschaft 1958 zwischen der Sektion Handball der DDR gegen den DHB (9:11). Für die Sektion Handball sind die Berliner Ewald Astrath, Rudi Hirsch, Klaus-Dieter Matz (alle SC Dynamo Berlin) und Hans Haberhauffe (ASK Vorwärts Berlin) und für den DHB die Berliner Fredy Pankonin (BSC Rehberge) sowie Wolfgang Kunze und Klaus Wegner (beide Charlottenburger HC) dabei. Als Torrichter fungieren Wolfgang Krüger (SC Charlottenburg) und Karl-Heinz Klein (SV Siemensstadt).

Berliner Unparteiische sind gefragt. Karl-Heinz Gerstenberger (Neuköllner Sportfreunde) pfeift bei der deutschen Feldhandballmeisterschaft am 2. Juni das Vorrundenspiel Bayer Leverkusen gegen Kickers Offenbach und am 16. Juni in der Vorschlusrunde die Begegnung SG Leutershausen gegen VfL Wolfsburg. Sein Kollege Harry Kühne (Friedenauer TSC) kommt am 9. Juni bei der Zwischenrundenbegegnung VfL Gummersbach gegen Polizei Hamburg und am 2. Juni beim DHB-Länderpokal Schleswig-Holstein gegen die Pfalz zum Einsatz. Zudem ist er bei den Finalspielen der Deutschen Hallenhandballmeisterschaft am 9. Und 10. März in der Kieler Ostseehalle dabei.

Auf der am 24. April vom DHB bekannt gegebenen Schiedsrichterliste stehen Karlheinz Gerstenberger (Neuköllner Sportfreunde), Harry Kühne (Friedenauer TSC), Erwin Heidolph (SC Charlottenburg) und Günter Schukat (Akademischer TV). Die beiden erstgenannten Teams stehen auch auf der Schiedsrichterliste der IHF.

Das Bundeskabinett unter Kanzler Konrad Adenauer verweigert den Spielern der ungarischen Nationalmannschaft die Visa für die Teilnahme an einem für den 1. September geplanten Ländervergleich in Ludwigshafen.

Am 16. Dezember findet im Westberliner Hotel Sachsenhof eine offizielle Besprechung von Vertretern der Sektion Handball der DDR und des DHB zur Bildung einer gesamtdeutschen Mannschaft zur Teilnahme an der dritten Weltmeisterschaft im Hallenhandball statt.

Nach 20 Länderspielen, bei denen sie 26 Tore erzielt hat, beendet Rekord-Torjägerin Inge Walther (VfV Spandau) beim Länderspiel Niederlande gegen Deutschland in Eindhoven ihre Karriere in der Nationalmannschaft., di sie am 19. Oktober 1952 begann.

Am 10. Februar schließt sich der bis dahin selbständige Saarländische Handball-Bund als Landesverband dem Deutschen Handball-Bund an.

Im Neuen Stadthaus in Ost-Berlin wird am 4. Mai der Bezirksverband Groß-Berlin (später Bezirksorganisation Berlin) des Deutschen Turn- und Sportbundes (DTSB) gegründet. Zum 1. Vorsitzenden wird Heinz Busch gewählt.

1958

Der zehnte Ordentliche Verbandstag am 26. Juni in den Kindl-Festsälen beschäftigt sich unter anderem mit der Anzahl der gemeldeten Schiedsrichter.

Berliner Großfeldmeister wird der Polizei SV. Der OSC Schöneberg holt sich den Titel bei den Frauen. In der Halle sind es der BSV 92 bei den Männern und der SSC Südwest bei den Frauen.

Die männliche A-Jugend des SC Rotation Berlin wird Deutscher Meister (Halle) des DHV.

Deutscher Meister (Großfeld) des Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverbandes wird die Freie Universität Berlin.

Am 25. Januar ist die Deutschlandhalle Gastgeber für das Männer-Länderspiel Deutschland gegen die Schweiz (24:8). In der deutschen Auswahl stehen die Berliner Fredy Pankonin (BSC Rehberge), Horst Käsler und Wolfgang Kunde (beide BSV 92) und Harald Gleinig (Charlottenburger HC). Unter den Zuschauern befindet sich die gesamte DDR-Auswahl mit ihrem Trainer Heinz Seiler. Den Gegenbesuch einen Tag später bei einem Länderspiel der DDR in Frankfurt (Oder) kann nur der Trainer, Werner Vick, antreten. Die Einreise der bundesdeutschen Mannschaft scheitert an den Passbestimmungen der DDR.

Deutschland tritt nach einem Beschluss der Internationalen Handball-Föderation bei der vom 27. Februar bis 8. März in der DDR stattfindenden III. Männer-WM mit einer gemeinsamen Vertretung aus Spielern des Deutschen Handball-Bundes und der Sektion Handball an und belegt mit den Berlinern Fredy Pankonin (BSC Rehberge), Horst Käsler (BSV 92), Harald Gleinig (Charlottenburger HC) sowie Rudi Hirsch und Klaus-Dieter Matz (beide SC Dynamo Berlin) den dritten Platz.

Schiedsrichter Karl-Heinz Gerstenberger (Neuköllner Sportfreunde) leitet das in Ostberlin stattfindende Finale zwischen Schweden und der Tschechoslowakei.

Mit der Einweihung der Dynamo-Sporthalle in Ost-Berlin beginnt am 25. Januar der Ausbau zum „Sportforum Hohenschönhausen“ des SC Dynamo. Der SC Dynamo spielt gegen ASK Vorwärts Berlin.

Am 17. Dezember kommt es im Berliner Sportpalast zu den Vergleichsspielen des Handball-Verbandes Berlin (West) und dem Bezirksfachausschuss Handball (Ost). Die Männermannschaften trennen sich 17:14, die der Frauen 11:4.

Die Freie Universität Berlin wird am 6. Juli in Gießen Deutscher Hochschulmeister.

HVB-Schiedsrichterlehrgang vom 20. bis 21. September im Berliner Olympiastadion. Schiedsrichtergrößen wie Erwin Heidolph (SC Charlottenburg), Gerhard Awe (TSV Rudow), Hans Müller (BT-Spiel) Heinz Conrad (TSV Tempelhof Mariendorf), Walter Eicke (BSC Rehberge), Karl-Heinz Gerstenberger (Neuköllner Sportfreunde), Otto Klingensteiner (BT-Spiel), Wolfgang Krüger (SC Charlottenburg) und Kurt Walter stehen als Referenten den Berliner Spitzenschiedsrichtern zur Verfügung.

Sportpolitik: Am 29. November treffen sich im Berliner Café Warschau die Delegationen des Deutschen Handball-Bundes und des Deutschen Handball-Verbandes um unter anderem auch über den Namen der gemeinsamen deutschen Mannschaft für die Feld-WM 1959 in Österreich zu beraten. Daneben wird festgelegt, dass zur Ermittlung der gemeinsamen deutschen Mannschaft zwei innerdeutsche Vergleiche durchgeführt werden. Die für den 5. Und 12 April geplanten Spiele werden später zunächst vom Deutschen Handball-Bund abgesagt, Nachdem der Deutsche Handball-Verband doch mit dem Namen „Deutschland“ einverstanden ist, werden die Spiele wie angesetzt im Augsburgener Rosenau-Stadion und in Dresden ausgetragen.

Die mit 7.000 Zuschauern nicht ganz ausverkaufte Deutschlandhalle ist am 25. Januar Austragungsort für das Länderspiel der Männer zwischen Deutschland und der Schweiz (24:8). Aus Berlin mit dabei: Fredy Pankonin (BSC Rehberge), Harald Gleinig (Charlottenburger HC), Horst Käsler (BSV 92) und Kunde (BSV 92)

Auf der von der IHF veröffentlichten Schiedsrichterliste für das Jahr 1958 sind für den HVB Karl-Heinz Gerstenberger (Neuköllner Sportfreunde) und Günter Schukat (Akademischer TV) sowie für die Sektion Handball der DDR die Berliner Glogow und Michalk zu finden. Neben den Genannten stehen zudem Erwin Heidolph und Wolfgang Krüger (beide SC Charlottenburg) auf der DHB-Schiedsrichterliste für 1958.

Bei der 12. Deutschen Nachkriegsmeisterschaft im Feldhandball der Männer am 31. Mai und 1. Juni ist Wolfgang Krüger (SC Charlottenburg) als Schiedsrichter eingesetzt.

Bei den am 5./6. Juli in Gießen ausgetragenen Meisterschaften der Hochschulen (Männer, Feld) geht die Freie Universität Berlin als Deutscher Hochschulmeister hervor.

Verbandstag lehnt einen Antrag des BSV ab, die OL auf acht Mannschaften zu reduzieren. Vorschlag Dräger: Einführung einer Meisterrunde (4) und einer Abstiegsrunde (6).

Unter Leitung von Erwin Heidolph (SC Charlottenburg) findet am 20. und 21. September ein Schiedsrichter-Fortbildungslehrgang im Berliner Olympiastadion statt.

Der 5. IHF-Kongress vom 27. bis 29. September im jugoslawischen Opatija wählt den HVB-Vorsitzenden Kurt Dräger (BSC Rehberge) zum Beisitzer in die Kommission für Frauenhandball.

1959

Auf dem elften Ordentlichen Verbandstag am 4. November erhalten die seit der Gründung tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine Ehrengabe.

Der in der Satzung verankerte Termin des alljährlich durchzuführenden Verbandstages wird von Juni jeden Jahres auf Januar jeden Jahres verlegt. Herbert Reich wird neuer Jugendwart.

Erneut wird der Polizei SV Berliner Großfeldmeister. Bei den Frauen holt sich der Charlottenburger HC erstmals den Titel. Der Polizei SV wird bei den Männern auch Berliner Meister in der Halle. Den Berliner Hallenmeistertitel bei den Frauen gewinnen die Reinickendorfer Füchse.

9.000 Zuschauer in der ausverkauften Deutschlandhalle sehen am 17. Januar die Endrunde um die Berliner Meisterschaft der Männer. Polizei SV, BSV 92, Charlottenburger HC und SSC Südwest heißen die Teilnehmer.

Horst Käsler (BSV 92) erhält als damaliger Rekordnationalspieler das ihm vom Bundespräsidenten verliehene Silberne Lorbeerblatt.

Horst Singer (VfL Jahn-Britz, TSC Berlin) heißt der Unparteiische beim Endspiel um die Deutsche Meisterschaft (Halle) der Frauen.

Am 15. März ist die Berliner Deutschlandhalle Austragungsort für das Männer-Länderspiel Deutschland gegen Dänemark (17:15). Im deutschen Aufgebot stehen Horst Singer (BSV 92), Harald Gleinig und Wolfram Kunze (beide Charlottenburger HC) sowie Horst Jex (SSC Südwest). Als Torrichter sind Horst Singer (VfL Jahn-Britz, TSC Berlin) und Fritz Gentzmer (VfL Lichtenrade, SV Adler Mariendorf) im Einsatz.

Bei der in Österreich ausgetragenen Feldhandball-Weltmeisterschaft erringt die gesamt-deutsche Auswahl, mit Hans Haberhauffe, Waldemar Pappusch (beide ASK Vorwärts Berlin), Rudi Hirsch und Klaus-Dieter Matz (SC Dynamo Berlin), den Titel. Trainer der Mannschaft: Heinz Seiler (SV BVG 49).

Die Neujahrsturniere sowohl in West- als auch in Ostberlin finden vor ausverkauften Sporthallen statt. Im Sportpalast sehen 6.500 Zuschauer den Turniergewinn der HVB-Stadtauswahl; in der Werner-Seelenbinder-Halle verfolgen 5.000 Besucher das Turnier.

9.000 Zuschauer in der ausverkauften Deutschlandhalle erleben bei der Endrunde der Berliner Meisterschaft der Männer eine Überraschung. Vor dem eigentlichen Favoriten BSV 92 holt sich der Polizei SV den Titel.

Bei der Deutschen Meisterschaft (Halle) der Frauen vom 28. Februar bis 1. März in Hamburg ist Horst Singer (VfL Jahn Britz, TSC Berlin) als Schiedsrichter im Einsatz. Der Berliner Meister, die Mannschaft der Reinickendorfer Füchse, belegt den sechsten Platz.

Bei den deutschen Titelkämpfen (Halle) der Männer vom 6. bis 7. März in der neuen Essener Grugahalle ist Schiedsrichter Karlheinz Gerstenberger (Neuköllner Sportfreunde) eingesetzt. Der Berliner Titelträger Polizei SV wird Endrundenfünfter.

Der Deutsche Handball-Bund sagt die für den 5. und 12. April geplanten Ost-West-Spiele zunächst ab, da sich beide Seiten nicht auf den einheitlichen Begriff „Deutschland“ für einen Start bei der kommenden Weltmeisterschaft einigen können. Wenig später lenkt der Präsident des DHV, Herrmann Milius, ein und erklärt in einem Interview im DDR-Fernsehen, dass man bereit sei, doch unter dem Namen „Deutschland“ anzutreten und so die geplanten Spiele zur Ermittlung des WM-Kaders doch durchgeführt werden können.

Am 20. September bricht bei einem Spiel der Alt-Herren-Mannschaften vom BSV 92 und Charlottenburger TSV von 1858 der Charlottenburger Spieler Otto Peisker zusammen, der später im Krankenhaus verstirbt.

Beim Bundestag des Deutschen Handball-Bundes vom 14. bis 15. November in Würzburg wird eine Vielzahl von Berlinern in DHB-Gremien gewählt. Den HVB-Vorsitzenden Kurt Dräger (BSC Rehberge) wählen die Delegierten erneut zum Vizepräsidenten. Dr. Siegfried Brückner (SSC Südwest) wird in den Frauen-; Artur „Atze“ Hippler (BSV 92) in den Spiel- und Herbert Reich (...) in den Jugendausschuss gewählt. Ernst Soost (BTSV 1850) wird erneut als Beisitzer in das Bundesgericht gewählt.

1960

Wegen des Beschlusses aus dem Jahre 1959 zur Neutermiierung der Verbandstage wird in 1960 keiner durchgeführt. Hermann Damerius (BSV 92) löst den zwischenzeitlich zurückgetretenen Jugendwart Herbert Reich ab.

Der Charlottenburger HC gewinnt die Berliner Großfeldmeisterschaft der Männer. Titelträger bei den Frauen sind die Reinickendorfer Füchse. In der Halle heißen die Berliner Meister BSV 92 (Männer) und SSC Südwest (Frauen).

Erneut Meistertitel (Großfeld) für die Männer-Mannschaft der Freien Universität Berlin bei den Titelkämpfen des Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverbandes.

Im Bereich des Handball-Verbandes Berlin wird - in Angleichung an die Verfahrensweisen in den übrigen Regionalverbänden - die Saison für die Großfeld-Handballspiele dem jeweiligen Kalenderjahr angepasst. So wird in den Wintermonaten die Hallenmeisterschaft und in den Sommermonaten die Großfeldmeisterschaft ausgespielt.

Schiedsrichter Horst Singer (VfL Jahn-Britz, TSC Berlin) pfeift das Endspiel um die Deutsche Meisterschaft (Halle) der Männer, sein Schiedsrichterkollege Wolfgang Krüger (SC Charlottenburg) leitet das Endspiel um die Deutsche Meisterschaft (Halle) der Frauen.

Holland ist vom 12. bis 19. Juni Gastgeber der III. Feldhandball-Weltmeisterschaft der Frauen. Die gesamtdeutsche Mannschaft, mit Anneliese Meißner (SSC Südwest), gewinnt das Spiel um Platz drei in Amsterdam gegen Holland mit 3:1.

Die Halle Münsterland in Münster/Westfalen ist am 12. März Austragungsort für die Deutsche Meisterschaft der Frauen. Als Berliner Meister ist der SSC Südwest dabei. Schiedsrichter Wolfgang Krüger (SC Charlottenburg) wird mit der Leitung des Endspiels RSV Mülheim gegen den 1. FC Nürnberg (10:5) betraut.

Der Berliner Sportpalast ist vom 19. bis 22. Januar Austragungsort für die 1. Europäische Polizeimeisterschaft im Hallenhandball.

1961

Der 12. Ordentliche Verbandstag am 3. Februar im Grunewald-Casino vertagt die Beschlussfas-

sung über den vom Vorstand vorgelegten Spielplan 1961/62. Der am 26. Mai abgehaltene Außerordentliche Verbandstag beschließt den Spielplan 1961/62, wobei erstmalig eine Hin- und Rückrunde gespielt wird.

Polizei SV bei den Männern und SSC Südwest bei den Frauen heißen die Berliner Meister auf dem Großfeld. In der Halle sind es der BSV 92 und ebenfalls der SSC Südwest.

Berlin ist am 25. und 26. März Austragungsort der Deutsche Meisterschaft der Männer (Halle), an der der BSV 92 als Berliner Meister und der SV Teutonia Haselhorst als Berliner Vizemeister teilnehmen. Das Endspiel im Berliner Sportpalast bestreiten Frisch Auf Göppingen und der VfL Wolfsburg (6:3). Als Unparteiischer ist Karl-Heinz Gerstenberger (Neuköllner Sportfreunde) eingesetzt.

Vom 1. bis 12. März ist der DHB Ausrichter der IV. Hallenhandball-Weltmeisterschaft. An ihr nehmen im gesamtdeutschen Aufgebot als Feldspieler Rudi Hirsch (SC Dynamo Berlin) sowie Waldemar Pappusch und Hans Haberhauffe (beide ASK Vorwärts Berlin) teil. Das Eröffnungsspiel Deutschland gegen Holland wird am 1. März im Sportpalast ausgetragen.

1962

Auf dem dreizehnten Ordentlichen Verbandstag am 2. Februar im Grunewald-Casino muss sich der langjährige 1. Vorsitzende Kurt Dräger (BSC Rehberge) erstmalig eines Gegenkandidaten erwehren. Er gewinnt die offene Abstimmung mit 54 zu 43 Stimmen gegen Eberhard Sawade (DJK Steglitz) und wird erneut 1. Vorsitzender.

Eine Berliner Besonderheit: Der Verbandstag wählt Otto Klingensteiner (BT-Spiel), der im Ostteil der Stadt wohnt und durch den Mauerbau am 13. August 1961 den Westteil nicht mehr erreichen kann, in den Schiedsrichterausschuss. Dessen vorgesehenen Aufgabenbereich übernimmt Kurt Gurk (TV Waidmannslust) kommissarisch.

Die Frauenmannschaft des SSC Südwest gewinnt am 25. Februar in der Schöneberger Sporthalle das Endspiel um die Deutsche Meisterschaft der Frauen gegen den SC Greven mit 6:3 Toren und wird Deutscher Meister (Halle).

Berliner Großfeldmeister werden der BSV 92 (Männer) und der SSC Südwest (Frauen). In der Halle holen sich der BSV 92 (Männer) und der OSC Schöneberg bei den Frauen (und mit dem Trainer Henning Opitz) den Titel.

Erneut leitet Schiedsrichter Karl-Heinz Gerstenberger (Neuköllner Sportfreunde) das Endspiel um die Deutsche Meisterschaft (Halle) der Männer.

Wolfgang Krüger (SC Charlottenburg) leitet mit dem Feldhandball-Länderspiel der Männer Österreich gegen Polen (13:12) am 24. Juni in Linz sein erstes offizielles Länderspiel.

Henning Opitz (SC Charlottenburg) erhält seinen ersten DHB-Schiedsrichterauftrag und leitet vor 6.000 Zuschauern die Vorrundenbegegnung um die Deutsche Feldhandball-Meisterschaft der Männer zwischen dem VfL Wolfsburg und der SG Leutershausen.

Zum zweiten Mal nach 1952 findet ein Bundestag des Deutschen Handball-Bundes in Berlin statt (28. bis 29. April).

Vom 7. bis 15. Juli ist Rumänien Gastgeber der II. Frauen WM auf dem Kleinfeld. Nach einem Beschluss der IHF darf daran nur einer der beiden deutschen Verbände unter der Bezeichnung „Deutschland“ antreten. Aufgrund des besseren Torverhältnisses aus zwei Entscheidungsspielen ist es der DHB. Die Mannschaft belegt den achten Platz. Mit dabei sind die Berlinerinnen Uta Samulewicz und Hannelore Stüttgen (beide SSC Südwest) sowie im Tor Helga Drechsler - später verh. Glunz - (OSC Schöneberg).

Am 2. November gewinnt die Deutsche Nationalmannschaft der Männer ein Länderspiel gegen die Vereinigte Arabische Republik mit 19:11 Toren. Bei dem Ländervergleich im Berliner Sportpalast spielen für Deutschland u.a. die Berliner Wolfram Kunze, Jürgen Meißner und Bernd Lukas (alle

BSV 92). Als Torrichter sind Karl-Heinz Gerstenberger (Neuköllner Sportfreunde) und Wolfgang Krüger (SC Charlottenburg) eingesetzt.

1963

Der 14. Ordentliche Verbandstag am 20. Februar im Grunewald-Casino wählt Dietrich Hartung (OSC Schöneberg) erstmals zum 2. Vorsitzenden. Seine Funktion als Kassenwart übernimmt Erwin Heidolph (SC Charlottenburg).

Der OSC Schöneberg unterliegt am 17. Februar im Endspiel um die Deutsche Meisterschaft der Männer (Halle) in Stuttgart-Killesberg dem THW Kiel mit 3:10 Toren. OSC Schöneberg und SSC Südwest heißen die Berliner Meister auf dem Großfeld und in der Halle.

Henning Opitz (SC Charlottenburg) heißt der Unparteiische beim Endspiel um die Deutsche Meisterschaft (Halle) der Frauen.

Am 5. Dezember verstirbt der langjährige 1. Vorsitzende Kurt Dräger (BSC Rehberge), der auch zu den HVB-Gründungsmitgliedern gehörte.

Ernst Soost (BTSV 1850) erhält für seine Verdienste um den Sport die Goldene Ehrennadel des Senats von Berlin.

Deutscher Meister der männlichen Jugend A (DHV) wird der SC Dynamo Berlin.

Erneut ein Männer-Länderspiel im Sportpalast. Deutschland, mit den Berlinern Bernd Lukas und Wolfram Kunze (beide BSV 92) im Aufgebot, gewinnt am 12. Januar gegen Dänemark mit 15:14 Toren. Als Torrichter im Einsatz: Karl-Heinz Gerstenberger (Neuköllner Sportfreunde) und Wolfgang Krüger (SC Charlottenburg).

Die Mannschaft der DDR gewinnt in der Schweiz mit 14:7 Toren gegen das Team des DHB und wird Großfeld-Weltmeister. Im Aufgebot der siegreichen Mannschaft stehen die Berliner Hans Haberhauffe, Klaus Hebler, Herbert Liedtke, Klaus Müller und Waldemar Pappusch (alle ASK Vorwärts Berlin) sowie Rudi Hirsch, Klaus-Dieter Matz, Klaus Petzold und Werner Senger (alle SC Dynamo Berlin).

1964

Ernst Zuberbier (BSV 92, OSC Schöneberg, Reinickendorfer Füchse, Sutos Spandau, SSC Südwest, Polizei SV) wird im dritten Wahlgang auf dem 15. Ordentlichen Verbandstag am 15. Februar in den Kindl-Festsälen als Nachfolger des am 5. Dezember 1963 verstorbenen Gründungsvorsitzenden Kurt Dräger zum Vorsitzenden gewählt. Er geht mit 47 Stimmen als Sieger gegen seine Mitkonkurrenten Helmut Meyer (SC Charlottenburg) - 32 Stimmen -, Karl Kietz (SV Dresdenia) - 27 Stimmen - und Ernst Soost (BTSV 1850) - 9 Stimmen - hervor.

Neuer Schiedsrichterobmann wird Wolfgang Krüger (SC Charlottenburg).

Die Männer-Mannschaft des BSV 92 wird Deutscher Meister (Halle). Sie gewinnt am 23. Februar das Endspiel in der Kieler Ostseehalle gegen den heimischen THW Kiel mit 4:3 Toren.

Der ASK Vorwärts Berlin (Männer) und der TSC Berlin (weibliche Jugend A) werden Deutscher Meister (DHV).

Berliner Großfeldmeister bei den Männern wird erneut der BSV 92. Bei den Frauen holt sich der SSC Südwest den Titel. Den Meistertitel in der Halle gewinnen der BSV 92 (Männer) und der OSC Schöneberg (Frauen).

Am 24. und 25. Februar ist die Sporthalle Schöneberg Austragungsort für die Endrunde der Deutschen Meisterschaft der Frauen. Teilnehmer aus Berlin sind der OSC Schöneberg (Berliner Meister) und der SSC Südwest (Berliner Vizemeister). Als Schiedsrichter mit dabei: Horst Singer (VfL Jahn Britz, TSC Berlin) und Wolfgang Krüger (SC Charlottenburg).

Der erste HVB-Ball findet am 10. September im Hilton-Hotel statt.

Vom 6. bis 15. März ist die Tschechoslowakei Gastgeber der V. Männer-WM in der Halle. Im DHB-Aufgebot steht der Berliner Bernd Lukas (BSV 92). Im Team der DDR-Auswahl sind Rainer Frieske (ASK Vorwärts Berlin), Klaus-Dieter Matz, Rudi Hirsch und Klaus Petzold (alle SC Dynamo Berlin) genannt.

1965

Am 18. März findet der 16. Ordentliche Verbandstag bei Schultheiss an der Gedächtniskirche statt. Der am 25. November durchgeführte Außerordentliche Verbandstag soll eigentlich eine neue Satzung sowie eine neue Geschäfts-, Rechts- und Finanzordnung beschließen. Wegen der fortgeschrittenen Zeit wird er vertagt.

Den Berliner Meistertitel auf dem Großfeld gewinnt bei den Männern der BSV 92, bei den Frauen ist es der OSC Schöneberg. Den Hallentitel holen sich der Polizei SV bei den Männern und der SSC Südwest bei den Frauen.

Erneut leitet Schiedsrichter Horst Singer (VfL Jahn Britz, TSC Berlin) ein Endspiel um die Deutsche Meisterschaft (Halle) der Frauen.

Schiedsrichter Wolfgang Krüger (SC Charlottenburg) leitet im Januar in Kopenhagen das Länderspiel Dänemark gegen Schweden.

Die männliche Jugend C-Mannschaft des SC Dynamo Berlin wird Deutscher Meister (DHV).

Peter Stolle (BSG Ausbau Berlin, BTV 1850) übernimmt die Tätigkeit eines Vorsitzenden des Nachwuchs und später der Spielkommission des BFA Handball.

Die III. Frauen-WM (Halle) findet vom 7. bis 13. November 1965 in der Bundesrepublik Deutschland statt. Das DHB-Team belegt dabei den dritten Platz. Berliner Spielerinnen sind nicht dabei. Das Eröffnungsspiel findet am 7. November im Berliner Sportpalast statt.

Die Männer-Mannschaft der Freien Universität Berlin erringt erneut den Meistertitel (Halle) des Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverbandes.

Bei der Anfang des Jahres in Spanien stattfindenden Studenten-Weltmeisterschaft holt die deutsche Auswahl unter ihrem Trainer Prof. Horst Käsler (BSV 92) die Goldmedaille. Mit dabei: Klaus-Dieter Guse, Diethard Finkelmann (beide Reinickendorfer Füchse), Wolfgang Braun, Teske (beide BSV 92) und Ziel (Charlottenburger HC).

Der Deutsche Sportbund beschließt am 30. Oktober die Wiederaufnahme des gesamtdeutschen Sportverkehrs, was auch den Handballern eine Reihe von Begegnungen über den Eisernen Vorhang hinweg bringt.

1966

Am 13. Januar wird der am 25. November 1965 begonnene Außerordentliche Verbandstag fortgesetzt. Er beschließt eine neue Satzung sowie eine neue Geschäfts-, Rechts- und Finanzordnung. Der Geschäftsführende Vorstand besteht nunmehr aus dem Vorsitzenden, zwei Stellvertretenden Vorsitzenden, dem Kassenwart und dem Spielwart.

Auf dem 17. Ordentlichen Verbandstag am 24. März in den Kindl-Festsälen wird Ernst Zuberbier (u. a. Polizei SV) erneut zum Vorsitzenden gewählt. Zu seinen Stellvertretern werden Dietrich Hartung (OSC Schöneberg) und Eberhard Sawade (DJK Steglitz) gewählt. Spielwart wird erneut Harry Kühne (Friedenauer TSC), Kassenwart Erwin Heidolph (SC Charlottenburg). Henning Opitz (SC Charlottenburg) wird zum Pressewart gewählt. Werner Roth (TSV Rudow) löst den langjährigen Frauenwart Paul Schütz (SV Leibesübungen) - seit 1953 im Amt - ab.

Im Endspiel um die Deutsche Meisterschaft der Frauen (Halle) am 26. März in Essen unterliegt der

OSC Schöneberg dem Bayer Leverkusen mit 2:8. Die Berliner Großfeldmeister heißen BSV 92 (Männer) und OSC Schöneberg (Frauen). Den Hallentitel gewinnen bei den Männern die Reinickendorfer Füchse und bei den Frauen der OSC Schöneberg.

Schiedsrichter Dieter Swatek (Tennis Borussia, DJK Steglitz) pfeift das Endspiel um die Deutsche Meisterschaft (Feld) der Frauen.

Mit Ablauf des 31. März tritt der erste hauptamtliche Geschäftsführer des Handball-Verbandes Berlin, Franz Krause (BSC) in den Ruhestand. Nachfolger wird Horst Köster (Zehlendorfer TSV), der vom Sportverband Berlin (später Landessportbund Berlin) zu den Handballern kommt. Er bleibt es elf Jahre lang.

Der DHB-Bundestag am 23. April in Dortmund beschließt die Einführung einer zweigeteilten Hallenhandball- und Großfeld-Bundesliga der Männer.

Für die Gruppe Süd der neuen Großfeld-Bundesliga qualifizieren sich neben dem BSV 92 auch die Reinickendorfer Füchse. Bei Punkt- und Torgleichheit gegen den Südwest-Vierten TuS 1860 Neunkirchen entscheidet der bessere Torquotient.

Die Auswahl des DHB gewinnt die vom 25. Juni bis 3. Juli in Österreich zum letzten Mal ausgetragene Weltmeisterschaft auf dem Großfeld. Der Berliner Diethard Finkelmann (Reinickendorfer Füchse) steht im Meisteraufgebot.

ASK Vorwärts Berlin (männliche Jugend A) und Dynamo Berlin-Weißensee (weibliche Jugend C) heißen die Deutschen Meister des DHV.

1967

Der 18. Ordentliche Verbandstag am 22. März in den Kindl-Festsälen beschließt eine Jugend- sowie eine Amateursordnung.

Die Männermannschaft des BSV 92 steigt in die Südgruppe der Bundesliga (Halle) auf und spielt dort u. a. gegen das Team der Reinickendorfer Füchse.

Berliner Meister auf dem Großfeld der Männer und Aufsteiger in die Bundesliga, Gruppe Süd, wird der TSV Siemensstadt. Bei den Frauen ist es wieder der OSC Schöneberg.

Die Reinickendorfer Füchse und der BSV 92 steigen aus der Großfeld-Bundesliga ab.

Wieder wird mit Dr. Wolfgang Krüger (SC Charlottenburg) ein Berliner Schiedsrichter mit der Leitung des Endspiels um die Deutsche Meisterschaft (Halle) der Frauen beauftragt.

Mit Beginn der Bundesliga-Saison 1967/68 wird im Bereich des DHB das „Zwei-Schiedsrichter-System“ (Halle) eingeführt.

Karl Kietz (SV Dresdenia) wird die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen.

Der SC Dynamo Berlin wird Deutscher Meister (DHV) bei den Männern und der männlichen Jugend C.

Bei der vom 12. bis 21. Januar in Schweden ausgetragenen Männer-Hallen-WM, bei der die DHB-Mannschaft den sechsten Platz belegt, steht Bernd Lukas (BSV 92) im Aufgebot.

Mit einem einstimmigen Beschluss der Mitgliederversammlung des Sportverbandes Berlin am 22. Juni im Rathaus Schöneberg wird der Sportverband Berlin in Landessportbund Berlin umbenannt.

1968

Der 19. Ordentliche Verbandstag am 28. März in den Kindl-Festsälen beschließt anstatt der Durchführung einer Großfeldrunde die Einführung einer Kleinfeldrunde bei den Frauen. Neuer Männerwart wird Hans Haberl (Reinickendorfer Füchse). Er löst den seit 1953 amtierenden Männerwart

Karl Kietz (Reinickendorfer Fuchse, SV Dresdenia) ab.

Berliner Meister der Hallensaison 1967/68 wird bei den Männern der BSV 92, bei den Frauen ist es der OSC Schöneberg. Berliner Großfeldmeister werden die Reinickendorfer Fuchse (Männer) und der OSC Schöneberg (Frauen).

Das Endspiel um die Deutsche Meisterschaft (Großfeld) der Frauen verliert der OSC Schöneberg gegen den 1. FC Nürnberg mit 4:10 Toren.

Der TSV Siemensstadt steigt aus der Großfeld-Bundesliga ab. Die Reinickendorfer Fuchse unterliegen in den in Berlin ausgetragenen Entscheidungsspielen um den Aufstieg in die Großfeld-Bundesliga Frisch Auf Göppingen.

Mit Beginn der Meisterschaftsrunde 1968/69 wird das „Zwei-Schiedsrichter-System“ eingeführt.

Letztmalig kommt die Deutsche Meisterschaft der Frauen auf dem Großfeld zur Austragung. Deutscher Meister (DHV) bei der weiblichen Jugend B wird Dynamo Berlin-Weißensee, bei der männlichen Jugend B der SC Dynamo Berlin.

1969

Der 20. Ordentliche Verbandstag am 20. März wählt erneut Ernst Zuberbier (BSV 92, OSC Schöneberg, Reinickendorfer Fuchse, Sutos Spandau, SSC Südwest, Polizei SV) zum Vorsitzenden. Er erhält 93 Stimmen, sein Mitbewerber Helmut Meyer (BSV 92) 43 Stimmen.

Zu Stellvertretenden Vorsitzenden werden Dr. Wolfgang Krüger (SC Charlottenburg) und Heinz Kamnitzer (VfL Humboldt) gewählt. Henning Opitz (SC Charlottenburg) wird neuer Kassenwart, Stefan Courant (DJK Westen) neuer Spielwart. Dietrich Silber (TS Schöneberg, Friedenauer TSC, TSV Marienfelde) übernimmt die Funktion des Frauenwartes, Willi Paulick (BTSV 1850) die des Männerwartes. In die Satzung wird die Funktion „Schulsportreferent“ aufgenommen. Walter Eicke (BSC Rehberge) ist der erste Amtsträger.

Am 29. Mai wird in den Kindl-Festsälen ein Außerordentlicher Verbandstag durchgeführt. Frauenwart Werner Roth (TSV Rudow) tritt von seinem Amt zurück. Die Delegierten wählen Dietrich Silber (TS Schöneberg, Friedenauer TSC, TSV Marienfelde) zu seinem Nachfolger. Professor Horst Käsler (BSV 92) wird zum Lehrwart gewählt.

Horst Wilcke (SV Berliner VB 49, SG Empor Brandenburger Tor) wird neuer Vorsitzender des Ost-Berliner Bezirksfachausschusses Handball.

Berliner Hallentitelträger bei den Männern wird der Charlottenburger HC, bei den Frauen der TSV GutsMuths. Berliner Meister der Männer auf dem Großfeld werden die Reinickendorfer Fuchse.

Ab der Saison 1969 wird bei den Frauen anstatt der bisherigen Großfeldrunde eine Kleinfeldrunde gespielt. Der Berliner Meister nimmt an der Deutschen Kleinfeldmeisterschaft teil. Erster Berliner Kleinfeldmeister der Frauen wird der OSC Schöneberg.

Das Schiedsrichtergespann Henning Opitz (SC Charlottenburg) und Otto Peitz (VfV Spandau) pfeift das Endspiel um die Deutsche Meisterschaft (Halle) der Frauen Bayer Leverkusen gegen den 1. FC Nürnberg.

Bei den Frauen wird die Deutsche Meisterschaft auf dem Kleinfeld erstmalig ausgetragen.

Der SC Dynamo Berlin holt die Deutschen Meistertitel (DHV) bei den Männern sowie der männlichen Jugend A und B.

Der Berliner Nationalspieler Bernd Lukas (BSV 92) - 48 Länderspiele - wird am 5. Januar anlässlich des Länderspiels Deutschland gegen Dänemark im Sportpalast von Bundestrainer Werner Vick aus der Nationalmannschaft verabschiedet.

1970

Auf dem Verbandstag am 5. März tritt Jugendwart Hermann Damerius (BSV 92) zum 31.03.1970 zurück. Einen Nachfolger kann der Verbandstag nicht finden. Henning Opitz (SC Charlottenburg) tritt als Kassenwart und kommissarischer Spielwart zurück, nachdem ihn ein Delegierter auf dem Verbandstag der Bereicherung bezichtigt. Bei 40:53 Stimmen verweigern die Delegierten die Annahme des Kassenberichts. Daraufhin stellen die Vorstandsmitglieder Dr. Wolfgang Krüger (SC Charlottenburg) und Heinz Kamnitzer (VfL Humboldt) die Vertrauensfrage. Beiden spricht der Verbandstag das Vertrauen aus. Klaus-Günter Wochele (TSV Marienfelde) wird zum neuen Kassenwart gewählt. Nach Rücknahme der Bereicherungsvorwürfe wird Henning Opitz (SC Charlottenburg) zum Spielwart gewählt. Später wird Armin Jüsch (TSV Spandau 1860) als kommissarischer Jugendwart eingesetzt.

Die Interessen-Gemeinschaft Handball benennt sich am 10. April in Fachverband Handball im Betriebssport-Verband Berlin um.

Der Handball-Verband Berlin meldet dem Deutschen Handball-Bund und dem Landessportbund Berlin über 10.000 Mitglieder und über 500 spielende Mannschaften.

Der OSC Schöneberg wird bei den Männern und Frauen Berliner Meister (Halle). TSV Siemensstadt (Männer) und TSV GutsMuths heißen die Berliner Meister der Sommersaison.

Der TSV GutsMuths wird Deutscher Meister der Frauen auf dem Kleinfeld.

Die Reinickendorfer Füchse (Männer), als Nachrücker für den verzichtenden VfL Gummersbach in die Großfeld-Bundesliga gekommen, steigen wieder ab.

Der SC Dynamo Berlin wird Deutscher Meister (DHV) bei der männlichen Jugend C.

Diethard Finkelmann (Reinickendorfer Füchse) steht im Aufgebot der DHB-Auswahl bei den VII. Welttitelkämpfen der Männer (Halle) vom 26. Februar bis 8. März in Frankreich.

Die Mannschaft der DDR mit den Ost-Berlinern Werner Senger, Rainer Zimmermann und Klaus Petzold (alle SC Dynamo Berlin) wird Vize-Weltmeister. Alle drei verlieren im selben Jahr auch das Europapokalfinale in der Dortmunder Westfalenhalle gegen den VfL Gummersbach.

1971

Am 11. März wird der Verbandstag in den Kindl-Festsälen durchgeführt. Zum neuen Vorsitzenden wird Dr. Wolfgang Krüger (SC Charlottenburg) gewählt. Er bleibt es bis 1994. Er wird im dritten Wahlgang Nachfolger von Ernst Zuberbier (BSV 92, OSC Schöneberg, Reinickendorfer Füchse, Sutos Spandau, SSC Südwest).

Neue Stellvertretende Vorsitzende werden Dietrich Hartung (OSC Schöneberg) und Heinz Kamnitzer (VfL Humboldt), Kassenwart wird Werner Werres (Charlottenburger HC) und neuer Spielwart Johannes Nicodemus (SC Rapide Wedding, Turnsport 11). Rainer Eder (Charlottenburger TSV 1958) wird neuer Jugendwart. Hannelore Kurzich übernimmt die Funktion der Frauenwartin, Günter Sange (Charlottenburger TSV 1958) die des Männerwartes. Artur Hippler (BSV 92) wird zum Schulsportreferenten gewählt.

Heinz-Dieter Bornemann (Post SV, VfV Spandau, ProSport 24), seit 1970 kommissarisch tätig, wird erstmals als Beisitzer in den Rechtsausschuss gewählt.

Karl Kietz (SV Dresdenia) und Alfred Plötz (TSV Siemensstadt) werden zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Lothar Thöns (Sutos Spandau, ASC Spandau) wird zum Schiedsrichterwart (bis 22. März 1973) gewählt. Er führt in Berlin die gelbe Karte für das Anzeigen von Verwarnungen ein. Zuvor zeigten die Schiedsrichter dem Spieler eine hochgehaltene geballte Faust.

Die Fortsetzung des Verbandstages erfolgt am 15. April in der Sportschule des Landessportbundes Berlin. Ingrid Wockenfuß - später verh. Dierksen - wird mit 43 zu 42 Stimmen gegen Brigitte Leide-reiter (SV Blau Weiß 90) zur Mädelswartin gewählt (sie bleibt es bis zum 5. Juni 1993).

Berliner Meister (Halle) bei den Männern wird der TSV Siemensstadt. Bei den Frauen holt sich der TSV GutsMuths den Titel in der Halle. Die Sommersaison schließen der BSV 92 (Männer) und der TSV GutsMuths (Frauen) als Berliner Meister ab.

Die Männermannschaft der Reinickendorfer Füchse steigt aus der Bundesliga, Staffel Süd (Halle) ab.

Die Männermannschaft des TSV Siemensstadt unterliegt in den Entscheidungsspielen gegen TuS Ferndorf und Eintracht Hohn und steigt nicht in die Großfeld-Bundesliga (Saison 1971) auf.

Erneut heißt der Deutsche Meister (DHV) bei den Männern SC Dynamo Berlin.

Nach dem IV. Verbandstag des DHV der DDR konstituiert sich im Frühjahr die Pressekommission. Ihr Vorsitzender wird Horst Lang (Grün-Weiß Baumschulenweg), ADN.

Bei der IV Frauen-WM vom 11. bis 19. Dezember in den Niederlanden gewinnt die DDR-Auswahl die Goldmedaille. Im DDR-Aufgebot stehen die Berlinerinnen Edelgard Rothe und Renate Breuer (beide TSC Berlin). Die Mannschaft des DHB, ohne Berliner Beteiligung, belegt den fünften Platz.

1972

Der Verbandstag wird am 9. März in den Kindl-Festsälen durchgeführt. Für die zurückgetretene Frauenwartin Hannelore Kurzich übernimmt Willi Paulick (BTSV 1850) das Amt.

Charlottenburger HC (Männer) und OSC Schöneberg (Frauen) heißen die Berliner Meister in der Halle. Die Reinickendorfer Füchse (Männer) und der TSV GutsMuths (Frauen) holen sich den Titel in der Freiluftsaison.

Die Schiedsrichtergespanne Henning Opitz (SC Charlottenburg)/Otto Peitz (VfV Spandau) und Dietrich Silber (Turnerschaft Schöneberg, Friedenauer TSC, TSV Marienfelde)/ Klaus-Günter Wochele (TSV Marienfelde) steigen in den DHB-A-Kader auf.

Die Schiedsrichter Kurt Barth (SV Berliner Bären) und Wilfried Wernitz (SC Brandenburg, DJK Burgund) werden bei den Spielen der Großfeld-Bundesliga eingesetzt.

Beim Olympischen Jugendlager vom 29. August bis 10. September in Augsburg nehmen 15 männliche und weibliche Jugendliche aus Berlin teil.

Im Oktober (bis ins Jahr 1974) übernimmt der Berliner Professor Horst Käsler das Amt des Männer-Bundestrainers.

Hallenhandball ist erstmals olympisch, zunächst nur bei den Männern. Das DHB-Team, mit dem Berliner Diethard Finkelmann (Reinickendorfer Füchse) im Aufgebot, belegt beim Münchener Olympiaturnier vom 30. August bis 9. September den sechsten Platz.

Die Mannschaft der DDR wird Vierter. Mit dabei sind die Ost-Berliner Klaus Weiß, Rainer Würdig, Jürgen Rost und Jürgen Hildenbrandt (alle SC Dynamo Berlin).

Henning Opitz (SC Charlottenburg) und Johannes Nicodemus (SC Rapide Wedding, Turnsport 11) werden als Zeitnehmer/Sekretäre eingesetzt. Karl Kietz (SV Dresdenia) ist, wie bereits bei der Olympiade 1936 in Berlin, Mitarbeiter im Organisationsstab des Olympischen Komitees.

Vom 1. bis 2. Mai wird in Berlin der 14. Ordentliche Bundestag des Deutschen Handball-Bundes durchgeführt.

Bei der männlichen Jugend C wird der SC Dynamo Berlin Deutscher Meister (DHV).

1973

Auf dem Verbandstag am 22. März in den Kindl-Festsälen können die Funktionen des Kassenwartes, des Spielwartes und des Frauenwartes zu-nächst nicht besetzt werden. Später erklären sich

Joachim Kurth (VfL Humboldt, Turnsport 11) und Helmut Meyer (BSV 92) bereit, die Ämter als Kassenwart bzw. Spielwart zu übernehmen. Johannes Nicodemus (SC Rapide Wedding, Turnsport 11) wird erneut Schiedsrichterwart. Dietrich Silber (TS Schöneberg, Friedenauer TSC, TSV Marienfelde) wird zum Männerwart gewählt. Eberhard Kilian (SV Gesundbrunnen, Reinickendorfer Fuchse) wird Schulsportreferent. Ein Antrag auf Satzungsänderung wird vom Geschäftsführenden Vorstand zurückgezogen.

Die Reinickendorfer Fuchse werden Berliner Meister (Halle) der Männer, der TSV GutsMuths bei den Frauen. Die Sommersaison beenden beide Vereine ebenfalls als Berliner Meister.

Bei der weiblichen Jugend A wird die Mannschaft des TSV GutsMuths Deutscher Meister (DHB).

Der TSC Berlin wird Deutscher Meister (DHV) bei der weiblichen Jugend B.

Das Schiedsrichtergespann Henning Opitz (SC Charlottenburg) und Otto Peitz (VfV Spandau) pfeift das Endspiel um die Deutsche Meisterschaft der Frauen Eintracht Minden gegen den 1. FC Nürnberg.

Bei der V. Frauen-WM vom 7. bis 15. Dezember in Jugoslawien wird das DHB-Team Elfter. Mit dabei vom TSV GutsMuths: Heidi Lange (spätere Leiterin des Horst-Korber-Sportzentrums, heutiger Sitz des Handball-Verbandes Berlin). Im DDR-Aufgebot (neunter Platz) sind Marion Tietz - später verh. Lehmann - und Kristina Richter (beide TSC Berlin) genannt.

Vom 24. bis 25. März ist Berlin Austragungsort der Deutschen Meisterschaft der männlichen Jugend A. Berliner Vertreter sind die Reinickendorfer Fuchse.

1974

Am 21. März wird der Verbandstag abermals in den Kindl-Festsälen durchgeführt. Jochen Lange (TSV GutsMuths) übernimmt die Funktion des Frauenwartes.

Der Berliner Vorsitzende Dr. Wolfgang Krüger (SC Charlottenburg) wird auf dem Ordentlichen Bundestag des Deutschen Handball-Bundes in Saarbrücken zum Vizepräsidenten gewählt.

Handball wird in das Programm des seit 1969 in Berlin durchgeführten Bundesfinales der Schulen „Jugend trainiert für Olympia“ aufgenommen.

Der TSV GutsMuths wird bei den Frauen Berliner Meister (Halle). Auf dem Feld heißen die Berliner Meister Reinickendorfer Fuchse (Männer) und OSC Schöneberg (Frauen).

Die Reinickendorfer Fuchse werden Deutscher Meister bei der weiblichen Jugend A.

Im Hilton-Hotel findet am 9. November der Jubiläumsball aus Anlass des 25-jährigen Bestehens des Handball-Verbandes Berlin statt.

Bei der vom 28. Februar bis 10. März in der DDR ausgetragenen VIII. Weltmeisterschaft der Männer trainiert der Berliner Prof. Horst Käsler (BSV 92) die DHB-Auswahl, die letztendlich den neunten Platz belegt.

Die Frauen-Mannschaft des TSC Berlin wird Deutscher Meister (DHV). In der Altersklasse 11/12 (männlich) wird die 5. Oberschule Berlin-Weißensee Deutscher Meister (DHV).

Die DDR-Auswahl mit Jürgen Rost, Klaus Weiß und Jürgen Hildebrand (alle SC Dynamo Berlin) belegt nach einem 14:12 gegen Rumänien den zweiten Platz.

Die V. Frauen-WM wird vom 7. bis 15. Dezember in Jugoslawien ausgetragen. Das DHB-Team wird mit Heidi Lange (TSV GutsMuths) Elfter. Im DDR-Aufgebot (neunter Platz) sind Marion Tietz -später verh. Lehmann- und Kristina Richter (beide TSC Berlin) genannt.

1975

Die Brauhaussäle sind am 1. März Austragungsort für den Verbandstag. Zum neuen Männerwart wird Karl-Heinz Altenburg vom TSV Rudow gewählt.

Erneut holt sich die Männermannschaft der Reinickendorfer Fuchse den Berliner Meistertitel in der Halle. Bei den Frauen ist es wiederum der TSV GutsMuths. Den Titel auf dem Feld holt sich bei den Frauen ebenfalls der TSV GutsMuths.

Erstmals wird im Bereich des DHB eine Deutsche Pokalmeisterschaft ausgetragen. Den Siegeltitel bei den Frauen holt sich der TSV GutsMuths.

Die Schiedsrichter Karlheinz Sendke (SC Brandenburg, Charlottenburger HC) und Wilfried Wernitz (DJK Burgund, SC Brandenburg) leiten das Endspiel um die Deutsche Meisterschaft der Frauen zwischen Eintracht Minden und Rot-Weiß Kiebitzreihe.

Karl-Heinz Altenburg (TSV Rudow), Dietrich Hartung (OSC Schöneberg) und Heinz Kamnitzer (VfL Humboldt) erhalten für ihre Verdienste um den Berliner Sport die Ehrenplakette des Senats von Berlin.

Bei den Titelkämpfen vom 2. bis 13. Dezember in der UdSSR wird die Frauenmannschaft der DDR Weltmeister. Die Ost-Berlinerinnen Evelyn Matz, Roswitha Krause, Marion Tietz - später verh. Lehmann -, Kristina Richter und Karin Jänicke (alle TSC Berlin) gehören zur Meistermannschaft.

Im Juli wird Heinz Seiler (SV BVG 49) in den Rat der Internationalen Handball-Föderation (IHF) aufgenommen.

Die letzte Deutsche Meisterschaft der Männer auf dem Großfeld kommt zur Austragung.

Die weibliche Jugend B-Mannschaft der SG Empor Brandenburger Tor (EBT) wird Deutscher Meister (DHV).

1976

Der Verbandstag am 15. Mai im Kolpinghaus beschließt die Einführung einer Kleinfeldrunde ab 1977. Ein Außerordentlicher Verbandstag am 18. Juni im Kolpinghaus lehnt einen Antrag der Reinickendorfer Fuchse auf Zulassung mehrerer Mannschaften in einer Spielklasse mit 19:60 Stimmen ab.

HVB-Jugendwart Rainer Eder (Charlottenburger TSV 58) wird beim Ordentlichen Bundestag des Deutschen Handball-Bundes am 24. April in Wuppertal zum DHB-Jugendwart gewählt.

Letztmaliger Berliner Meister auf dem Großfeld der Männer wird die Mannschaft der Reinickendorfer Fuchse.

Dr. Wolfgang Krüger (SC Charlottenburg) wird für seine Verdienste um den Berliner Sport mit der Ehrenplakette des Senats von Berlin geehrt.

Der TSV GutsMuths wird erneut Deutscher Pokalsieger (DHB) der Frauen.

Das Schiedsrichtergespann Heinz Schüning/Bernd Woldt (beide Polizei SV) steigt in den A-Kader des Deutschen Handball-Bundes auf.

Mit Beginn der Saison 1972/73 werden bei den Spielen der Männer-Bundesliga erstmals Zeitnehmer und Sekretäre eingesetzt.

Heinz Seiler (SV BVG 49) wird mit Wirkung vom 1. Mai zum Cheftrainer des DHV der DDR ernannt.

Der Frauenhandball ist nach dem der Männer nunmehr ebenfalls olympisch. Beim Turnier vom 20. bis 28. Juli in Montreal belegt die DDR-Frauen-Mannschaft den zweiten Platz. Evelyn Matz, Roswitha Krause, Kristina Richter und Marion Tietz (später verh. Lehmann) schmücken sich mit der olympischen Silbermedaille.

1977

Auf dem Verbandstag am 30. April im Kolpinghaus löst Jürgen Kuhlmeier von den Reinickendorfer

Füchsen den langjährigen Jugendwart Rainer Eder (Charlottenburger TSV 1858) ab.

Die II. Männermannschaft der Reinickendorfer Füchse wird Berliner Meister (Halle). Bei den Frauen holt sich erstmalig der VfL Humboldt den Titel. Die am 7./8. Mai beginnende Sommerrunde wird nur noch auf dem Kleinfeld ausgetragen. Berliner Meister auf dem Kleinfeld werden die Reinickendorfer Füchse (Männer) und der TSV GutsMuths (Frauen).

Die Frauenmannschaft des TSV GutsMuths wird Deutscher Meister (DHB).

Am 7. April empfängt der TSV GutsMuths den Vertreter der UdSSR, Sparta Baku, zum Halbfinalspiel um den Europa-Cup der Pokalmeister in der Sporthalle Charlottenburg.

Die weibliche Jugend A der Reinickendorfer Füchse wird zum zweiten Male Deutscher Meister.

Christel und Gerhard Rosa übernehmen am 1. August die Gastronomie im „Haus des Sports“, später „Gerhard-Schlegel-Haus“. Diese führen sie bis zum Verkauf des Hauses im Jahre 2003.

Am 3. und 4. Dezember in der Sporthalle Charlottenburg und am 5. Dezember in der Sporthalle Schöneberg finden WM-Qualifikationsspiele der Frauen statt. Es geht um die Vergabe von fünf freien Plätzen für die Teilnahme an der Weltmeisterschaft 1978 in der Tschechoslowakei.

Auf der DHB-Tagung der Schiedsrichterwarte am 23. April wird die bundesweite Einführung der „gelben Karte“ beschlossen, die im Bereich des Handball-Verbandes Berlin bereits seit 1973, eingeführt durch den damaligen HVB-Schiedsrichterwart, Lothar Thöns (ASC Spandau), Verwendung findet.

Am 15. Mai wird das Landesleistungszentrum Handball (LLZ Handball) in der Möwensee-Grundschule an der Weddinger Petersallee seiner Bestimmung übergeben. Großen Anteil an der Einrichtung dieser für den Handball-Leistungssport so wichtigen zentralen Trainingsstätte der Auswahlmannschaften hat der Stellvertretende Vorsitzende des Handball-Verbandes Berlin, Dietrich Hartung (OSC Schöneberg).

In der Sporthalle Charlottenburg an der Sömmeringstraße am 3. und 4. Dezember sowie in der Sporthalle Schöneberg am Sachsendamm am 5. Dezember werden je zwei Spiele der Vorrundengruppe A - mit DHB-Beteiligung- der Qualifikation für die Frauen-Weltmeisterschaft 1978 ausgetragen. In der DHB-Auswahl stehen die Berlinerinnen Irena Busch und Heidi Lange (beide TSV GutsMuths).

Die Frauen-Mannschaft des TSC Berlin wird DHV-Meister und -Pokalsieger und gewinnt den Europapokal der Pokalsieger.

Vom 11. bis 19. April wird in Schweden die I. Junioren-Weltmeisterschaft ausgetragen. Das DHB-Team belegt den fünften Platz; die DHV-Mannschaft, mit den Berlinern Rainer Höft und Uwe Keller (beide SC Dynamo Berlin) in ihren Reihen, wird WM-Neunter.

Rumänien ist vom 30. September bis 7. Oktober Ausrichter der I. Juniorinnen-Weltmeisterschaft. Wegen eines schweren Erdbebens in Bukarest mussten die Titelnkämpfe vom Frühjahr in den Herbst verlegt werden. Irina Busch und Kornelia Kohler (beide TSV GutsMuths) stehen im DHB-Aufgebot, das den elften Platz erreicht. Das DHV-Team wird WM-Vierter, Evelyn Geyer (später verh. Sellert), Gabriele Koch und Eveline Apler (alle TSC Berlin) sind dabei.

1978

Der Verbandstag am 27. Mai beschließt die Nichtansetzung von Meisterschafts- und Pokalspielen in den Schulferien. Weiterhin fordert der Verbandstag den Vorstand auf, mit dem Regionalverband Nord Gespräche hinsichtlich der Beteiligung Berliner Vereine in der Regionalliga aufzunehmen. Günter Reinkober (TuS Wilmersdorf) wird zum Männerwart gewählt. Sein Gegenkandidat Wolfgang „Conny“ Ruß (SC Brandenburg) ist wegen eines Schiedsrichtereinsatzes nicht anwesend.

Die Männer- und die Frauenmannschaft der Reinickendorfer Füchse holen sich den Berliner Meistertitel (Halle). Berliner Kleinfeldmeister werden - wie im Vorjahr - die Reinickendorfer Füchse (Männer) und der TSV GutsMuths (Frauen).

Beim DHB-Bundestag vom 15. bis 17. April in Braunschweig wird Ernst Soost (BTSV 1850), erster Rechtswart nach HVB-Gründung und langjähriger Vorsitzender des Berufungsausschusses, zum DHB-Ehrenmitglied ernannt.

Das Schiedsrichtergespann Heinz Schüning/Bernd Woldt (beide Polizei SV) wird in den A-Kader der Internationalen Handball-Föderation berufen.

Im Frauen-City-Cup kommt es zu der Begegnung TSC Berlin (DHV) gegen TSV Guts-Muths (DHB).

Horst Lang (Grün-Weiß Baumschulenweg), Heinz Seiler (SV BVG 49) und Horst Wilcke (SG Empor Brandenburger Tor) werden beim am 7. Mai im Kulturhaus in Frankfurt an der Oder stattfindenden 6. Verbandstag des DHV der DDR ins Präsidium gewählt, Siegfried Hoffmann (SV BVG 49) in die Revisionskommission.

Herbert Schulz (SV Buch), späteres HVB-Ehrenmitglied, beendet am 24. September seine beispiellose Karriere als Schiedsrichter, die er 1930 antrat.

Die Nationalmannschaft der Männer (DHB) wird bei der IX. Weltmeisterschaft vom 26. Januar bis 5. Februar in Dänemark mit 20:19 Toren gegen die Sowjetunion Handball-Weltmeister. Die Mannschaft der DDR (mit den Berlinern Rainer Höft, Jürgen Hildebrand und Jörg Paulick, alle SC Dynamo) belegt den dritten Platz.

Die VII. Weltmeisterschaft der Frauen gewinnt die Auswahl der DDR. Mit dabei sind Marion Tietz - später verh. Lehmann -, Roswitha Krause, Kristina Richter und Evelyn Matz - später verh. Hübscher - (alle TSC Berlin).

Der TSC Berlin wird DHV-Pokalsieger und Europapokalgewinner der Landesmeister.

In der Altersklasse 11/12 (männlich) wird Dynamo Berlin NW Deutscher Meister (DHV).

Die internationalen Dachverbände für Leichtathletik und Handball sichern vertraglich das Startrecht der Sportler aus Berlin (West) in Nationalmannschaften der Bundesrepublik Deutschland zu.

1979

Auf dem Verbandstag am 28. April zieht der Geschäftsführende Vorstand erneut einen Antrag auf Satzungsänderung zurück. Für den im Laufe des Jahres zurückgetretenen Männerwart Günter Reinkober (TuS Wilmersdorf) wird Wolfgang „Conny“ Ruß (SC Brandenburg) kommissarisch eingesetzt. Die Arbeitsunterlagen werden ihm von seinem Vorgänger vor die Haustür gelegt.

Wieder heißen die Berliner Meister (Halle) Reinickendorfer Füchse (Männer und Frauen). Berliner Meister auf dem Kleinfeld werden bei den Männern die Reinickendorfer Füchse und bei den Frauen der OSC Schöneberg.

Das Frauenteam des TSV GutsMuths wird zum dritten Male Deutscher Pokalsieger (DHB) der Frauen.

Das Schiedsrichtergespann Lutz Schücke (Turnsport 11, Reinickendorfer Füchse)/Heinz Zemke (BSC Rehberge) steigt in den DHB-A-Kader auf (bis zum Saisonende 1983/84).

Die Vorsitzenden des Handball-Verbandes Berlin und des Handball-Verbandes Saar, Dr. Wolfgang Krüger (SC Charlottenburg) und Herbert Berdin, beschließen eine engere Zusammenarbeit. Saarländische Schiedsrichter pfeifen bei der Frauen- und Männer-Kleinfeldrunde.

Die Männer- und Frauen-Kleinfeldrunde wird in Turnierform ausgetragen.

Am 23. November findet im Palace-Hotel im Europa-Center der letzte HVB-Ball statt.

Die Frauen-Mannschaft des TSC Berlin gewinnt erneut den Europapokal der Pokalsieger und wird

zudem DHV-Meister und -Pokalsieger.

Den Deutschen Meistertitel (DHV) holen sich bei der weiblichen Jugend B der TSC Berlin und bei der männlichen Jugend C der SC Dynamo Berlin.

Vom 23. Oktober bis zum 2. November sind Dänemark und Schweden Gastgeber der II. Junioren-Weltmeisterschaft. Im DHV-Team, das den achten Platz belegt, stehen die Berliner Jörg Herrmann und Helge Bretschneider (beide SC Dynamo Berlin). Die DHB-Mannschaft, ohne Berliner Beteiligung, wird WM-Elfter.

Die II. Juniorinnen-Weltmeisterschaft findet vom 15. bis 25. Oktober in Jugoslawien statt. Das DHV-Team gewinnt die Silbermedaille. Mit dabei Evelyn Geyer - später verh. Sellert - und Viola Kitschke (beide TSC Berlin). In der DHB-Auswahl, die WM-Neunter wird, stehen die Berlinerinnen Barbara Sakowski (Reinickendorfer Füchse) und Martina Kypke (TSV GutsMuths).

1980

Herbert Redmann (TuS Lichterfelde) und Heinz Conrad (TSV Tempelhof Mariendorf) ernannt der Verbandstag am 26. April im St. Michaelis-Heim zu Ehrenmitgliedern. Mit Beginn der Saison 1980/81 werden die Meisterschaftsspiele der Regionalliga der Männer in Heim- und Auswärtsspielen durchgeführt. Ein entsprechender Antrag der Reinickendorfer Füchse wird beschlossen.

Herbert Redmann (TuS Lichterfelde) wird am 18. Oktober 1980 das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen.

Schiedsrichter Heinz Conrad (TSV Tempelhof Mariendorf) feiert ein seltenes Jubiläum: Er ist seit 50 Jahren als Unparteiischer aktiv. Am 17. Februar 1930 erhielt er vom damaligen Turnverband Berlin die Zulassung als Schiedsrichter.

Karlheinz Sendke (SC Brandenburg, Charlottenburger HC) wird am 2. Mai beim DHB-Bundestag in Freiburg/Breisgau zum ersten Mal als Beisitzer in das Bundesgericht des Deutschen-Handball-Bundes gewählt. Er bleibt es bis zum Jahre 2011. Joachim Kurth (Turnsport 11, VfL Humboldt) wird zum Kassenprüfer gewählt.

Zudem beschließt der DHB-Bundestag mit 62 Ja-Stimmen, 40 Nein-Stimmen und einer Enthaltung die Einführung einer zweigeteilten 2. Bundesliga der Männer.

Erneut gewinnen die Reinickendorfer Füchse bei den Männern und Frauen die Berliner Meisterschaft (Halle).

Otto Baumgarten (OSC Schöneberg) und Ulrich Dessau (TSV Tempelhof Mariendorf) erhalten für ihre Verdienste um den Sport in Berlin die Ehrenplakette des Senats von Berlin.

Auf dem Kleinfeld erringen die Reinickendorfer Füchse bei den Männern und der TSV Marienfelde bei den Frauen den Titel.

Am 16. Februar ist Berlin Gastgeber für die Delegierten des ersten Bundesjugendtages des Deutschen Handball-Bundes.

Der Deutsche Handball-Bund ist zum zweiten Mal Ausrichter des „Ostseepokals“ für Männer-Nationalmannschaften. Das Schiedsrichtergespann Heinz Schüning/Bernd Woldt (beide Polizei SV) kommt zum Einsatz. In Berlin findet am 8. Januar in der Deutschlandhalle das Spiel zwischen Deutschland und Norwegen statt.

Beim olympischen Männerturnier vom 20. bis 30. Juli in Moskau (Boycott westlicher Staaten) gewinnt die DDR-Mannschaft mit 23 zu 22 gegen den Gastgeber UdSSR und wird Olympiasieger. Mit dabei: Rainer Höft vom SC Dynamo Berlin.

Die Frauen-Mannschaft der DDR erringt beim Olympiaturnier vom 21. bis 29. Juli die Bronzemedaille. Vom TSC Berlin sind mit dabei: Renate Rudolph, Roswitha Krause, Kristina Richter und Marion Tietz (später verh. Lehmann).

Der TSC Berlin (Frauen) wird erneut DHV-Meister und -Pokalsieger.

Das Ost-Berliner Schiedsrichtergespann Manfred Starke (SV BVG 49) und Wolfgang Zerna (BVG 49) leitet in Rostock sein erstes Meisterschaftsspiel in der höchsten DDR-Spielklasse.

Die Männerauswahl der DDR gewinnt bei den Olympischen Spielen in Moskau (Boycott westlicher Staaten) die Goldmedaille.

Heinz Abraham (Grün-Weiß Baumschulenweg), seit 32 Jahren Vorsitzender der Handball-Pressekommission in Berlin und nach der Wiedervereinigung im Handball-Verband Berlin in der Pressearbeit tätig, wird mit der Friedrich-Ludwig-Jahn-Medaille ausgezeichnet.

Heinz Seiler (SV BVG 49), langjähriger DDR-Cheftrainer und späteres HVB-Ehrenmitglied, wird beim IHF-Kongress zum Präsidenten der neu geschaffenen Kommission für Entwicklung und Propaganda gewählt.

1981

Der Handball-Verband Berlin führt seinen Verbandstag am 28. März im Logenhaus durch. Dietrich Silber (TS Schöneberg, Friedenauer TSC, TSV Marienfelde) wird neuer Schiedsrichterwart. Zuvor gaben ihm die Schiedsrichter auf einer Schiedsrichtervollversammlung im restlos überfüllten Casino der Turngemeinde in Berlin (TiB) den Vorzug gegenüber Amtsinhaber Johannes Nicodemus (SC Rapide Wedding, Turnsport 11). Karl-Heinz Reichel (VfV Spandau) wird neuer Frauenwart.

Vera Cizsak (VfB Hermsdorf), unter ihrem Mädchennamen Vera Seydel gehörte sie zu den Antragstellern zur Gründung des Handball-Verbandes Berlin, wird mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

Erneut werden die Reinickendorfer Füchse Berliner Meister (Halle) bei den Männern. SSC Südwest ist der Berliner Meister (Halle) bei den Frauen. VfL Lichtenrade (Männer) und SSC Südwest (Frauen) heißen die Berliner Meister auf dem Kleinfeld.

Zum dritten Male werden die Reinickendorfer Füchse Deutscher Meister (DHB) der weiblichen Jugend A. Bei der männlichen Jugend A wird der SC Dynamo Berlin erneut Deutscher Meister (DHV).

Die neu eingerichtete 2. Bundesliga der Männer nimmt ihren Spielbetrieb auf. Als Zweit- bzw. Drittplatzierter der Berliner Regionalliga steigen der BSV 92 in die Süd- bzw. der SV Grunewald in die Nordgruppe auf.

Die Schiedsrichtergespanne Michael Kulus (BTSV 1850)/Frank-Michael Palm (TSV Spandau 60) und Karl-Heinz Reichel (VfV Spandau)/Eberhard Ramsteck (TSV Siemensstadt) werden für diese neue Spielklasse als Schiedsrichter gemeldet.

Die Reinickendorfer Füchse steigen als Berliner Meister direkt in die 1. Bundesliga der Männer auf. Der SSC Südwest wird als Berliner Meister in die Nordgruppe der 1. Bundesliga der Frauen eingestuft.

Unter der Leitung des neuen Schulsportreferenten Michael Kulus (BTSV 1850), des Jugendwarts Jürgen Kuhlmeier (Reinickendorfer Füchse) und der Mädelwartin Ingrid Dierksen - geb. Wockenfuß - (Turngemeinde in Berlin) führt der Handball-Verband Berlin in der Sporthalle Schwyzer Straße sein „1. Mini-Spielfest“ durch.

Bei der III. Junioren-Weltmeisterschaft vom 4. bis 13. Dezember in Portugal belegt das DHB-Team den neunten Platz. Im Aufgebot stehen die Berliner Bernd Timm und Ralf Kuhnigk (beide Reinickendorfer Füchse). In der DDR-Mannschaft, die den fünften Platz erzielt, sind die Berliner Lutz Grosser, Stephan Hauck, Heiko Bonath, Detlef Baganz und Andreas Köckeritz (alle SC Dynamo Berlin) dabei. Als Schiedsrichter kommt das Gespann Heinz Schüning/Bernd Woldt (beide Polizei SV) zum Einsatz.

Bei der III. Juniorinnen-Weltmeisterschaft vom 17. bis 25. Oktober in Kanada gewinnt die DHB-Auswahl die Bronzemedaille. Aus Berlin dabei: Martina Kypke (SSC Südwest). Das DHV-Team konnte sich nicht qualifizieren.

1982

Das traditionelle Internationale Neujahrsturnier am 1. Januar fällt aus.

Innerhalb von nur 50 Minuten sind alle Tagesordnungspunkte des am 20. März stattfindenden Verbandstages abgehandelt.

Bei den Männern wird die zweite Mannschaft der Reinickendorfer Fuchse Berliner Meister (Halle). Bei den Frauen holt sich der TSV Tempelhof Mariendorf erstmals den Titel. Berliner Kleinfeldmeister werden der SV Grunewald (Männer) und der SSC Südwest (Frauen).

Mehr als 6.000 Zuschauer bejubeln am 12. Dezember in der Berliner Deutschlandhalle den Sieg der Männermannschaft der Reinickendorfer Fuchse im Achtelfinale des IHF-Cups gegen den spanischen Vertreter BM Granollers.

Im IHF-Cup der Frauen kommt es am 15. Februar im Viertel-Finale zur Begegnung TSV GutsMuths (HVB) gegen den TSC Berlin (BFA), welche die Gastmannschaft mit 14:13 Toren für sich entscheidet.

Der HVB-Kassenwart, Joachim Kurth (VfL Humboldt, Turnsport 11), übernimmt zusätzlich das Amt des Managers beim Männer-Erst-Bundesligisten Reinickendorfer Fuchse.

Die männliche Jugend A-Mannschaft des VfL Lichtenrade wird Deutscher Meister (DHB). Bei der weiblichen Jugend B holt sich die BTSV 1850 den Titel eines Deutschen Meisters (DHB).

Der SC Dynamo Berlin wird bei der männlichen Jugend A, B und C Deutscher Meister (DHB). Bei der weiblichen Jugend A und B holt sich diesen Titel der TSC Berlin.

Bei der VIII. Frauen-WM in Ungarn kommt das Berliner Schiedsrichtergespann Heinz Schünning/Bernd Woldt (beide Polizei SV) zum Einsatz. Als Feldspielerinnen im DHB-Team, das den neunten Platz belegt, sind Martina Kypke und Cornelia Kohler (beide SSC Südwest) dabei. Im Aufgebot der DDR-Auswahl (4. Platz) stehen Marion Tietz - später verh. Lehmann - und Geyer (beide TSC Berlin).

Vom 23. Februar bis zum 7. März ist die Bundesrepublik Deutschland Gastgeber der X. Weltmeisterschaft im Hallenhandball der Männer. Die DHB-Auswahl, mit Klaus Kuhnigk (SV Berliner Bären, Reinickendorfer Fuchse) in ihren Reihen, belegt den siebten Platz. Im Aufgebot der DDR-Auswahl (sechster Platz) steht der Berliner Rainer Höft (SC Dynamo Berlin).

In der Deutschlandhalle finden am 24. Februar zwei Begegnungen statt: Spanien gegen Schweden und Jugoslawien gegen Dänemark.

Beim Bundesjugendtag in Hamburg unterliegt Michael Kulus (BTSV 1850) bei seiner Kandidatur zum Bundesjugendwart seinem Gegenkandidaten Günter Heuser (Baden) mit 14 zu 23 Stimmen.

Erneut ist Berlin Gastgeber für den Ordentlichen Bundestag des Deutschen Handball-Bundes. Hier wird Henning Opitz (SC Charlottenburg) zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt und vom Vorstand als Vertreter für die Jugend und als Pressesprecher benannt (bis zum DHB-Bundestag 1986 in Mainz).

1983

Der Verbandstag am 23. April im Kolpinghaus beschließt im dritten Anlauf eine neue Satzung. Der Jugendwart wird in den Geschäftsführenden Vorstand aufgenommen. Wolfgang Teich (TSV Marienfelde) löst Joachim Kurth (VfL Humboldt, Turnsport 11), der nicht mehr kandidiert, als Kassenwart ab. Johannes Nicodemus (SC Rapide Wedding, Turnsport 11) löst Karl-Heinz Reichel (VfV Spandau) als Frauenwart ab.

Für den zurückgetretenen Schiedsrichterwart Dietrich Silber (TSV Schöneberg, TSV Marienfelde) wird Michael Kulus (BTSV 1850) vom Geschäftsführenden Vorstand kommissarisch in dieses Amt berufen.

Der VfL Lichtenrade wird Berliner Meister (Halle) bei den Männern. Bei den Frauen gewinnt der TSV Tempelhof Mariendorf den Titel. Zum letzten Mal wird in allen Alter-klassen auf dem Kleinfeld ein Berliner Meister ermittelt. Die beiden letzten Berliner Kleinfeld-Meistertitel holen sich der TuS Neukölln (Männer) und der SSC Südwest (Frauen).

Am 27. und 29. Dezember werden die vom Jugendwart Jürgen Kuhlmeier erstmals nach Berlin geholten Länderspiele der männlichen Jugend A Deutschland gegen Schweden ausgetragen. Mit dabei sind als Spieler Michael Schröder (VfL Lichtenrade) und Stefan Doliva (TSV Tempelhof Mariendorf), als Co-Trainer Eberhard Kilian (TSV Gesundbrunnen, Reinickendorfer Füchse) sowie als Schiedsrichtergespann Heinz Schüning und Bernd Woldt (beide Polizei SV).

Blau Weiß 90 Berlin wird Deutscher Meister (DHB) der weiblichen B-Jugend. Bei der männlichen Jugend A wird der SC Dynamo Berlin Deutscher Meister (DHV).

Der TSV Tempelhof Mariendorf unterliegt in den Relegationsspielen um den Aufstieg in die Frauen-Bundesliga Nord dem Vertreter des Norddeutschen Handball-Verbandes (TH Eilbeck mit 14:22 und 12:20 Toren).

Dietrich Hartung (OSC Schöneberg), langjähriges Vorstandsmitglied des Handball-Verbandes Berlin, erhält das ihm vom Bundespräsidenten verliehene Bundesverdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Rainer Eder (TSV Charlottenburg 58), der frühere HVB-Jugendwart, wird am 25. April von der Vollversammlung der Sportjugend Berlin zum 1. Vorsitzenden gewählt.

Mehr als 8.000 Zuschauer sehen am 27. März in der Berliner Deutschlandhalle die Halbfinalbegegnung im IHF-Cup der Männer zwischen den Reinickendorfer Füchsen und SH Saporoshje (15:19). Zuvor schlagen die Füchse im Viertelfinale den SC Empor Rostock denkbar knapp mit der höheren Anzahl an auswärts (18:16) geworfenen Toren (Heimspiel: 12:14).

Bei der vom 3. bis 12. Dezember in Finnland stattfindenden IV. Junioren-Weltmeisterschaft kommt das Schiedsrichtergespann Heinz Schüning/Bernd Woldt (beide Polizei SV) zum Einsatz. Das DHB-Team, ohne einen Berliner Spieler, holt die Silbermedaille. Die DHV-Mannschaft, mit den Berlinern Frank Bahl, Andreas Neitzel, Andreas Wigrim, Andreas Köckeritz, Frank Straßburger, Matthias Allonge und Thomas Zeise (alle SC Dynamo Berlin) erzielt den sechsten Platz.

Frankreich ist vom 14. bis 22. Oktober Gastgeber der IV. Juniorinnen-Weltmeisterschaft, bei der die DHV-Mannschaft erneut die Silbermedaille gewinnt. In ihren Reihen stehen die Berlinerinnen Annet Matthäus, Cordula David, Anja Noak, Sabine Bräse (alle TSC Berlin). Das DHB-Team, mit den Berlinerinnen Roswitha Mroczynski (SSC Südwest) und Sabine Erbs (TSV GutsMuths) - später verh. Fahrenwald - im Aufgebot, belegt den zwölften Platz.

1984

Der Verbandstag wird am 5. Mai im Kolpinghaus durchgeführt. Für den aus Gesundheitsgründen zurückgetretenen langjährigen TK-Vorsitzenden Heinz Kamnitzer (VfL Humboldt) wird Helmut Meyer (BSV 92) erneut in den Geschäftsführenden Vorstand berufen. Heinz Kamnitzer ernennen die Delegierten zum Ehrenmitglied. Bernd König (VfB Hermsdorf) wird neuer Schulsportreferent.

Der Handball-Verband Berlin feiert am 30. Juni 1984 im Haus des Sports in der Grunewalder Bismarckallee sein 35-jähriges Bestehen.

Dem ehemaligen Vorsitzenden des Handball-Verbandes Berlin, Ernst Zuberbier (BSV 92, Polizei SV, Reinickendorfer Füchse, ASC Spandau, SSC Südwest), wird am 11. Juli die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen.

Der HVB-Vorsitzende Dr. Wolfgang Krüger (SC Charlottenburg) - 41 Stimmen - unterliegt beim Bundestag des Deutschen Handball-Bundes am 12. Mai in Mainz bei seiner Kandidatur um einen der beiden Stellvertreterposten seinen Mitkonkurrenten Wilhelm Becker (HV Westfalen) - 64 Stimmen - und Henning Opitz (HV Niedersachsen) - 60 Stimmen -.

Wilfried Pech (Rot Weiß Werneuchen) heißt der neue Vorsitzende des Bezirksfachausschusses Handball. Berliner Meister werden der BSV 92 (Männer) und der VfL Humboldt (Frauen). Die Männermannschaft des BSV 92 steigt in die 2. Bundesliga auf.

Die männliche Jugend B-Mannschaft des SC Dynamo Berlin wird Deutscher Meister (DHV).

1985

Der Handball-Verband Berlin gibt sich auf seinem Verbandstag am 11. Mai ein neues Emblem. Ein Vorschlag von Heimo Brand vom TSV Rudow wird umgesetzt.

Jürgen Kuhlmeier (Reinickendorfer Füchse), der bisherige Jugendwart, wird neuer TK-Vorsitzender; Jürgen Wilschke (SC Brandenburg, Charlottenburger HC) neuer Jugendwart.

Rainer Eder (Charlottenburger TSV 58) wird am 25. April (bis zum 23.04.1987) zum Vorsitzenden der Sportjugend Berlin gewählt

Herbert Blume (SV Berliner Bären) erhält am 3. Oktober die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Erich Spreemann (NSC Cimbria) wird für seine Verdienste um den Berliner Sport mit der Ehrenplakette des Senats von Berlin geehrt.

Die 1. Bundesliga der Frauen wird zur Saison 1985/86 einstaffelig. Mit dabei ist die Mannschaft des TSV GutsMuths. Der VfL Humboldt, der TSV Tempelhof Mariendorf und die Reinickendorfer Füchse spielen in der 2. Bundesliga.

VfL Lichtenrade (Männer) und TSV Tempelhof Mariendorf (Frauen) heißen die Berliner Meister.

Die Frauen-Mannschaft des TSC Berlin wird DHV-Pokalsieger.

SC Dynamo Berlin und TSC Berlin heißen die Deutschen Meister (DHV) bei der männlichen Jugend A bzw. der weiblichen Jugend B.

Die BFA-Schiedsrichter Manfred Starke und Wolfgang Zerna (beide BVG 49) werden in die A-Schiedsrichterliste der Internationalen Handball-Föderation aufgenommen.

Die 2. Bundesliga der Frauen nimmt ihren Spielbetrieb auf. Gleichzeitig wird die 1. Bundesliga einstaffelig.

Italien ist vom 6. bis 15. Dezember Gastgeberland der V. Weltmeisterschaft der Junioren.

Die Mannschaft des DHB, mit dem Berliner Stefan Heikämper (Reinickendorfer Füchse), belegt den vierten Platz. Das DHV-Team wird WM-Sechster. In ihren Reihen stehen die Berliner Frank Bahl, Andreas Wigrim, Andreas Neitzel, Frank Moser und Karsten Krüger (alle SC Dynamo Berlin).

Vom 19. bis 30. Oktober findet die V. Juniorinnen-Weltmeisterschaft in Südkorea statt. Die Mannschaft des DHV belegt den vierten Platz. Im Aufgebot stehen die Berlinerinnen Silke Schöne, Cordula David, Katrin Petzold, Heike Dekarz und Anett Partusch (alle TSC Berlin). Das DHB-Team, ohne Berliner Beteiligung, wird WM-Neunter.

1986

Der Verbandstag wird am 3. Mai im Kolpinghaus durchgeführt.

Berliner Meister bei den Männern wird der TSV Tempelhof Mariendorf. Bei den Frauen holt sich der SSC Südwest den Titel.

Karl Kietz (SV Dresdenia) erhält für seine Verdienste um den Berliner Sport die Ehrenplakette des Senats von Berlin.

Der Handball-Verband Berlin und die Vereine TSC Berlin, VfL Humboldt, SC Eintracht Südring, TuS Neukölln, TSV Marienfelde, Reinickendorfer Füchse, VfL Lichtenrade, SV Blau Weiß Spandau, TSV

GutsMuths und Turngemeinde in Berlin stiften Siegerpreise für 13 Rennen beim am 2. März durchgeführten „Tag des Handballs“ auf der Trabrennbahn Mariendorf.

Der SC Dynamo Berlin holt sich bei der männlichen Jugend A und in der Altersklasse 14 (männlich) die Deutsche Meisterschaft (DHV).

Bei der XI. Männer-WM vom 25. Februar bis 8. März in der Schweiz belegt die Mannschaft der DDR den dritten Platz. Heiko Bonath, Andreas Köckeritz, Thomas Zeise und Stephan Hauck (alle SC Dynamo Berlin) stehen im Aufgebot.

Im Aufgebot der Frauen-Nationalmannschaft des DHB steht bei der vom 4. bis 14. Dezember in den Niederlanden ausgetragenen IX. Weltmeisterschaft Sabine Erbs - später verh. Fahrenwald - vom TSV GutsMuths.

1987

Am 28. März ist das Kolpinghaus erneut Austragungsort für den Verbandstag.

Helmut Bachnik (SC Siemensstadt) und Rudi Kramer (TV Waidmannslust) erhalten für ihre über 50-jährige Schiedsrichtertätigkeit eine Ehrengabe.

Horst Wilcke (SV Berliner VB 49, SG Empor Brandenburger Tor) übernimmt für knapp zwei Jahre erneut den Vorsitz des Bezirksfachausschusses Handball.

Der BSV 92 wird Berliner Meister bei den Männern, bei den Frauen sind es die Reinickendorfer Füchse.

Die Neuköllner Sportfreunde (NSF) holen sich den Titel eines Deutschen Meisters (DHB) der weiblichen Jugend B.

Deutscher Titelträger (DHV) bei der männlichen Jugend A und B wird der SC Dynamo Berlin. In der Altersklasse AK 13 (weiblich) holt sich diesen Titel BVB Berlin.

Das Schiedsrichtergespann Michael Kulus (BTSV 1850) und Harald Mohr (VfL Lichtenrade, BSC Rehberge, TSV Marienfelde) steigt in den Schiedsrichter-A-Kader des Deutschen Handball-Bundes auf. Michael Kulus muss daher sein Amt als Schiedsrichterwart aufgeben. Sein Nachfolger wird Klaus Semler (SV Buckow).

Professor Horst Käsler (BSV 92) wird Schiedsrichterlehrwart des Deutschen Handball-Bundes (bis 1989).

Mit Beginn der Saison 1987/88 wird wöchentlich „Der Berliner Handballer“ herausgegeben, den es ab 13. November auch im Zeitschriftenhandel zu erwerben gibt. Er beinhaltet vornehmlich aktuelle Spielberichte aus den einzelnen Alters- und Spielklassen. Aus wirtschaftlichen Gründen wird die Herausgabe im Jahr 1988 jedoch wieder eingestellt.

Der Handball-Verband Berlin und der Trabrennverein Mariendorf veranstalten gemeinsam am 24. Mai den „2. Renntag der Handballer“.

Am 20. Mai wird in der Eissporthalle das aus politischen Gründen zunächst abgesagte Länderspiel der Männer Deutschland gegen Ungarn doch noch ausgetragen.

Die Berliner Nationalspielerin Sabine Erbs – später verh. Fahrenwald - (TSV GutsMuths) wird am 16. April in Weinheim anlässlich des Länderspiels gegen Schweden für 75 Einsätze in der Frauen-Nationalmannschaft geehrt.

Vom 3. bis 13. Dezember wird in Jugoslawien die VI. Junioren-Weltmeisterschaft ausgetragen, bei der die DHB-Auswahl, ohne Berliner Spieler, den sechsten Platz belegt.

Das DHV-Team, mit den Berlinern Mario Lubadel, Uwe Ziegler, Stephan Lache, Jörg Rademacher, Jean Baruth und Carsten Hein (alle SC Dynamo Berlin) in ihren Reihen, wird WM-Dreizehnter.

Dänemark richtet vom 23. Oktober bis 1. November die VI. Juniorinnen-Weltmeisterschaft aus. Die Mannschaft des DHV gewinnt die Bronzemedaille. Im Aufgebot stehen die Berlinerinnen Sabine Pätznick, Jana Budich, Kirsten Kalbow und Carolin Koch (alle TSC Berlin). Die DHB-Auswahl, mit

Sylvia Leis (TSV GutsMuths), wird WM-Zwölfter.

1988

Am 23. April wird der Verbandstag erneut im Kolpinghaus durchgeführt.

Eberhard Kilian (SV Gesundbrunnen, Reinickendorfer Fuchse), ehemaliger Schulsportreferent, Lehrwart und Leitender Landestrainer, wird auf dem am 12. März in Baunatal stattfindenden Bundesjugendtag zum Jugendwart gewählt und beim DHB-Bundestag am 14. Mai in Damp bestätigt.

Die Vorstandsmitglieder Dietrich Hartung (OSC Schöneberg), Joachim Kurth (VfL Humboldt, Turnsport 11) und Jürgen Kuhlmeier (Reinickendorfer Fuchse) heben am 15. Februar den „HC Berlin“ aus der Taufe, um für Berlin eine bundesligataugliche Mannschaft zu formen. An einer Meisterschaftsrunde nimmt er jedoch nie teil.

Erneut Wechsel im Amt des Vorsitzenden des Bezirksfachausschusses Handball. Wilfried Pech (Rot Weiß Werneuchen) folgt auf den aus gesundheitlichen Gründen ausscheidenden Horst Wilcke (SV Berliner VB 49, SG Empor Brandenburger Tor).

Stephan Hauck und Andreas Neitzel (beide SC Dynamo Berlin) stehen im Aufgebot der Männer-Mannschaft der DDR, die beim olympischen Turnier vom 20. September bis 1. Oktober in Seoul den siebten Platz belegt.

Bei den Männern wird der SV Blau Weiß Spandau Berliner Meister, bei den Frauen die HSW Humboldt.

Der TSC Berlin wird bei der weiblichen Jugend A und B Deutscher Meister (DHV).

Das Ost-Berliner Schiedsrichtergespann Manfred Starke und Wolfgang Zerna (beide SV BVG 49) erhalten für 50 gepfiffene Länderspiele von der Internationalen Handball-Föderation die „Silberne Pfeife“.

1989

Verbandstag am 22. April im Kolpinghaus: Der langjährige Vorsitzende Dr. Wolfgang Krüger (SC Charlottenburg) erhält aus den Händen der Senatorin für Schulwesen, Berufsausbildung und Sport, Sybille Volkholz, das Bundesverdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Michael Kulus (BTSV 1850), vormals Schulsportreferent, Schiedsrichterwart und Schiedsrichterlehrwart, wird in einer Gegenkandidatur zum Amtsinhaber zum neuen Stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Sein Vorgänger Dietrich Hartung (OSC Schöneberg) wird zum Ehrenmitglied ernannt. Joachim Kurth (VfL Humboldt, Turnsport 11) löst seinen Nachfolger Wolfgang Teich (TSV Marienfelde) ab und wird erneut Kassenwart. Jürgen Wilschke (SC Brandenburg, Charlottenburger HC) wird für den viel zu früh verstorbenen Jürgen Kuhlmeier (Reinickendorfer Fuchse) neuer TK-Vorsitzender, Heinz Kruttasch (TSV Tempelhof Mariendorf) sein Nachfolger als Jugendwart. Wilfried Höpke (TSV Rudow) wählen die Delegierten zum Schulsportreferenten.

Die Berliner Meisterschaft gewinnt bei den Männern der VfL Lichtenrade. Titelträger bei den Frauen werden die Reinickendorfer Fuchse.

Die weibliche Jugend A-Mannschaft der Neuköllner Sportfreunde wird Deutscher Meister (DHB).

Noch einmal geht die Deutsche Meisterschaft (DHB) der weiblichen B-Jugend nach Berlin, diesmal an die Reinickendorfer Fuchse.

Erneute Deutsche Meistertitel (DHV bei der männlichen Jugend A und der Altersklasse 14 (männlich) für den SC Dynamo Berlin.

Der TSC Berlin wird wiederholt Deutscher Meister (DHV) bei der weiblichen Jugend A und der Altersklasse 14 (weiblich).

Die Sporthalle Charlottenburg ist am 24. November 1989 Austragungsort des Supercup-Spiels der Welt- und Olympiasieger zwischen Deutschland und Jugoslawien.

Das afrikanische Land Nigeria ist vom 22. September bis 1. Oktober Gastgeber der VII. Juniorinnen-Weltmeisterschaft. In der DHB-Auswahl spielen die Berlinerinnen Heike Zornow (TSV Tempelhof Mariendorf) und Anja Kaltenbrunner (TSV GutsMuths). Das Team des DHV konnte sich nicht qualifizieren.

1990

Auf dem Verbandstag am 31. März im Kreuzberger Kolpinghaus nehmen erstmals Vorstandsmitglieder des BFA Handball an einer HVB-Vollversammlung teil.

Nachdem zuvor die Betriebssportgemeinschaften und die Sportclubs des BFA Handball sich für einen Anschluss an den Handball-Verband Berlin entschieden haben, beschließt dieser auf einer außerordentlichen Zusammenkunft am 10. November 1990 im Kolpinghaus die Aufnahme der Betriebssportgemeinschaften und Sportclubs in den Handball-Verband Berlin. Mit dabei bei diesem historischen „Zusammenführungs-Beschluss“ sind der Präsident des Landessportbundes Berlin, Manfred von Richthofen, der Präsident des Deutschen Handball-Bundes, Hans-Jürgen Hinrichs (Stuttgart), und der Präsident des Deutschen Handball-Verbandes, Professor Dr. Hans-Georg Hermann (Leipzig).

Anita Hellmund - Kasse - und Siegfried Hoffmann (SV BVG 49), der spätere Männerwart des Nordostdeutschen Handball-Verbandes - Spieltechnik -, werden in den Geschäftsführenden Vorstand gewählt.

Wenige Monate später, am 8. Dezember, begrüßt um 15:47 Uhr der damalige Präsident des Deutschen Handball-Bundes, Hans-Jürgen Hinrichs, im Goldsaal des Hotels Westfalenhalle in Dortmund die soeben beigetretenen fünf neuen Landesverbände Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen im Kreis des Deutschen Handball-Bundes.

Berlin ist erneut Gastgeber für die Jugend- und Mädelsparte der Regional- und Landesverbände. Der ehemalige Berliner Schulsportreferent, Lehrwart und Leitende Landestrainer, Eberhard Kilian (SV Gesundbrunnen, Reinickendorfer Füchse) wird auf dem am 17. März in Berlin stattfindenden VI. Bundesjugendtag zum Vorsitzenden des DHB-Jugendausschusses (später Vizepräsident Jugend) gewählt und beim DHB-Bundestag am 26. Mai in Mannheim bestätigt. Er bleibt es bis zum Jahr 2008.

Die Betriebssportler im Fachverband Handball geben sich einen neuen Namen. Ab dem 4. Mai heißen sie nun Fachvereinigung Handball im Betriebsportverband Berlin-Brandenburg.

Die Reinickendorfer Füchse werden Berliner Meister bei den Männern, der ASC Spandau bei den Frauen.

Die BTSV 1850 gewinnt zum zweiten Male nach 1982 die Deutsche Meisterschaft (DHB) der weiblichen Jugend B.

Die Reinickendorfer Füchse werden für ihre vorbildliche Talentförderung mit dem „Grünen Band“ der Dresdner Bank und des DSB ausgezeichnet.

Am 30. September wird das Horst-Korber-Sportzentrum offiziell eröffnet. Das Landesleistungszentrum Handball, bisher im Wedding beheimatet, zieht dorthin um.

Bereits kurz nach dem Mauerfall nehmen die Vorstände der beiden Stadtteil-Handballverbände Kontakt zueinander auf. Mehrere gegenseitige Besuche führen zur Teilnahme von Blau Weiß Spandau beim Neujahrsturnier im Ostteil der Stadt. Im Gegenzug spielt der DDR-Oberligist ASK Frankfurt (Oder) beim Pendant im Westteil der Stadt.

Die Frauen-Mannschaft des TSC Berlin wird im Bereich des DHV erneut Pokalsieger.

Die Ostberliner Werner-Seelenbinder-Sporthalle ist Austragungsort der ersten und einzigen „Berli-

ner Turniermeisterschaft“ der Männer. Teilnehmer sind SV Blau Weiß Spandau, VfL Lichtenrade und ATV (alle HVB) sowie BSG Rotation Prenzlauer Berg, BSG Ausbau Berlin, BSG EAW Treptow, SG Dynamo Kurt Fischer und BSG Lok Erich Steinfurth (alle BFA).

Am 7. Februar findet in der Berliner Deutschlandhalle das Länderspiel Bundesrepublik Deutschland gegen DDR statt.

Der 1. SC Berlin (vormals SC Dynamo Berlin) wird DHV-Meister.

Im Sportforum Hohenschönhausen wird am 19. August der „Deutschland-Cup der Landesmeister“ zwischen dem 1. SC Berlin (DDR) und dem TV Großwallstadt (BRD) ausgetragen.

Bei der X. Frauen-WM vom 24. November bis 4. Dezember in Südkorea tritt die Bundesrepublik Deutschland nach einem Beschluss des IHF-Kongresses auf Madeira mit zwei Teams an, DHB und DHV. Die DHV-Mannschaft, mit Anett Kuhlke und Kathrin Petzold, Josefine Grosse (alle TSC Berlin), holt die Bronzemedaille. Das DHB-Aufgebot, mit Torfrau Heike Zornow (TSV Tempelhof Mariendorf), wird Vierter.

1991

Auf dem Verbandstag am 20. April im Festzentrum der Trabrennbahn Mariendorf wird Karl-Heinz Altenburg (TSV Rudow), langjähriger Männer- und Pressewart, zum Ehrenmitglied ernannt.

Der VfL Lichtenrade wird Berliner Meister (Männer), die zweite Mannschaft des TSV GutsMuths bei den Frauen.

Die weibliche Jugend A der Reinickendorfer Füchse wird DHB-Bestmannschaft. Sie unterliegt im direkten Vergleich dem DHV-Meister SC Empor Rostock.

Bei der weiblichen Jugend B holt sich diesen Titel der TSV Rudow. Deutscher Meister wird hier der DHV-Vertreter SC Leipzig.

Der HC Preußen Berlin wird Pokalsieger (Männer) im Bereich des DHV, der TSC Berlin bei den Frauen.

Das letzte Repräsentativduell HC Preußen Berlin (DHV-Pokalsieger) gegen den VfL Gummersbach (DHB-Meister) gewinnen die Berliner.

Am 17. November 1991 wird in Berlin die Europäische Handball-Föderation (EHF) gegründet. Sie ist der europäische Dachverband für 52 nationale Mitgliedsverbände und hat ihren Sitz in Wien. Zum ersten Präsidenten wird der Schwede Staffan Holmqvist gewählt, Vizepräsident wird DHB-Präsident Hans-Jürgen Hinrichs.

Bei der Bewerbung um den Sitz der EHF unterliegt unter anderem Berlin gegen Wien.

Wilfried Pech (Rot-Weiß Werneuchen) nimmt am 2. Januar seine hauptamtliche Tätigkeit in der HVB-Geschäftsstelle auf.

Am 4. Juni findet in der Sporthalle Charlottenburg das Frauen-Länderspiel Deutschland gegen China statt.

Berlin ist am 21. und 23. Juni Austragungsort zweier Länderspiele der männlichen A-Jugend gegen Polen.

Frankreich heißt vom 23. August bis 1. September der Gastgeber für die VIII. Juniorinnen-Weltmeisterschaft. Die wiedervereinigte DHB-Auswahl belegt den sechsten Platz. Vom TSC Berlin ist Antje Hinze dabei.

1992

Um den Jugendmannschaften der neuen Landesverbände die Möglichkeit der Teilnahme an den

Deutschen Jugendmeisterschaften zu geben, werden diese an die bestehenden Regionalverbände angegliedert. Da es zu diesem Zeitpunkt den später gegründeten Nordostdeutschen Handball-Verband (NOHV) noch nicht gibt, wächst der Regionalverband Berlin um die Landesverbände Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern.

So kommt es zur Saison 1991/92 zu der Besonderheit, dass der Handball-Verband Berlin zwei Meister im Bereich der weiblichen Jugend A und B sowie der männlichen Jugend A bis B hat. Die einzelnen Regionalmeister (sozusagen „Berliner Meister“) und dadurch Teilnehmer an den Deutschen Jugendmeisterschaften sind: HC Empor Rostock (mA), TSV Rudow (mB), BFV/ESV Frankfurt/Oder (mC), SG GutsMuths/BTSV 1850 (wA) und BFV/ESV Frankfurt/Oder (wB).

Berliner Meister werden der TSV Tempelhof Mariendorf (Männer) und die Reinickendorfer Füchse (Frauen).

Für seine vorbildliche Talentförderung erhält der TSV Rudow das „Grüne Band“ der Dresdner Bank und des DSB.

Am 29. Februar wird im Festsaal des Rathauses Berlin-Charlottenburg der Nordostdeutsche Handball-Verband gegründet. Ihm gehören die Landesverbände Berlin, Brandenburg, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein an. Sein erster Präsident wird der Berliner Michael Kulus (BTSV 1850). Zu den „persönlichen“ Gründungsmitgliedern gehören Karlheinz Sendke (SC Brandenburg, Charlottenburger HC) und Werner Seibt (Frankfurt/Oder).

Unter dem Motto „Miteinander reden – Geschichte(n) erzählen“ feiert der Deutsche Handball-Bund in Berlin am 31. Oktober seinen 75. Geburtstag.

Nach Aufnahme des NOHV als Regionalverband in den DHB am 16. Mai 1992 verzichtet der Handball-Verband Berlin gemäß eines Beschlusses des Außerordentlichen Verbandstages am 1. Februar 1992 im Kolpinghaus auf seinen Status „Regionalverband“.

Auf dem Verbandstag am 9. Mai im Großen Saal der Bürgermeister-Reuter-Stiftung wird die Legislaturperiode von bisher zwei auf drei Jahre festgelegt.

Reinhold Dewitz (SV Buch, Reinickendorfer Füchse) und Alfred Wolfert (OSC Schöneberg) erhalten für ihre über 50-jährige Schiedsrichtertätigkeit eine Ehrenurkunde.

1993

Der Verbandstag am 5. Juni im Turn- und Sportzentrum des TSV Guts-Muths ernennt die langjährige Mädelwartin Ingrid Dierksen - geb. Wockenfuß - (Turngemeinde in Berlin) zum Ehrenmitglied.

Einem Antrag des SV Tasmania 73 auf Einführung von „Heim- und Auswärtsspielen“ für alle Spielklassen wird bereits die Dringlichkeit verwehrt.

Roger Witt (HC Schöneberg) erhält für seine Verdienste um den Berliner Sport die Ehrenplakette des Senats von Berlin.

Anita Rosenthal beginnt am 1. September ihre Tätigkeit in der HVB-Geschäftsstelle.

VfL Tegel heißt der Berliner Meister bei den Männern. Bei den Frauen ist es der TSV Tempelhof Mariendorf.

Der Berliner TSC wird Nordostdeutscher und Deutscher Meister der weiblichen Jugend A.

Das Schiedsrichterteam Michael Kulus (BTSV 1850) und Harald Mohr (TSV Marienfelde) wird für die Schiedsrichter-B-Liste der Internationalen Handball-Föderation gemeldet.

Die DHB-Auswahl der Frauen wird in Norwegen mit einem Sieg gegen das Team Dänemarks Handball-Weltmeister.

Beim 24. Ordentlichen Bundestag des Deutschen Handball-Bundes vom 15. bis 16. Mai im Hilton-

Hotel am Gendarmenmarkt verkündet der Berliner Versammlungsleiter Michael Kulus (BTSV 1850) eine kleine Sensation. Die Delegierten wählen nicht den favorisierten Kieler Heinz Jacobsen zum sechsten Präsidenten, sondern den Stuttgarter Bernd Steinhauser. Henning Opitz (SC Charlottenburg) erhält bei seiner Kandidatur zum Vizepräsidenten nicht die erforderliche Mehrheit (39 Ja- zu 71 Nein-Stimmen).

Bei der vom 3. bis 12. September in Bulgarien stattfindenden IX. Juniorinnen-Weltmeisterschaft wird Deutschland Zehnter. Für Berlin stehen Anke Pasche und Anna Osiakowska - später verh. Brandt - (beide SG GutsMuths/BTSV 1850) im DHB-Aufgebot.

1994

Im Januar erscheint die erste Ausgabe der Fachzeitschrift „Handball in und um Berlin“ mit den Amtlichen Mitteilungen des Handball-Verbandes Berlin.

Beim Verbandstag am 30. April im Turn- und Freizeitzentrum des TSV GutsMuths geht eine Ära zu Ende. Henning Opitz (SC Charlottenburg) löst in einer Gegenkandidatur seinen seit 1971 amtierenden Vereinskameraden Dr. Wolfgang Krüger ab und wird neuer Vorsitzender. Krüger wird erster Ehrenvorsitzender des Handball-Verbandes Berlin. Klaus-Dieter Lehmann (SV Berliner VB 49) wird neuer Stellvertretender Vorsitzender. Er löst Michael Kulus (BTSV 1850) ab, der nicht mehr kandidiert. Horst Prozell (SV Berliner VB 49) wird zum Jugendwart gewählt.

Bei den Männern wird der SC Siemensstadt Berliner Meister. Die dritte Mannschaft der SG GutsMuths/BTSV 1850 holt sich bei den Frauen den Titel.

Die erste Frauenmannschaft der SG GutsMuths/BTSV 1850 ist wieder erstklassig, sie steigt erneut in die Bundesliga auf.

Nordostdeutscher Titelträger bei der männlichen Jugend A wird der TSV Rudow.

Für ihre Verdienste um den Berliner Sport erhalten im September Klaus Grahlmann (SC Charlottenburg), Johannes Nicodemus (SC Rapide Wedding, Turnsport 11), Herbert Schulz (SV Buch), Werner Döring (SG Empor Pankow) und Hans-Georg Habitzky (DJK Westen) eine Ehrenurkunde des Landessportbundes Berlin.

Peter Weninger, Chefredakteur der Deutschen Handball-Woche von 1954 bis 1971 und Sportjournalist beim Tagesspiegel, verstirbt 63-jährig am 13. Mai.

Im Alter von 92 Jahren verstirbt am 29. Dezember der langjährige Spieltechniker Karl Kietz „Kaiser Karl“ (SV Dresdenia).

I. Europameisterschaft im Hallenhandball der Männer: In Portugal belegt Deutschland den neunten Platz.

Am 15. März findet bei der Firma Siemens-Nixdorf im Wedding die Auslosung zur I. Frauen-Europameisterschaft statt. Die späteren Halbfinalbegegnungen sowie das Endspiel finden im Horst-Korber-Sportzentrum statt. Die DHB-Auswahl erringt die Silbermedaille. Berlins Handball-Präsident Henning Opitz (SC Charlottenburg) ist Chef des örtlichen Organisationskomitees.

1995

Der Verbandstag am 10. Juni im Sport- und Kongresszentrum Hohenschönhausen ernennt Heinz Seiler (SV Berliner VB 49) und Michael Kulus (BTSV 1850) zu Ehrenmitgliedern.

Die beschlossene Satzungsänderung sieht im Geschäftsführenden Vorstand nunmehr die Funktion eines Stellvertretenden Vorsitzenden Recht vor. Erstmals wird eine Jugendordnung beschlossen.

Zum letzten Mal wird ein „Berliner Neujahrsturnier“ ausgetragen. Es findet am 7. und 8. Januar im

Horst-Korber-Sportzentrum bzw. im Sportforum Hohenschönhausen statt.

Erstmals veranstaltet der Handball-Verband Berlin unter der Regie von Helmut Röder über Ostern eine Handballschule.

Günter Hampel (Rein. Füchse) wird mit der Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland geehrt.

Am 17. August verstirbt der ehemalige langjährige Vorsitzende und Ehrenvorsitzende Dr. Wolfgang Krüger (SC Charlottenburg) im Alter von nur 61 Jahren.

Der zweite Ordentliche Verbandstag des Nordostdeutschen Handball-Verbandes wählt Michael Kulus (BTSV 1850) erneut zum Präsidenten. Die Einführung einer einteiligen Regionalliga (Männer und Frauen) ab der Spielzeit 1999/2000 wird beschlossen.

Michael Kulus (BTSV 1850) tritt nach einem Außerordentlichen Verbandstag in Rendsburg von seinem Amt als Präsident des Nordostdeutschen Handball-Verbandes zurück.

Der TSV Marienfelde wird Berliner Meister (Männer), der OSC Schöneberg Berliner Meister bei den Frauen.

Henning Opitz (SC Charlottenburg) wird am 2. Oktober zum Vorsitzenden des „Freundeskreises des deutschen Handballs“ gewählt.

Berlins Männer-Stadtauswahl reist im Rahmen der Städtepartnerschaft Berlin-Peking nach China.

Im Rahmen der Berliner Pokalendspiele der Männer und Frauen findet eine internationale Begegnung statt. Die Berliner Stadtauswahl der Männer trifft auf eine Auswahl der VR China.

Am 2. Oktober wird im Sportforum Hohenschönhausen die DHB-„Handball-Gala“, ein Spiel des Weltmeisters von 1978 (DHB) gegen den Olympiasieger von 1980 (DHV) zu Gunsten der „Jo-Deckarm-Stiftung“ ausgetragen.

Der THW Kiel trägt am 17. November sein Champions-League-Spiel gegen Granitas Kaunas aus Lettland in der Charlottenburger Sporthalle aus.

Die X. Juniorinnen-Weltmeisterschaft findet vom 4. bis 17. September in Südamerika, in Brasilien statt. Deutschland, mit den Berlinerinnen Sandra Polchow und Ina Krtschil (beide SG GutsMuths/BTSV 1850) im Aufgebot, wird Siebter.

1996

Auf dem Verbandstag am 11. Mai im BCA Hotel „Wilhelmsburg“ wird Roger Witt (HC Schöneberg) zum Stellvertretenden Vorsitzenden Recht gewählt.

Zuvor findet am 2. März im Clubheim des SV Berliner VB 49 der 1. Jugendtag des Handball-Verbandes Berlin statt.

Der Deutsche Handball-Bund ernennt Dr. Wolfgang Krüger auf seinem Bundestag posthum zum Ehrenmitglied. Seine Witwe Elfriede nimmt die Ehrung am 5. Oktober in Erfurt entgegen. Heinz Seiler (SV Berliner VG 49) wird ebenfalls zum Ehrenmitglied ernannt.

Für ihre Verdienste um den Berliner Sport werden am 13. Januar Gerhard Mechsner (SC Eintracht Berlin), Michael Kulus (BTSV 1850), Wolfgang Fischer (Köpenicker SV Ajax), Hans Himmelweit (SV Blau Gelb Berlin), Wolfgang Ruß (SC Brandenburg), Joachim Wagner (SG Narva Berlin) und Dietmar Weber (Charlottenburger TSV 58) vom Landessportbund mit einer Ehrenurkunde geehrt.

Die HSW Humboldt wird bei den Männern Berliner Meister. Bei den Frauen ist der TSV Rudow der Titelträger.

Erneut wird die männliche Jugend A-Mannschaft des TSV Rudow Nordostdeutscher Meister.

Der Handball-Verband Berlin führt seine ersten Beachhandballturniere im Strandbad Wannsee durch.

Am 14. Dezember veranstaltet der Handball-Verband Berlin unter der Regie des Breiten- und Freizeitsport-Referenten Jörg Paulick (HC Pankow, BVG 49) in der Sporthalle Paul-Heyse-Straße sein erstes „Oldie-Turnier“.

Dieter Wolf (TuS Lichterfelde), viele Jahre HVB-Kassenprüfer, wird am 24. April 1996 das Bundesverdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen.

Am 2. Februar kommt in der Sporthalle Schöneberg das Frauen-EM-Qualifikationsspiel Deutschland gegen Polen zur Austragung.

Nur rund 1.300 Interessierte schauen sich am 3. Oktober (Tag der Deutschen Einheit) die „2. Berliner Handball-Gala“, ein Spiel der Weltmeister von 1978 (DHB) gegen die Olympiasieger von 1980 (DHV), an.

Das IHF-B-Schiedsrichtergespann Michael Kulus (BTSV 1850) /Harald Mohr (TSV Marienfelde) leitet zuvor das Länderspiel der männlichen Jugend A Deutschland gegen Weißrussland. Beide erhalten aus den Händen von DHB-Präsident Bernd Steinhauser einen Ehrenteller für über 100 geleitete Männer-Erst-Bundesligaspiele.

Rund 5.300 Zuschauer sehen am 1. Dezember in der Max-Schmeling-Halle das Männer-WM-Qualifikationsspiel Deutschland gegen die Slowakei (23: 21).

Die I. Juniorinnen-Europameisterschaft findet vom 5. bis 15. September in Cetniewo/Polen statt. Im DHB-Team, das den zehnten Platz belegt, steht Katrin Ehrlich (SG GutsMuths/ BTSV 1850).

Zum ersten Mal wird die DHB-Beachhandball-Masters-Serie mit dem Finale in List auf Sylt durchgeführt.

Am 8. September wird in der Deutschlandhalle das Supercup-Final-Spiel THW Kiel gegen SC Magdeburg durchgeführt.

1997

Auf dem Verbandstag am 24. Mai im Vereinsheim des VfL Tegel wird Michael Kulus (BTSV 1850) zum Stellvertretenden Vorsitzenden Spieltechnik gewählt und kehrt in den Geschäftsführenden Vorstand zurück. Er löst Jürgen Wilschke (SC Brandenburg, Charlottenburger HC) ab, der nicht mehr kandidiert. Günter Langspach (Polizei SV) wird Nachfolger von Klaus-Dieter Lehmann (SV Berliner VB 49), der zuvor ohne Gegenkandidat nicht die Mehrheit als Stellvertretender Vorsitzender Vereine erhält. Gaby Gern (TSV GutsMuths) wird zur Stellvertretenden Vorsitzenden Finanzen gewählt. Detlef Klavehn (TSV Rudow) wurde zuvor auf dem Jugendtag als Nachfolger von Horst Prozell (SV Berliner VB 49) zum Stellvertretenden Vorsitzenden Jugend gewählt. Anette Pöhl (OSC Schöneberg) wird Schulsportreferentin.

Ein Außerordentlicher Verbandstag am 7. März im BCA Hotel „Wilhelmsburg“ beschließt mit 94 Ja zu 66 Nein-Stimmen die Einführung von Heim- und Auswärtsspielen für alle Alters- und Spielklassen.

Die Berliner Max-Schmeling-Halle ist Austragungsort der Halbfinalspiele und des Endspiels der nach Deutschland vergebenen Frauenweltmeisterschaft. HVB-Präsident Henning Opitz (SC Charlottenburg) steht erneut dem örtlichen Organisationskomitee vor.

Vor der ersten Halbfinalbegegnung am 13. Dezember verletzt ein betrunkenen Besucher zwei dänische Fans durch Messerstiche tödlich. Nach Einlenken der dänischen Delegation findet der Finaltag dennoch statt.

Ernst Soost (BTSV 1850), Gründungs- und Ehrenmitglied des Handball-Verbandes Berlin, feiert am 19. Mai seinen 95. Geburtstag.

Henning Opitz (SC Charlottenburg) wird für seine langjährigen Verdienste um den Berliner Sport mit der Ehrenplakette des Senats von Berlin ausgezeichnet.

Der Handball-Verband Berlin richtet die hauptamtliche Stelle eines Beauftragten für Breiten- und

Freizeitsport ein, die Jörg Paulick (HC Pankow) übernimmt.

79-jährig verstirbt am 21. Januar Hans Haberl (Reinickendorfer Füchse), langjähriger Jugendwart sowie Mitarbeiter im Männer- und Berufungsausschuss.

Hans-Georg Habitzky (DJK Westen), seit 1964 Mitglied und von 1966 an Vorsitzender des Rechtsausschusses sowie von 1966 bis 1993 Mitglied im Bundesschiedsgericht des DHB, verstirbt am 20. April.

Am 5. Juni verstirbt der langjährige Männerwart Wolfgang „Conny“ Ruß (SC Brandenburg) im Alter von nur 57 Jahren. Als Nachfolger wird Wolf-Dieter Schruth (Friedenauer TSC) zunächst kommissarisch eingesetzt.

Nur drei Wochen später verstirbt der frühere Stellvertretende Vorsitzende und TK-Vorsitzende, Heinz Kamnitzer (VfL Humboldt), im 76. Lebensjahr.

Am Wochenende 7. und 8. Juni findet im Strandbad Wannsee die Auftaktveranstaltung zur „DHB-Beachhandball-Master-Serie“ statt.

Berliner Meister bei den Männern wird der TSV Marienfelde. Titelträger bei den Frauen wird der SV Tasmania 73.

Nordostdeutscher Meister der weiblichen Jugend A wird der TuS Neukölln.

Die Frauen-Mannschaft des SV BVG 49 steigt von der 2. in die 1. Bundesliga auf.

1998

Auf dem Verbandstag am 7. Juni im Coubertin-Saal des LSB Berlin wird eine Reihe früherer Verbandstagsbeschlüsse aufgehoben bzw. in aktueller Form übernommen. Insbesondere für den Spielbetrieb gilt nunmehr ausschließlich die DHB-Spielordnung. Berliner Ergänzungen und Sonderregelungen werden weitestgehend abgeschafft.

Der 3. Ordentliche Verbandstag des Nordostdeutschen Handball-Verbandes in Hamburg wählt Thomas Ludewig (VfL Lichtenrade, SV Dresdenia) erstmals zum Vizepräsidenten Finanzen.

Am 4. Februar verstirbt das HVB-Gründungs- und Ehrenmitglied Ernst Soost (BTSV 1850).

Herbert Schulz, Gründungsmitglied der Sektion Handball im Ostteil Berlins und HVB-Ehrenmitglied, verstirbt am 7. März.

Im Rahmen der Städtepartnerschaft Berlin-Peking gelingt es, die Chinesin Chao Zhai, die spätere Welthandballerin des Jahres 2002, für den Bundesligisten SV BVG 49 zu verpflichten.

Berliner Meister werden der TSV Tempelhof Mariendorf (Männer) und die SG Guts-Muths/BTSV 1850 II (Frauen).

Die SG Tasmania 73/TuS Neukölln holt sich bei den Frauen und der weiblichen Jugend A die Nordostdeutsche Meisterschaft. Die Frauenmannschaft steigt in die 2. Bundesliga auf.

Der BFC Preussen erhält für seine vorbildliche Talentförderung das „Grüne Band“ der Dresdner Bank und des DSB.

1999

Auf dem Verbandstag am 13. März im Coubertin-Saal des LSB Berlin findet aus Anlass des bevorstehenden 50-jährigen Jubiläums eine Podiumsdiskussion zum Thema „Der Handball in Berlin auf dem Weg ins nächste Jahrtausend“ statt. Günter Hampel (Reinickendorfer Füchse), Johannes Nicodemus (SC Rapide Wedding, Turnsport 11), Horst Prozell (SV Berliner VB 49) und Joachim Wagner (SG Narva Berlin) werden zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Der Handball-Verband Berlin feiert am 11. November im Lichtenberger Quality-Hotel „Wilhelmsburg“

unter dem Motto „Handball verbindet“ sein 50-jähriges Bestehen.

Wolfgang Fischer (Köpenicker SV Ajax), Klaus Grahlmann (SC Charlottenburg), Siegfried Hoffmann (SV BVG 49), Michael Kulus (BTSV 1850) und Manfred Plötz (BFC Preussen) werden für ihre langjährigen Verdienste um den Sport in Berlin mit der Ehrenplakette des Senats von Berlin ausgezeichnet.

HVB-Ehrenmitglied Karl-Heinz Altenburg (TSV Rudow), langjähriger Männer- und Pressewart, verstirbt am 1. April.

Die SG BFC Preussen/TuS Lichterfelde wird bei den Männern Berliner Meister. Den Titel bei den Frauen holt sich der SC Siemensstadt.

Zum ersten Mal wird das auf Initiative des Vizepräsidenten Spieltechnik, Michael Kulus (BTSV 1850), vom Verbandstag 1998 beschlossene Pokalwochenende „Final-Four“ bei den Männern und Frauen durchgeführt.

Vom 21. bis 24. Oktober wird in der Max-Schmeling-Halle und in der Brandenburghalle in Frankfurt (Oder) der Supercup der Männer ausgetragen. Neben Deutschland nehmen Kroatien, Schweden, Dänemark, Frankreich und Russland an der „kleinen EM“ teil.

2000

Der Verbandstag am 8. April beschließt eine grundlegende Satzungsänderung. Die Bezeichnung „Präsidium“ wird eingeführt. Männer- und Frauenwart werden abgeschafft und durch den Vorsitzenden des Spielausschusses ersetzt. Zum Spielausschuss gehört nunmehr auch der Jugendspielbetrieb. Das Amt des Stellvertretenden Vorsitzenden Vereine wird durch die Funktion Vizepräsident Entwicklung und Leistung ersetzt. Karlheinz Sendke (SC Brandenburg, Charlottenburger HC) wird neuer Vizepräsident Recht und Verträge. Klaus Semler (SV Buckow) wechselt vom Amt des Schiedsrichterwartes (seit 1987) in das Amt des Frauenwartes. Der bisherige Amtsinhaber, Johannes Nicodemus (SC Rapide Wedding, Turnsport 11), kandidiert nicht mehr.

Die Präsidien des Handball-Verbandes Berlin und des Handball-Verbandes Brandenburg schließen am 25. Januar einen Vertrag zur Gründung einer gemeinsamen obersten Spielklasse bei den Männern und Frauen, die zur Saison 2000/2001 unter dem Namen „Berlin-Brandenburg-Liga“, später „Oberliga Berlin-Brandenburg“, ihren Spielbetrieb aufnimmt. Die jeweiligen Meister steigen direkt in die Regionalliga Nordost auf.

Die Reinickendorfer Füchse (Männer) und der TSV Rudow (Frauen) gewinnen die Berliner Meisterschaft.

Die HSG Berliner TSC/Olympia wird Nordostdeutscher Meister der Frauen.

Der Berliner Zweitbundesligist HC Blau Weiß Spandau meldet am 8. Februar Konkurs an und zieht sich aus dem Spielbetrieb der 2. Bundesliga zurück.

Die SG GutsMuths/BTSV 1850 zieht sich zum Ende der Saison 1999/2000 aus der 2. Bundesliga zurück.

Die Berliner Turn- und Sportvereinigung (BTSV 1850) und der Berliner Turnverein (BTV 1850), nach der Turngemeinde in Berlin (TiB) - 1848 - die zweitältesten Vereine, feiern am 17. März ihr jeweils 150-jähriges Bestehen.

Die SG Empor Brandenburger Tor und der Handball-Verband Berlin veranstalten in den Herbstferien das 40. Werner-Seelenbinder-Gedenktournament. Von Anfang an als Organisator im Einsatz: HVB-Ehrenmitglied Joachim Kosubek.

2001

In gut eineinhalb Stunden sind alle Tagesordnungspunkte auf dem am 6. April im Coubertin-Saal des LSB Berlin stattfindenden Verbandstages abgehandelt. Darunter auch eine Vielzahl von Ehrungen im „Jahr des Ehrenamtes“.

Der 4. Ordentliche Verbandstag des Nordostdeutschen Handball-Verbandes am 19. Mai in Güstrow wählt Thomas Ludewig (VfL Lichtenrade, SV Dresdenia) erneut zum Vizepräsidenten Finanzen.

Die Reservemannschaft der Reinickendorfer Füchse wird Berliner Meister der Männer. Titelträger bei den Frauen wird der TSV Marienfelde. Erster Meister der neu eingerichteten „Berlin-Brandenburg-Liga“ ist bei den Männern der TSV Marienfelde. Bei den Frauen holen sich die Reinickendorfer Füchse den Titel. Den nur ein Mal ausgespielten „Berlin-Brandenburg-Supercup“ (Meister und Pokalsieger) gewinnen die Reservemannschaft der Reinickendorfer Füchse (Männer) und die SG Tasmania 73/TuS Neukölln (Frauen).

Die SG Polizei SV/VfL Tegel wird Nordostdeutscher Meister der männlichen Jugend B. Bei der weiblichen Jugend B holt sich diesen Titel der SC Eintracht Innova Berlin. SG TMBW heißt der Regionalmeister bei der männlichen Jugend A.

Die Frauenmannschaft des SV BVG 49 steigt in die 1. Bundesliga auf.

Die Feldhandball-Weltmeister von 1959 treffen sich vom 24. bis 25. Mai in Berlin. Höhepunkt des Besuchs ist ein Empfang beim Regierenden Bürgermeister Eberhard Diepgen im Wappensaal des Roten Rathauses. Aus Berlin mit dabei: Trainer Heinz Seiler (SV BVG 49) sowie die Spieler Hans Haberhauffe (Vorwärts Berlin), Rudi Hirsch und Klaus-Dieter Matz (beide SC Dynamo Berlin).

Siegfried Hoffmann (SV BVG 49), Mitglied der DHV-Revisionskommission und seit 1992 Männerwart des Nordostdeutschen Handball-Verbandes, verstirbt am 15. Januar.

Der SV Turbine Berlin veranstaltet im Juni das 40. Willi-Sänger-Gedächtnisturnier.

2002

Auf dem Verbandstag am 12. April 2002 im Coubertin-Saal des LSB übernimmt Michael Kulus (BTSV 1850) die bis dahin vakante Funktion des Vizepräsidenten Entwicklung und Leistung. Olaf Skole (Polizei SV) wird neuer Vizepräsident Spieltechnik. Seine Funktion als Vorsitzender des Spielausschusses übernimmt Eberhard Altmann (VfB Hermsdorf).

Der Handball-Verband Berlin (Präsident Henning Opitz) und die zuständige Senatsverwaltung (Staatssekretär Thomas Härtel) unterschreiben am 6. Februar einen Kooperationsvertrag „Schule-Verband“.

Der Nordostdeutsche Handball-Verband feiert in Berlin sein 10-jähriges Bestehen.

Am 10. April verstirbt der ehemalige Geschäftsführer des Handball-Verbandes Berlin (bis 1976) Horst Köster (Zehlendorfer TSV 88).

Marianne Zielke (TSV Rudow), viele Jahre beliebte HVB-Pressewartin, verstirbt am 16. März im Alter von nur 57 Jahren.

Heinz Seiler (SV BVG 49), ehemaliger DDR-Cheftrainer und Vorsitzender der IHF-Propagandakommission, verstirbt am 15. September.

Die Geschäftsstelle des Handball-Verbandes Berlin zieht von der Grunewalder Bismarckallee in die neuen Räume im Horst-Korber-Sportzentrum (ab 20. August) um.

Berliner Meister werden der TSV Rudow (Männer) und der SV BVG 49 (Frauen).

Meister der Oberliga Berlin-Brandenburg werden die SG TMBW (Männer) und die HSG Berliner TSC/Olympia (Frauen).

Die Männer- und die Frauenmannschaft der Reinickendorfer Füchse werden Regionalmeister und

steigen in die 2. Bundesliga auf.

Nordostdeutscher Meister der männlichen Jugend B wird die SG ASC/VfV Spandau, Nordostdeutscher Titelträger bei der männlichen Jugend A die SG Polizei SV/VfL Tegel.

2003

Der Verbandstag am 12. April im Coubertin-Saal des LSB wählt Henning Opitz (SC Charlottenburg), seit 1994 an die Spitze des Verbandes, erneut zum Präsidenten. Für den zwischenzeitlich ausgeschiedenen Vizepräsidenten Spieltechnik Olaf Skole (Polizei SV) wird erneut Michael Kulus (BTSV 1850) in dieses Amt gewählt. Karsten Sprenger (BTSV 1850, BSG Landesbank Berlin) löst Gaby Gern (TSV GutsMuths) als Vizepräsident Wirtschaft und Finanzen ab. Neue Vizepräsidentin Jugend wird Birgit Refle (Reinickendorfer Füchse), die Detlef Klavehn (TSV Rudow) folgt, der nicht mehr kandidiert. Die Funktion des Vizepräsidenten Entwicklung und Leistung wird mit Torsten Burmester besetzt.

Herbert Blume (SV Berliner Bären), Klaus Grahlmann (SC Charlottenburg), Achim Kosubek (SG Empor Brandenburger Tor) und Klaus Semler (SV Buckow), langjähriger Schiedsrichterwart, werden zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Den Berliner Meistertitel holen sich die SG TMBW II (Männer) und die Reinickendorfer Füchse II (Frauen).

Die SG TMBW wird bei den Frauen Meister der Oberliga Berlin-Brandenburg.

Die SG Polizei SV/ VfL Tegel wird erneut Nordostdeutscher Meister der männlichen Jugend A.

Für ihre vorbildliche Talentförderung erhält die SG Polizei SV/VfL Tegel das „Grüne Band“ der Dresdner Bank und des DSB.

Der Fachverband Handball im Betriebssport-Verband Berlin feiert sein 50-jähriges Jubiläum.

Im Mai errichtet der Landessportbund Berlin auf dem Gelände des Horst-Korber-Sportzentrums eine Beach-Sportanlage für Handball und Volleyball.

Am 22. März kommt es vor rund 7.500 Zuschauern in der Max-Schmeling-Halle zum Männer-Länderspiel Deutschland gegen Island (39:34).

2004

Am 24. April wird ein Außerordentlicher Verbandstag im Coubertin-Saal des LSB Berlin durchgeführt. Grund ist die bevorstehende Strukturänderung im Deutschen Handballbund von der auch der Nordostdeutsche Handball-Verband und der Handball-Verband Berlin betroffen sind.

Thomas Ludewig (VfL Lichtenrade, SV Dresdenia) wird auf dem 5. Ordentlichen Verbandstag des Nordostdeutschen Handball-Verbandes am 18. September in Bad Bramstedt erneut zum Vizepräsidenten Finanzen gewählt.

Die SG VfB Hermsdorf/TV Waidmannslust (Männer) und der VfL Lichtenrade (Frauen) sind die Berliner Titelträger.

Meister der Oberliga Berlin-Brandenburg wird bei den Frauen die HSG OSC-Friedenau.

Die männliche Jugend A des BFC Preussen wird Meister des Nordostdeutschen Handball-Verbandes.

Dem Präsidenten des Handball-Verbandes Berlin, Henning Opitz (SC Charlottenburg), wird am 11. Juni das Bundesverdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen.

Am 13. Juli verstirbt Walter Besener (Frohnauer SC, TSV Spandau 60), der bei den 1. Deutschen-

Hallenhandball-Meisterschaften der Männer in den Messehallen am Funkturm als Schiedsrichter eingesetzt war.

Bei der VI. Europameisterschaft im Hallenhandball der Männer in Slowenien feiert das deutsche Team den ersten Platz.

Bundeskanzler Gerhard Schröder empfängt am 25. Mai im Bundeskanzleramt den Europameister. Mit dabei sind neben HVB-Präsident Henning Opitz auch die Spielerinnen der weiblichen Jugend D des SC Berlin mit ihrem Trainer Frank Marunke.

Im November übergibt der HVB in der Mercedes-Welt am Salzufer dem Deutschen Handballbund seine Bewerbung um die Austragung des Eröffnungsspieles der WM 2007.

2005

Auf dem am 9. April im Coubertin-Saal des LSB Berlin stattfindenden Verbandstag tritt Joachim Kurth (VfL Humboldt, Turnsport 11) die Nachfolge von Karsten Sprenger (BTSV 1850), der nicht mehr kandidiert, als Vizepräsident Wirtschaft und Finanzen an.

Wilfried Pech, seit 14 Jahren hauptamtlicher Mitarbeiter der HVB-Geschäftsstelle, geht in den Ruhestand. Nachfolger wird David Heilmann (HSG Kreuzberg).

Berliner Meister bei den Männern wird die HSW Humboldt, bei den Frauen TuS Neukölln.

Die zweite Frauen-Mannschaft der Reinickendorfer Füchse wird Meister der Oberliga Berlin-Brandenburg.

Die SG ASC/VfV Spandau wird Nordostdeutscher Meister der weiblichen Jugend C.

Am 17. Dezember wird unter der Regie des Referenten für Breiten-, Freizeit- und FunSport, Jörg Paulick (HC Pankow, BVG 49), das „10. Oldie-Turnier“ durchgeführt.

Manfred Plötz (BFC Preussen) erhält am 9. August aus den Händen von Sport-Staatssekretär Thomas Härtel die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Kurt Lauckner (TSC Berlin, SV BVG 49) feiert am 28. November seinen 85. Geburtstag. In den 70er Jahren wurde er als Trainer der Frauenmannschaft des TSC Berlin vier Mal DDR-Meister, vier Mal DDR-Pokalsieger und drei Mal Europapokalgewinner.

Horst „Tilly“ Lang begeht am 8. Oktober seinen 75. Geburtstag. Als Journalist war er bei 16 A- und B-Weltmeisterschaften und bei zwei Olympischen Spielen (1972 und 1980) dabei.

Die IHF bzw. der DHB ernennen im Herbst Berlin offiziell zu einem der zwölf Austragungsortes der XX. Handball-WM. Die Ernennungsurkunde und das WM-Austragungsbanner werden in Dortmund an den Präsidenten des Landessportbundes Berlin, Peter Hanisch, sowie dem Präsidenten des HVB und Berliner WM-OK-Chef Henning Opitz vom IHF-Präsidenten Hassan Mustafa und DHB-Präsidenten Ulrich Strombach übergeben.

2006

Das gesamte Präsidium um Präsident Henning Opitz (SC Charlottenburg) wird beim Verbandstag am 1. April im Coubertin-Saal des LSB Berlin im Amt bestätigt. Harald Mohr (TSV Marienfelde) wird in einer Gegenkandidatur auf dem Außerordentlichen Schiedsrichtertag Nachfolger von Dietrich Silber (TSV Schöneberg, Friedenauer TSC, TSV Marienfelde).

Klaus-Dieter Lehmann (SV BVG 49), Manfred Plötz (BFC Preussen), Dietmar Weber (Charlottenburger TSV 1858) und Jürgen Wilschke (SC Brandenburg, Charlottenburger HC) werden zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Den Berliner Meistertitel holen sich bei den Männern die SG Narva Berlin und bei den Frauen die SG ProSport 24 Berlin.

Erneut wird die weibliche Jugend B der SG ASC/VfV Spandau Nordostdeutscher Meister.

Klaus Grahlmann (SC Charlottenburg) erhält am 1. März aus den Händen von Sport-Staatssekretär Thomas Härtel die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Fredi Pankonin, Torwart-Legende des BSC Rehberge und der Reinickendorfer Fuchse, feiert am 27. Februar seinen 80. Geburtstag.

HVB-Vizepräsident Torsten Burmester (Reinickendorfer Fuchse) wird am 5. Dezember in den Aufsichtsrat der Handball-Bundesliga gewählt.

Horst Wilcke (SV BVG 49, SG Empor Brandenburger Tor), ehemaliger Vorsitzender des BFA-Handball, verstirbt am 13. Februar. Am 20. November verstirbt der ehemalige Vorsitzende der Nachwuchs- und Spielkommission des BFA Handball und Mitglied des HVB-Jugendausschusses, Peter Stolle (BSG Ausbau Berlin, BTV 1850).

Im Sommer findet in Berlin vor 300 Gästen aus der Welt, aus Wirtschaft, Politik und Sport die Auslosung zur XX. Handball-Weltmeisterschaft statt, die im Ergebnis der Auslosung im Januar 2007 in der Max-Schmeling-Halle Berlin offiziell mit dem Spiel Deutschland gegen Brasilien eröffnet wird, das ohne die Spielpaarung zu wissen bereits im Januar 2006 ausverkauft ist.

Am 5. Juni findet in der Max-Schmeling-Sporthalle das „HBL All Star Game“ erstmalig in Berlin statt. Die deutsche Nationalmannschaft der Männer spielt bei dem alljährlichen Saisonabschluss gegen eine internationale Weltauswahl der Toyota Handball-Bundesliga (HBL).

2007

Michael Kulus (BTSV 1850) stellt auf dem Verbandstag am 21. April im Coubertin-Saal des LSB Berlin - wie ein Jahr zuvor angekündigt - sein Amt als Vizepräsident Spieltechnik zur Verfügung, womit eine fast 33-jährige Tätigkeit in ehrenamtlichen Ämtern zu Ende geht. Sein Nachfolger wird Eberhard Altmann (VfB Hermsdorf).

6. Ordentlicher Verbandstag des Nordostdeutschen Handball-Verbandes in Berlin. Erneut wird Thomas Ludewig (VfL Lichtenrade, SV Dresdenia) zum Vizepräsidenten Finanzen gewählt.

Der Präsident des Handball-Verbandes Berlin, Henning Opitz (SC Charlottenburg), wird am 8. Juni mit der Sportplakette in Silber des Landessportbundes Berlin geehrt.

Janine Gegusch (BTSV 1850) beginnt am 1. Mai ihre hauptamtliche Tätigkeit in der HVB-Geschäftsstelle, deren Leitung sie knapp ein Jahr später übernimmt.

Die SG Polizei SV/VfL Tegel wird Berliner Meister der Männer. Titelträger bei den Frauen wird die SG ASC/VfV Spandau II.

BFC Preussen (Männer) und HSG OSC-Friedenau (Frauen) heißen die Meister der Oberliga Berlin-Brandenburg.

Nordostdeutscher Titelträger bei der männlichen Jugend A wird die SG Spandau/Fuchse.

Die Männer-Mannschaft der Reinickendorfer Fuchse steigt erneut in die 1. Bundesliga auf.

Deutschland ist Ausrichter der XX. Männer-Weltmeisterschaft und holt sich vor 19.000 Zuschauern in der Köln-Arena den Titel. Nach der Eröffnungsfeier am 19. Januar bestreitet das DHB-Team vor rund 10.000 Besuchern in der Berliner Max-Schmeling-Halle gegen Brasilien (27:22) das Eröffnungsspiel. Einen Tag zuvor findet auf Einladung des Bundesministers des Innern der offizielle Festakt zur Weltmeisterschaft in der Berliner „Mercedes-Welt“ am Charlottenburger Salzufer statt.

Im Juni trifft der frisch gebackene Weltmeister an gleicher Stelle zum zweiten Mal zum „All Star Game“ gegen die internationale Bundesliga-Auswahl an. Das Interesse ist riesig, binnen kurzer Zeit sind alle Tickets vergriffen.

Am 12. Dezember lädt der Regierende Bürgermeister von Berlin, Klaus Wowereit, die Mitglieder des

Organisationskomitees und die rund einhundert ehrenamtlichen WM-Mitarbeiter (Volunteers) zu einem Empfang in den Säulensaal des Roten Rathauses ein und dankt ihnen für die erfolgreiche Organisation der Weltmeisterschaft. Im Gegenzug überreicht Berlins WM-Botschafter Bob Hanning (Reinickendorfer Füchse) dem Regierenden Bürgermeister als Gastgeschenk unter anderem eine übergroße DVD des WM-Kinofilms „Projekt Gold“.

Die Reinickendorfer Füchse führen vom 8. bis 9. September ihr Internationales Jugendturnier zum 30. Mal durch.

2008

Auf dem Verbandstag am 26. April im Coubertin-Saal des LSB Berlin kündigen Präsident Henning Opitz (SC Charlottenburg) und die Vizepräsidenten Recht und Verträge und Wirtschaft und Finanzen Karlheinz Sendke (SC Brandenburg, Charlottenburger HC) und Joachim Kurth (Turnsport 11) an, beim Verbandstag 2009 nicht mehr zu kandidieren. Drei mögliche Kandidaten, Dr. Dietrich Gerber - Präsident -, Thomas Ludwig (SV Dresdenia, VfL Lichtenrade) - Vizepräsident Wirtschaft und Finanzen - sowie Björn Sendke (SC Brandenburg) - Vizepräsident Recht und Verträge - stellen sich den Delegierten vor.

Henning Opitz (SC Charlottenburg), seit 1994 HVB-Präsident, feiert am 28. März mit vielen Weggefährten und Repräsentanten benachbarter Handballverbände, des Landessportbundes Berlin und des Senats von Berlin in der chinesischen Pagode in Hohen Neuendorf seinen 70. Geburtstag.

Thomas Marunde (VfL Lichtenrade) wird am 15. Mai hauptamtlicher Mitarbeiter der HVB-Geschäftsstelle. Seine Schwerpunktaufgaben sind das Schiedsrichter- und Passwesen.

VfL Lichtenrade (Männer) und SG GutsMuths/BTSV 1850 (Frauen) heißen die Berliner Meister.

Meister der Oberliga Berlin-Brandenburg wird bei den Frauen die SG ASC/VfV Spandau.

Der Handball-Verband Berlin führt vom 20. bis 24. August im Horst-Korber-Sportzentrum seine 20. Handballschule durch.

Die SG Spandau/Füchse wird erneut Nordostdeutscher Meister der männlichen Jugend A und im gleichen Jahr für ihre vorbildliche Talentförderung mit dem „Grünen Band“ der Dresdner Bank und des DOSB geehrt.

Winfried Gravenstein (Friedenauer TSC), langjähriger Handball-Abteilungsleiter und Gesamtvereinsvorsitzender, erhält am 29. Februar das Bundesverdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Der Bundestag des DHB ernennt auf seiner Sitzung am 4. Oktober den nicht mehr zum Vizepräsidenten Jugend kandidierenden Berliner Eberhard Kilian (TSV Gesundbrunnen, Reinickendorfer Füchse), ehemaliger Schulsportreferent, Lehrwart und Leitender Landestrainer, zum dritten aus Berlin stammenden Ehrenmitglied. Die Deutsche Sportjugend ehrt ihn am 25. Oktober in Freiburg/Breisgau in Anerkennung seiner Verdienste um den deutschen Jugendsport mit ihrer höchsten Auszeichnung, dem „Diskus“.

Beim dritten „All Star Game“ am 19. Mai in der Max-Schmeling-Halle stehen auch zwei Berliner im Weltaufgebot der Bundesliga: Torwart Petr Stochl und Linksaußen Konrad Wilczynski von den Füchsen Berlin.

Heinz Abraham, 32 Jahre Vorsitzender der Handball-Pressekonferenz, verstirbt im Juni.

Nach 13 Jahren gibt es wieder eine Berliner Stadtauswahl. Und das aus besonderem Anlass – für ein Charityspiel zu Gunsten des Vereins Nestwärme für von Aids betroffene Kinder. Gegner der Berliner Auswahl ist das Bundesligateam der Füchse Berlin.

Am 24. August verstirbt im Alter von 73 Jahren Günter Langspach (Polizei SV), von 1997 bis 2000

HVB-Vizepräsident Vereine und Chronist der Handball-Fachzeitschrift „HiB“.

Die SG OSC-Schöneberg-Friedenau veranstaltet am 13./14. September die 30. Auflage ihres Asernturniers für Jugendmannschaften.

2009

Der Verbandstag am 18. April im Coubertinsaal des Landessportbundes begrüßt mit Ulrich Strombach (Präsident des Deutschen Handballbundes), Peter Hanisch (Präsident des Landessportbundes Berlin), Hartmut Schnur (Sportjugend Berlin), Claus Runge (Präsident des Nordostdeutschen Handball-Verbandes), Dr. Wolf-Dieter Schmidt (Präsident des Handballverbandes Mecklenburg-Vorpommern) und Olaf Ermling (Präsident des HV Brandenburg) eine Reihe hochkarätiger Ehren Gäste.

Henning Opitz (SC Charlottenburg) wird abermals zum Präsidenten gewählt. Dr. Dietrich Gerber, ein möglicher Nachfolgekandidat, hat zwischenzeitlich auf eine Kandidatur verzichtet. Michael Kulus (BTSV 1850) kehrt als Vizepräsident Spieltechnik (bereits bis 2007) in das Präsidium zurück.

Neuer Vizepräsident Finanzen und Nachfolger von Joachim Kurth (VfL Humboldt, Turnsport 11) wird Thomas Ludewig (VfL Lichtenrade, SV Dresdenia). Seinem Vater Karlheinz Sendke (Charlottenburger HC) folgt Björn Sendke (SC Brandenburg) als Vizepräsident Recht und Verträge. Neuer Vizepräsident Entwicklung und Leistungssport wird Horst Pöhl (OSC Schöneberg). Das neu geschaffene Ressort „Vizepräsident für besondere Aufgaben“ übernimmt Torsten Burmester (Reinickendorfer Füchse).

Joachim Kurth (VfL Humboldt, Turnsport 11) und Karlheinz Sendke (SC Brandenburg, Charlottenburger HC) ernennt der Verbandstag zu Ehrenmitgliedern. Birgit Refle (Reinickendorfer Füchse) erhält das Silberne Eichenblatt der Sportjugend Berlin, Eberhard Altmann die Sportjugend Gratia in Gold.

Michael Kulus (BTSV 1850) wird mit der DHB-Ehrennadel in Gold und der LSB-Ehrennadel in Gold geehrt. Klaus Semler (SV Buckow) und Jürgen Wilschke (SC Brandenburg, Charlottenburger HC) erhalten die DHB-Ehrennadel in Silber.

Die Präsidenten der Landesverbände Berlin (Henning Opitz), Brandenburg (Olaf Ermling) und Mecklenburg-Vorpommern (Wolf-Dieter Schmidt) unterzeichnen den Vertrag zur Gründung einer gemeinsamen Oberliga (Ostsee-Spree-Oberliga), die ihren Spielbetrieb ab der Spielzeit 2010/2011 aufnimmt. Vorsitzender der dortigen Spielkommission wird Michael Kulus (BTSV 1850). Die Spielleitende Stelle Frauen übernimmt Klaus Semler (SV Buckow).

Am 1. September verstirbt der langjährige Jugendwart, TK-Vorsitzende, Vorsitzende des Verbands-sportgerichts und HVB-Ehrenmitglied Jürgen Wilschke (SC Brandenburg, Charlottenburger HC).

Am 5. Oktober nimmt im Beisein vieler Prominenter der neue DHB-Stützpunkt im Horst-Korber-Sportzentrum offiziell seine Arbeit auf. Trainiert werden die D- und C-Kader-Athleten sowie die Perspektivspieler der Landesverbände Berlin und Brandenburg von Bob Hanning und Alexander Haase (beide Reinickendorfer Füchse).

Heinz-Dieter Bornemann (VfV Spandau) wird als Nachfolger von Jürgen Wilschke (SC Brandenburg, Charlottenburger HC) kommissarisch zum Vorsitzenden des Verbandssportgerichts berufen. Er ist bereits seit 1970 in der ersten HVB-Rechtsinstanz tätig.

Der Handball-Verband Berlin feiert am 23. November im Hotel Holiday Inn Berlin City-West in Berlin-Siemensstadt seinen 60. Geburtstag und gibt diese Chronik heraus.

Das Erweiterte Präsidium des DHB beschließt auf seiner Sitzung am 28. November die Verwaltung der künftigen 3. Liga (ab 2010/2011) dem DHB zu übertragen. Der Westdeutsche HV reicht gegen diesen Beschluss Klage beim Verbandssportgericht ein. Der Nordostdeutsche HV schließt sich wenig später dieser Klage an.

2010

Das Präsidium des DHB setzt auf seiner Sitzung am 13. Januar in Mannheim einen „Spieleausschuss 3. Liga“ ein. Stellvertretender Vorsitzender und zugleich Spielleitende Stelle Männer wird Michael Kulus (BTSV 1850).

Die 6. Verbandsarbeitstagung am 24. April im Coubertin-Saal des Landessportbundes Berlin handelt in zwei Stunden alle Tagesordnungspunkte ab.

Am 31. Mai verstirbt im Alter von 91 Jahren der langjährige Kassenwart und Stellvertretende Vorsitzende des Handball-Verbandes Berlin, Dietrich Hartung (OSC Schöneberg), der 1989 zum HVB-Ehrenmitglied ernannt worden ist.

Am 3. Juli findet der 7. Ordentliche Verbandstag des Nordostdeutschen Handball-Verbandes (NOHV) in Potsdam statt. Alwin Niensteen (Heide/Holstein) wird zum neuen Präsidenten gewählt. Thomas Ludewig (SV Dresdenia, VfL Lichtenrade) wählen die Delegierten zum Vizepräsidenten Finanzen. Renate Wilschke (Charlottenburger HC) und Thomas Ludewig (SV Dresdenia, VfL Lichtenrade) werden mit der Goldenen Ehrennadel des NOHV geehrt. Birgit Refle (Reinickendorfer Füchse), Harald Mohr (TSV Marienfelde), Heinz Zemke (BSC Rehberge) und Heinz-Dieter Bornemann (VfV Spandau) erhalten die Ehrennadel in Silber.

Auf seinem 2. Außerordentlichen Verbandstag am 3. Juli in Potsdam, der gleich im Anschluss an den 7. Ordentlichen Verbandstag durchgeführt wird, beschließen die Delegierten der fünf Landesverbände Berlin, Brandenburg, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein die Auflösung des Nordostdeutschen Handball-Verbandes mit Ablauf des 30.06.2011.

Berliner Meister der Männer wird der BFC Preussen II, der jedoch auf einen Aufstieg in die neu gegründete Oberliga Ostsee-Spree verzichtet. Stattdessen steigt der Polizei SV auf. Berliner Meister der Frauen wird der Berliner TSC II.

Die Männermannschaft der Reinickendorfer Füchse II wird Nordostdeutscher Titelträger und steigt in die 2. Bundesliga auf.

Die SG Spandau/Füchse wird bei der männlichen Jugend B Nordostdeutscher Meister. Beim Final-Four des Deutschen Handballbundes am 19./20. Juni in Baunatal gewinnt die Mannschaft mit 27:25 gegen den TSV GWD Minden und wird Deutscher Meister.

Die SG ASC/VfV Spandau erreicht bei der weiblichen Jugend A das Final Four des Deutschen Handballbundes am 19./20. Juni in Bad Wildungen und belegt den vierten Platz.

Über die Osterfeiertage ist Berlin Gastgeber für den von der HBL der Männer organisierten „1. Rookie-Cup“ für leistungsstarke männliche Jugend A-Mannschaften.

Das Berliner Schiedsrichtergespann Jörg Loppaschewski und Nils Blümel (beide BSV 92) steigt in den Elitekader (früher A-Kader) des Deutschen Handballbundes auf.

2011

Die Verbandsarbeitstagung am 9. April beschließt die dritte und letzte Stufe der 2008 eingeleiteten Beitragserhöhung.

Die Männermannschaft der Rein. Füchse erreicht in der Bundesliga einen sensationellen dritten Platz, der sie berechtigt, in der Saison 2011/2012 an der Champions-League teilzunehmen.

Berliner Meister der Männer wird die SG OSC-Schöneberg-Friedenau. Bei den Frauen erringt den Berliner Meistertitel die HSG Neukölln. Beide Mannschaften steigen in die Oberliga Ostsee-Spree auf.

Auf dem Verbandstag des Handball-Verbandes Brandenburg am 16. April wird die Oberliga Ostsee-Spree der männlichen A- und B-Jugend sowie der weiblichen A-Jugend aus der Taufe gehoben. Die Vertragsveränderung unterschreiben Henning Opitz für den HV Berlin, Olaf Ermling für den HV

Brandenburg und Jochen Zeidler für den HV Mecklenburg-Vorpommern. Staffelleiterin für die weibliche Jugend wird Renate Wilschke (HSG Charlottenburg). Bei der männlichen Jugend A gehen die SG AC/Eintracht Berlin, der Polizei SV und die SG VfL Lichtenrade/BFC Preussen an den Start. Reinickendorfer Füchse, SG OSC-Schöneberg-Friedenau, KSV Ajax-Neptun und ProSport 24 Berlin heißen die Berliner Teilnehmer bei der weiblichen Jugend A. Bei der männlichen Jugend B sind es die SG Spandau/Füchse, die SG VfB Hermsdorf-TV Waidmannslust, die SG VfL Lichtenrade/BFC Preussen und der BSV 92.

Die männliche A-Jugend der SG Spandau/Füchse wird Nordostdeutscher Meister. Die SG Spandau/Füchse gewinnt den von der HBL über Ostern in Berlin veranstalteten „2. Rookie-Cup“. An dem hochklassig besetzten Turnier im Horst-Korber-Sportzentrum nehmen 19 männliche A-Jugend Mannschaften der Bundesligisten und die Jugendnationalmannschaft teil.

Am Pfingstwochenende 10./11. Juni findet in Berlin im Horst-Korber-Sportzentrum das erste Final-Four-Finale um die Deutsche Meisterschaft der männlichen Jugend A und B statt. Dabei wird die SG Spandau/Füchse Deutscher Meister der männlichen Jugend A.

Die Schiedsrichterinnen Susann Kruska (TuS Hellersdorf) und Sarah Lange (SV Adler Berlin) qualifizieren sich bei einem Schiedsrichterlehrgang in Halberstadt für den neu geschaffenen Frauen-Schiedsrichterkader der 3. Liga des Deutschen Handballbundes.

Am 7. Juli verstirbt im Alter von 76 Jahren das HVB-Ehrenmitglied Horst Prozell, der vom 30. April 1994 bis zum 24. Mai 1997 Stellvertretender Vorsitzender Jugend war.

Auf dem Bundesjugendtag des Deutschen Handballbundes am 8. und 9. Juli 2011 in München wird Christian Krull (ASC Spandau) als Vertreter der Landesverbände Berlin, Brandenburg, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein in den DHB-Jugendausschuss gewählt.

Am zweiten September-Wochenende geht die neu eingerichtete Bundesliga der männlichen Jugend A an den Start. Aus Berlin mit dabei: SG Spandau/Füchse. Das Nachwuchs-Schiedsrichtergespann Dario Förster und Matthes Westphal (beide SC Eintracht Berlin) wird dem Deutschen Handballbund gegenüber für die Leitung von Spielen dieser Spielklasse gemeldet. Rolf Riemer (VfV Spandau) wird als beratendes Mitglied in den DHB-Jugend BL-Spielausschuss berufen.

Bei der Junioren-Weltmeisterschaft vom bis 2011 in Griechenland gewinnt die Mannschaft von Trainer Martin Heuberger nach einem 27:18-Sieg im Endspiel gegen Dänemark die Goldmedaille. Mit dabei von den Füchsen Berlin: Johannes Sellin.

Bei dem vom bis 2011 in der Türkei ausgetragenen European Youth Olympic Festival (EYOF) erringt die deutsche B-Jugend-Nationalmannschaft den zweiten Platz. Im Endspiel unterliegt die Mannschaft mit dem Berliner Jaron Siewert (SG Spandau/Füchse) Dänemark 26:28 nach Verlängerung

Auf dem 30. DHB-Bundestag vom 23. Bis 25. September in Wiesbaden werden die Berliner Björn Sendke (Charlottenburger HC) und Dr. Hans-Joachim Wolf (SV Berliner VB 49) in das Bundesgericht bzw. Bundessportgericht gewählt. Der Manager der Füchse Berlin, Robert („Bob“) Hanning erhält am 1. Oktober aus den Händen des Regierenden Bürgermeisters Klaus Wowereit den Verdienstorden des Landes Berlin verliehen.

Am 3. November ist die Max-Schmeling-Halle Austragungsort des ersten Spieltages des 17. Supercups des DHB, ein Vier-Nationen-Turnier für Männer-Nationalmannschaften. Deutschland spielt gegen Dänemark und Spanien gegen Schweden.

Der HVB-Jugendwart (männl.), Rolf Riemer (VfV Spandau) wird bei der Vollversammlung der Sportjugend Berlin am 4. November mit der „Gratia in Gold“ ausgezeichnet.

Am 20. Dezember verstirbt das HVB-Ehrenmitglied, von 2000 bis 2009 Vizepräsident Recht und Verträge sowie von 1980 bis 2011 Beisitzer im Bundesgericht des DHB, Karlheinz Sendke im Alter von 71 Jahren.

Gleich acht Spieler der Füchse Berlin nehmen an der Männer-Europameisterschaft vom 15. bis 29. Januar in Serbien teil: Torwart Silvio Heinevetter und Sven-Sören Christophersen für Deutschland, Bartłomiej Jaszka für Polen, Jonathan Stenbäcken für Schweden, Iker Romero für Spanien, Alexander Petersson für Island, Ivan Nincevic für Kroatien und Torwart Petr Stochl für Tschechien. Die deutsche Nationalmannschaft verpasst den Einzug ins Halbfinale und erreicht dadurch auch keine Teilnahme an den Olympischen Spielen 2012 in London. Damit fährt erstmalig seit der Aufnahme von Hallenhandball in das olympische Programm keine Männermannschaft zu Olympia.

Die Lilli-Henoch-Sporthalle in Berlin-Hohenschönhausen ist Austragungsort für eine Vorrunde zum Deutschen Länderpokal für weibliche Auswahlmannschaften (Jahrgang 1996 und jünger). Die HVB-Auswahl belegt den vierten Platz.

Mit Evgeni Pevnov und Junioren-Weltmeister Johannes Sellin werden zwei Spieler der Füchse Berlin in die B-Nationalmannschaft berufen.

25. Februar: Mit einem 28:27 Sieg über den dänischen Vertreter Bjerringbro-Silkeborg erreichen die Füchse Berlin in der EHF-Champions-League den vierten Platz in der Vorrundengruppe B und damit den Einzug in das Achtelfinale.

Am 14. März bestreitet der Junioren-Weltmeister von 2011 Johannes Sellin (Füchse Berlin) sein erstes A-Länderspiel. In der Begegnung gegen die Auswahl Islands in der SAP-Arena in Mannheim trägt er drei Tore zum 33:22-Endstand bei.

Die Füchse Berlin gewinnen am 18. März vor heimischem Publikum in der mit knapp 9.000 Zuschauern ausverkauften Max-Schmeling-Halle ihr Achtelfinal-Hinspiel in der EHF-Champions-League gegen den HSV Hamburg mit 32:30. Eine Woche später gewinnen sie auch das Rückspiel in Hamburg mit 24:23 und stehen damit im Viertelfinale.

Am 16. März verstirbt im Alter von 84 Jahren das HVB-Ehrenmitglied Joachim Wagner (SG Narva).

Beim 17. Jugendtag des HVB am 18. März im Coubertinsaal des LSB Berlin kandidieren die bisherige Vizepräsidentin Jugend, Birgit Refle (Reinickendorfer Füchse) und der Jugendwart (männlich), Rolf Riemer (VfV Spandau) nicht mehr für ihre Ämter. Neuer Vizepräsident Jugend wird Christian Krull (ASC Spandau). Eberhard Altmann (VfB Hermsdorf) übernimmt die neu geschaffene Funktion eines Vorsitzenden des Jugendspielausschusses.

Bei der dritten Auflage des von der HBL veranstalteten „Rookie-Cup“ am 7. und 8. April verteidigt die männliche Jugend A-Mannschaft der SG Spandau/Füchse den Titel.

Das Endspiel am Ostersonntag in der restlos überfüllten Handballhalle des Horst-Korber-Sportzentrums gewinnen sie gegen den SC Magdeburg mit 23:17. Bester Spieler des Turniers der leistungsstärksten männlichen A-Jugendmannschaften Deutschlands wird Paul Drux (SG Spandau/Füchse).

Bei der Schul-WM vom 14. bis 22. April in Kroatien unterliegt die von Bob Hanning betreute Mannschaft des Schul- und Leistungssportzentrums Berlin in einem spannenden Endspiel Titelfavorit Frankreich mit 28:30 und wird Vize-Weltmeister der Schulen.

Wachablösung beim 55. Ordentlichen Verbandstag des HVB am 28. April im Coubertin-Saal des LSB Berlin. Präsident Henning Opitz (SC Charlottenburg) und der Vizepräsident Spieltechnik, Michael Kulus (BTSV 1850) kandidieren nicht mehr für ihre Ämter und werden von den Delegierten und Gästen mit Standing Ovationen verabschiedet. Bereits auf dem Jugendtag schied die Vizepräsidentin Jugend, Birgit Refle (Reinickendorfer Füchse) aus ihrem Amt. Neuer Präsident wird Thomas Ludewig (VfL Lichtenrade). Er setzt sich gegen Dr. Frank Herdmann (BFC Preußen) durch. Für die Spieltechnik zeichnet zukünftig Rolf Riemer (VfV Spandau) verantwortlich. Ebenfalls neu im Präsidium sind Birgit Staude (VfB Hermsdorf) als Vizepräsidentin Wirtschaft und Finanzen sowie Bob Hanning (Reinickendorfer Füchse) als Vizepräsident für besondere Aufgaben. Erneut in ihre Ämter gewählt werden Björn Sendke (Charlottenburger HC) als Vizepräsident Recht und Verträge und Horst Pöhl (OSC Schöneberg) als Vizepräsident Leistung und Entwicklung. Komplettiert wird das Präsidium durch den bereits beim Jugendtag gewählten Vizepräsidenten Jugend, Christian Krull (ASC Spandau). Anette Pöhl (OSC Schöneberg) und Heike Nicodemus (SC Siemensstadt) werden

in ihren Ämtern als Referentin Schulsport bzw. Senioren- und Frauensport bestätigt. Neuer Referent Aus- und Weiterbildung als Nachfolger von Peter Becker (BTSV 1850) wird Frank Morawetz (SG Narva). Wechsel auch in der Funktion Referent Presse. Für den nicht mehr kandidierenden Hans Joachim Scholz (SG Narva) wählen die Delegierten Andreas Zebitz (BSV 92) in dieses Amt. Zuvor wurden auf dem HVB-Schiedsrichtertag Harald Mohr (TSV Marienfelde) als Schiedsrichterwart und Heinrich Fleck (SV Berliner Bären) als Referent für die Schiedsrichterausbildung in ihren Ämtern bestätigt. Eine Reihe von Ehrengästen, darunter der Staatssekretär beim Senator für Inneres und Sport, Andreas Statzkowski, der LSB-Präsident Klaus Böger, der Vizepräsident des DHB, Georg Clarke, der Präsident des NOHV, Alwin Niensteen sowie die Präsidenten des HV Brandenburg, des HV Schleswig-Holstein und des HV Württemberg, Olaf Ermling, Karl-Friedrich Schwark und Hans Artschwager, besuchen den 55. Verbandstag. Unter dem stehenden Applaus der rund 170 Delegierten und Gäste werden Henning Opitz zum Ehrenpräsidenten und Birgit Refle zum Ehrenmitglied ernannt. Zudem wird Henning Opitz mit der Ehrenplakette in Gold des Landessportbundes Berlin geehrt.

29. April, Max-Schmeling-Halle: Rund 9.000 Zuschauer erleben eine beispiellose Aufholjagd der Füchse Berlin im Viertelfinal-Rückspiel der Champions-League gegen den spanischen Vertreter Ademar Leon. Zum Schluss gewinnen die Füchse Berlin das Spiel mit 29:18 (auswärts 23:34) und ziehen - denkbar knapp - erstmals ins Final Four der europäischen Königsklasse ein.

Beim Bundesfinale des Schulsportwettbewerbs „Jugend trainiert für Olympia“ vom 8. bis 12. Mai sichert sich das Leistungssportzentrum Berlin mit einem 11:10 gegen Magdeburg den Titel im Wettkampf III der Jungen (Jahrgänge 1997 bis 2000). Ebenfalls erfolgreich ist das Leistungssportzentrum Berlin im Wettkampf II (Jahrgänge 1994 bis 1996). Sie hohlen sich die Goldmedaille mit einem 13:9-Sieg über das Hermann-Staudinger-Gymnasium Erlenbach (Bayern).

Berliner Meister der Frauen wird die SG TMBW Berlin. Bei den Männern erringt den Titel der TSV Rudow. Beide Mannschaften steigen in die Oberliga Ostsee-Spree auf.

Das Schiedsrichtergespann Martin Thöne und Mario Zupanovic (beide SV Adler Berlin) steigt in den Anschlusskader des DHB-Elitekaders auf. Ebenfalls Aufsteiger ist das Schiedsrichterteam Tolga Karamuk und Nikos Seliger (beide TSV Rudow). Es steigt nach einem Jahr Abstinenz von der 3. Liga in den Anschlusskader der 2. Bundesliga auf. In den DHB-Nachwuchskader (2. Bundesliga) rückt das Schiedsrichtergespann Christian Kroll und Kai Turner (Beide SV Pfefferwerk) auf. Das Berliner Spitzengespann Nils Blümel und Jörg Loppaschewski (beide BSV 92) pfeift weiter im Elitekader des DHB. Dario Förster und Matthes Westphal (beide SV Eintracht Berlin) werden erneut für einen Einsatz in der Jugend-Bundesliga gemeldet und das Gespann Susann Kruska (TuS Hellersdorf) und Sarah Lange (SV Adler Berlin) gehört weiterhin dem Frauenkader der 3. Liga des DHB an.

Beim Ländervergleich der neuen Bundesländer und Berlin am 2./3. Juni belegt die weibliche Jugend-Auswahl des HVB (Jahrgang 1998 und jünger) im thüringischen Bad Langensalza verlustpunktfrei den ersten Platz.

Am gleichen Wochenende ist in Teterow (Mecklenburg-Vorpommern) die männliche Jugend-Auswahl des HVB (Jahrgang 1997 und jünger) erfolgreich. Außer einem Unentschieden gegen Sachsen werden alle Spiele gewonnen und damit der erste Platz erzielt.

Die SG VfL Lichtenrade/BFC Preussen geht erfolgreich aus der Qualifikation zur männlichen A-Jugend-Bundesliga hervor, die am 2. und 3. Juni im Horst-Korber-Sportzentrum ausgetragen wird, hervor und spielt in der Saison 2012/13 neben den Füchsen Berlin Reinickendorf in der höchsten deutschen Jugendspielklasse.

Die männliche Jugend A-Mannschaft der SG Spandau Füchse Berlin erringt nach dem Sieg in der Staffel Nord der A-Jugend-Bundesliga die Deutsche Meisterschaft und verteidigt damit ihren in der Saison 2010/11 gewonnen Titel. Im Finale muss sich der VfL Gummersbach mit 37:34 (Hinspiel) und 39:35 (Rückspiel) den Jung-Füchsen geschlagen geben.

Der Handball-Regional-Rat (HRR), der die 3. Liga im DHB für die Regional- und Landesverbände organisiert, beruft Michael Kulus (BTSV 1850) erneut als stellvertretenden Vorsitzenden des Spelausschusses und Spielleitende Stelle Männer.

Zugleich wird Harald Mohr (TSV Marienfelde) zum stellvertretenden Schiedsrichterwart und Schiedsrichteransetzer für die Drittligaspiele der Frauen berufen.

Die Frauen der Berliner Uni-Auswahl werden nach 2010 erneut deutscher Hochschulmeister. Sie schlagen im Endspiel am 24. Juni in Leipzig die Universität Heidelberg klar mit 23:13.

Die Nationalmannschaft der männlichen Jugend A gewinnt am 29. Juli in Österreich das Endspiel um die Europameisterschaft der U 18-Teams und wird Europameister. In einem packenden Finale wird Schweden nach Verlängerung mit 30 : 29 geschlagen. Mit dabei sind die Berliner Paul Drux und Jaron Siewert von den Füchsen Berlin-Reinickendorf.

Am 25. Juli verstirbt im Alter von 71 Jahren Ingrid Dierksen, geb. Wockenfuß (Turngemeinde in Berlin), Ehrenmitglied und von 1971 bis 1993 langjährige Mädelswartin des HVB.



Die Vorsitzenden/Präsidenten des Handball-Verbandes Berlin e.V.

Erster Vorsitzender (zunächst Spartenleiter) des Handball-Verbandes Berlin e.V. ist Kurt Dräger (BSC Rehberge), der auch zu den Gründungsmitgliedern gehört. Bis zu seinem Ableben am 5. Dezember 1963 ist er gleichzeitig Stellvertreter des DHB-Präsidenten Willi Daume. Unvergessen bleiben die in seiner Amtszeit ins Leben gerufenen Neujahrsturniere.

Ihm folgt Ernst Zuberbier (Polizei SV, Reinickendorfer Füchse). Er führt den Verband von 1964 bis 1971. Der Umbruch vom strikten Großfeldhandball über das Kleinfeldspiel im Freien hin zum Hallenhandball fällt in seine Amtszeit.

Dr. Wolfgang Krüger (SC Charlottenburg) lenkt von 1971 bis 1994 die Geschicke des HVB. Von 1970 bis 1971 und von 1974 bis 1976 ist zudem Stellvertretender Vorsitzender des Deutschen Handball-Bundes. Während seiner 23-jährigen Amtszeit erlebt er die Wiedervereinigung Deutschlands, die Zusammenführung der Berliner Handballverbände und die Gründung des Nordostdeutschen Handball-Verbandes e.V. Er verstirbt viel zu früh am 17. August 1995 im Alter von nur 61 Jahren.

Zu seinem Nachfolger wird von den Delegierten auf dem Verbandstag am 30. April 1994 Henning Opitz (SC Charlottenburg) gewählt, der den Berliner Verband bis heute führt. Er hat den HVB zu einem modernen Dienstleister für seine Vereine umgestaltet. Von 1982 bis 1986 war er als Stellvertretender Vorsitzender des Deutschen Handball-Bundes e.V. tätig.

1994 und 1997 ist er zudem Chef des örtlichen Organisationskomitees für die Frauen-Europa- bzw. Weltmeisterschaft sowie 2007 für die Männer-Weltmeisterschaft.

Daneben hat er seit 1995 das Amt des Vorsitzenden des Freundeskreises des Deutschen Handballs inne.

Wachablösung am 28. April 2012. Thomas Ludewig (VfL Lichtenrade) gewinnt die Abstimmung gegen seinen Konkurrenten Dr. Frank Herdmann (BFC Preussen) und wird fünfter Präsident des HVB. Zuvor war er seit 1998 Vizepräsident Finanzen des NOHV und seit 2009 Vizepräsident Wirtschaft und Finanzen des HVB.

Die Vorsitzenden des Bezirksfachausschusses Handball

Rudolf Dümmler (SG Friedrichshain West und BSG Einheit Berliner Bär) wird 1947 zum Fachausschuss-Vorsitzenden gewählt, aus dem dann der Bezirksfachausschuss Handball (BFA) hervorgeht. Dort fungiert er eine Zeit lang als Vorsitzender der Rechtskommission.

Von 1952 bis 1956 ist Herbert Schulz (BSG Einheit Berliner Bär, SV Buch) der Vorsitzende des BFA Berlin. Der Verbandstag am 9. Mai 1992 wählte ihn ob seiner großen Verdienste um den Berliner Handballsport zum HVB-Ehrenmitglied.

Hans-Georg Schotte heißt von 1957 bis 1969 der BFA-Vorsitzende. Bis 1961 ist er zugleich Vizepräsident des Deutschen Handball-Verbandes der DDR. 1957 hebt er das Ost-Berliner Neujahrsturnier aus der Taufe.

Ihm folgt 1969 (zunächst kommissarisch) Horst Wilcke (BVB 49, SG Empor Brandenburger Tor). Der damalige stellvertretende Leiter der Ost-Berliner Sportstättenverwaltung steht dem BFA Handball bis 1984 vor.

Als sein Nachfolger fungiert, zunächst von 1984 bis 1987, Wilfried Pech (Rot Weiß Werneuchen), u.a. ein ehemaliger Schiedsrichter der Leistungsklasse I und erfolgreicher Organisator von diversen Handball-Veranstaltungen.

1987/88 übernimmt Horst Wilcke erneut die Vorsitzführung, die er aber aus gesundheitlichen Gründen -nunmehr endgültig- wieder abgeben muss.

Erneut wird Wilfried Pech Vorsitzender des BFA. Einen nicht unerheblichen Anteil hat der spätere HVB-Geschäftsstellenleiter am reibungslosen Anschluss des BFA Handball an den HVB im November 1990.

Der Autor: Michael Kulus, Jahrgang 1957, ist seit 1971 Mitglied der BTSV 1850. Seit 1974 ist er Mitarbeiter des Handball-Verbandes Berlin. Zuerst Mitglied im Männer-, Jugend- und Schiedsrichterausschuss, dann Schulsportreferent, Schiedsrichterwart, Schiedsrichter-Lehrwart und stellv. Vorsitzender, jetzt langjähriger Vizepräsident Spieltechnik. Zudem war er von Anfang 1992 bis Ende 1995 Gründungspräsident des Nordostdeutschen Handball-Verbandes. Nach kurzer Zeit als Spieler war er erfolgreich als Schiedsrichter (bis zum IHF B-Kader) tätig. Er ist HVB-Ehrenmitglied und Träger der Goldenen Ehrennadeln des DHB, des LSB Berlin und des Betriebssportverbandes Berlin-Brandenburg sowie der Ehrenplakette des Senats von Berlin. Beruflich ist der Beamte im gehobenen Zolldienst in Stabsfunktion verantwortlich für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit beim Hauptzollamt Berlin, dessen Sprecher er auch ist.

Quellennachweis:

Verbandstagsprotokolle

DHB-Jahrbücher

Deutsche Handball-Zeitung

Deutsche Handball-Woche (DHW)

Handball in und um Berlin (HiB)

Die Chronik des Landessportbundes Berlin (Manfred Nippe)

Festschrift „50 Jahre HVB“

Festschrift „75 Jahre SC Charlottenburg“

Festschrift „100 Jahre SV Buckow“

Archiv der Turngemeinde in Berlin (Eberhard Faralisz)

Archiv Günter Langspach (Polizei SV)

Archiv Harald Mohr (TSV Marienfelde)

Archiv Horst Lang

Archiv Dr. Wolfgang Krüger (SC Charlottenburg)

Archiv Christian Wiegels

Eigenes Archiv/eigene Erinnerungen